

JAGDT INTIROL



Zeitschrift des Tiroler Jägerverbandes
Mai 2018 • Jahrgang 70

www.tjv.at



Mitgliederaktion



ERSTE-HILFE-SET „JAGD & FORST“

Vom Dreieckstuch über die Zeckenpinzette bis zur Trillerpfeife, eine sinnvolle Zusammenstellung für jeden Jagdrucksack!

€ 17,90



TASCHENMESSER VICTORINOX HUNTER XT SONDERMODELL TJV

Für furchtlose Abenteuerer und mit Weidklinge sowie anderen nützlichen Funktionen ein zuverlässiger Begleiter auf der Pirsch!

€ 44,90

TASCHENMESSER VICTORINOX „CLASSIC“

Klein, aber mit Klasse, ein treuer Begleiter durch Geschäftsleben und Freizeit!

€ 14,90



WEIDLOCHAUSLÖSER „BUTT OUT 2“

Zeitsparend, ideal von Reh bis Hirsch sowie zum schnellen und sauberen Ringeln geeignet!

€ 14,90



HYGIENE-SET „GR. L-XXL“

beinhaltet:
2x Mundschutzmaske,
1x Händedesinfektionsmittel,
5 x 2 Untersuchungshandschuhe

€ 4,00

JAGDSCHERE „LÖWE“

Ideal für müheloses und einfaches Aufbrechen sowie für lautloses Freischneiden von Hochsitz und Schussbahn!

€ 32,90



Geschenkideen für Mitglieder erhältlich beim
Tiroler Jägerverband, Meinhardstraße 9, 6020 Innsbruck



Vom Wert des Tuns!

In einem Umfeld, in dem Geschwindigkeit alles, Fassade viel und Wahrhaftigkeit leider immer weniger wert ist, muss sich die Jagd, müssen sich die Jägerinnen und Jäger nahezu tagtäglich unreflektierten Angriffen und verqueren Vorurteilen stellen. Unsere jahrtausendealte Kulturlandschaft, mit ihrer von Jagd und Landwirtschaft im Gleichgewicht gehaltenen Biodiversität, wird von Menschen, die man als durchaus weltfremd bezeichnen darf, oft verzerrt und durch eine rosa Brille gesehen. Angeregt von einigen wenigen fragwürdigen Wissenschaftlern entstehen so Natur-Legenden und Zoologie-Märchen. Wir können unsere Naturlandschaft nicht unreguliert und ohne Kontrolle sich selber überlassen. Denn in Wirklichkeit sind wir es, die nachhaltig und ehrlich die vorhandene Biodiversität aufrechterhalten und unsere Naturräume so einerseits als Lebensgrundlage für die Land- und Forstwirtschaft erhalten, andererseits Erholungs- wie Krafräume sicherstellen.

Wer meint, Wolf, Bär und Luchs werden es schon richten, der muss unseren Tierhaltern, unseren Pferdefreunden und unseren Gästen die Wahrheit sagen. Und der soll sich nach einem Wolfs- oder Bärenübergriff auf Pferde, Schafe oder Almvieh an den Tatort begeben und den Eigentümern dieser oft schwer verwundeten Tiere in die Augen schauen, anstatt medial die immer gleichen Plattitüden zu säuseln.

Wir kennen den Wert unseres Tuns und lassen uns von weltfremden Ideologien nicht aus dem Konzept bringen – auch wenn es bisweilen hart ist, sich modischen Trends entgegenszustellen!



Weidmannsheil!

Anton Larcher

Landesjägermeister von Tirol



Tier des Jahres 2018: Der Igel 16



22 Alpensalamander



31 Pflanzenserie: Maiglöckchen (*Convallaria majalis* L.)

3 ZUM GELEIT
6 FOTO DES MONATS

■ FORSCHUNG & PRAXIS

- 08** Staupevirus in Österreich, Schweiz und Liechtenstein
- 08** Jagddruck veranlasst Bärinnen, ihre Jungtiere länger bei sich zu behalten
- 09** Wie der Mensch die Raumnutzung der Wildtiere beeinflusst
- 09** Experten warnen vor einem „stillen Frühling“!

■ WILD & ÖKOLOGIE

- 10 Rotwild:** Geschlechterverhältnis bei Kälbern – kein Zufall beim Rotwild
- 16 Tier des Jahres 2018:** Der Igel
- 22 Alpensalamander in Tirol**
- 26 Serie Wildtierkrankheiten:** Durchfallerkrankungen beim Rehwild im Frühjahr
- 28 Rotwildprojekt:** Mit dem Sender unterwegs ...
- 30 Rehwild:** Rehkitzrettung

■ WALD & LEBENSRAUM

- 31 Pflanzenserie:** Maiglöckchen (*Convallaria majalis* L.)

■ JÄGER & REVIER

- 34 Wildwarneinrichtungen:** Koordination und Betreuung der Wildwarneinrichtungen in Tirol
- 36 Leseprobe:** Hennen wählen „ihre“ Hahnen nach ...
- 42 Reportage:** Eine neue Garderobe für Trophäen aller Art
- 44 Jägerwissen auf dem Prüfstand:** Testen Sie Ihr Wissen

■ JAGD & GESCHICHTE

- 46 Kunst:** Lüsterweibl

■ INFO & SERVICE

- 48 Vollversammlung**



36 Leseprobe: Hennen wählen „ihre“ Hahnen nach ...



42 Reportage: Eine neue Garderobe für Trophäen aller Art



44 Jägerwissen auf dem Prüfstand: Testen Sie Ihr Wissen



- 52 Mitteilungen der Geschäftsstelle
- 55 Jubilare im Mai 2018
- 56 Trophäenschauen
- 60 TJV-Akademie
- 63 Aus den Bezirken
- 64 Vereine
- 65 Veranstaltungen
- 66 Jagdkultur
- 69 Kulinarium: Spargel, Hirschrücken, Bärlauch mit Trüffelkartoffeln und Hollandaise
- 70 Autotest: Nissan X-Trail

HUMORVOLLES

72 Klavinus

73 JAGDMARKT-ANZEIGEN



Das Titelbild dieser Ausgabe stammt von Dr. Hanspeter Neuner.

IMPRESSUM

Herausgeber Medieninhaber (Verleger):
Tiroler Jägerverband,
Meinhardstraße 9, 6020 Innsbruck,
Tel.: 0512-57 10 93, 0800-244 177
Fax: 0512-57 10 93-15, E-Mail: info@tjv.at

Schriftleitung: Mag. Martin Schwärzler (TJV)
Layout: Evelyn Schreder (Bezirksblätter)

Hersteller und Anzeigenverwaltung:
Bezirksblätter Tirol GmbH, Eduard-Bodem-Gasse 6,
6020 Innsbruck, Tel.: 0512-320 4111,
Fax: 0512-320 720, E-Mail: jagd@jagdintiro.com

Redaktion:
TJV (Martin Schwärzler, Martina Just,
Christine Lettl, Miriam Traube, Anja Waldburger),
Bezirksblätter Tirol

Produktion, Bildbearbeitung: Evelyn Schreder
„Jagd in Tirol“ wird an alle Mitglieder des Tiroler Jägerverbandes kostenfrei abgegeben. Sie ist eine Fachzeitschrift, welche die behördlichen Kundmachungen und Verlautbarungen zu veröffentlichen hat und zusätzlich über grundsätzliche Fragen und aktuelle Ereignisse auf dem Gebiet des Jagdwesens, des Naturschutzes usw. informiert. „Jagd in Tirol“ erscheint am Monatsanfang. Redaktionsschluss ist der 10. des Vormonats. Für unverlangte Manuskripte und Bilder wird keine Verantwortung übernommen. Namentlich oder mit Kürzel gezeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung von Redaktion und Herausgeber wieder.

Mutterliebe ...

Nach dem Setzen zerbeißt das Tier die Fruchtblase und leckt das Kalb trocken. Das Trockenlecken gleicht einer Massage und regt dadurch den Kreislauf und Stoffwechsel des Kalbes an. Die Fruchtblase, Nachgeburt und sämtliche Ausscheidungen des Kalbes werden vom Tier aufgenommen, damit dadurch kein Raubwild angelockt wird.

Das Foto des Monats wurde von Katharina Hetzenauer aus Schwendt aufgenommen.

Wir suchen:

IHR FOTO DES MONATS

Fotografiebegeisterte Leser der „JAGD IN TIROL“ sind eingeladen, ihr „Foto des Monats“ an die Redaktion (foto@tjv.at) einzusenden.

Die Aufnahme sollte ein interessantes Motiv aus Natur, Wald und Wild, Jagd, Forst oder Revierbetreuung abbilden. Eine kurze Erläuterung zur Person des Fotografen, dem Aufnahmeort und den näheren Umständen der Aufnahme wären wünschenswert.

Als Gewinn winken die Veröffentlichung als „Foto des Monats“ samt Erwähnung des Fotografen in der JAGD IN TIROL, die Aufnahme in die TJV-Bildergalerie sowie ein

Victorinox HUNTER Taschenmesser mit TJV-Logo.

Einsendeschluss:
07. des Vormonats an
foto@tjv.at



Die Bilder sollten eine Dateigröße von ca. 5 MB haben.

Die Teilnahme erfolgt durch Übersendung eines oder mehrerer Fotos ausschließlich per E-Mail. Die Teilnahme ist kostenlos. Die Teilnehmer gewährleisten, dass sie an den übermittelten Fotos sämtliche Rechte uneingeschränkt besitzen und keine Rechte Dritter berühren. Insbesondere bei der Darstellung von Personen versichern die Teilnehmer, dass keine Persönlichkeitsrechte verletzt werden und die abgebildeten Personen mit einer Veröffentlichung ihres Bildes einverstanden sind. Die Teilnehmer räumen dem TJV mit der Einsendung und Teilnahme uneingeschränkt das Recht ein, übermittelte Fotos unentgeltlich und in sämtlichen Medien zu nutzen und zu veröffentlichen.



Staupevirus in Österreich, Schweiz & Liechtenstein

Die Staupe ist eine Viruserkrankung, die insbesondere bei Hunde- (Hund, Fuchs) und sogenannten Marderartigen (Dachs, Marder, Iltis, Wiesel) vorkommt.

Bei der Staupe handelt es sich um eine hochansteckende, für Hunde in der Regel tödlich verlaufende Erkrankung. Die Übertragung erfolgt meistens durch direkten Kontakt mit erkrankten Tieren und indirekt über Futter, Wasser oder Gegenstände, welche mit Sekreten oder Ausscheidungen infizierter Tiere verunreinigt sind. Erkrankte Tiere fallen oft durch ihr verändertes Verhalten (mangelnde Scheu, Aufenthalt tagsüber in der Nähe von Siedlungen) auf.

Eine Übertragung des Staupevirus von Wildtieren auf Haushunde wurde bislang nicht beobachtet, kann jedoch nicht ausgeschlossen werden. Infektionen mit dem Staupevirus können bei Hunden durch rechtzeitiges und regelmäßiges Impfen verhindert werden. Die meisten Hunde sind gegen Staupe geimpft. Den Hundehaltern wird empfoh-

len, in Absprache mit dem Tierarzt den Impfschutz ihres Hundes gegenüber dem Staupevirus zu überprüfen. Für Menschen besteht keine Erkrankungsgefahr.

Im Bundesland Niederösterreich, den Kantonen St. Gallen und Graubünden

(Schweiz) sowie dem Fürstentum Liechtenstein mussten bereits etliche Füchse, welche an dem Virus erkrankt sind, erlegt werden.

Auszug Medienmitteilung Amt für Jagd und Fischerei / Amt für Lebensmittelsicherheit und Tiergesundheit Graubünden / TJV



Der Krankheitsverlauf der Staupe endet bei Wildtieren meist tödlich.

Jagddruck veranlasst Bärinnen, ihre Jungtiere länger bei sich zu behalten

Bereits seit vielen Jahren dokumentieren Forscher die Überlebens- und Populationsraten der Bärenpopulation in Schweden und haben nun Erstaunliches zum Einfluss der Jagd auf die Aufzucht der Jungtiere nachweisen können. Die schwedische Population umfasst ca. 3.000 Tiere, von denen jährlich rund zehn Prozent zur Jagd freigegeben werden. Führende Bärinnen und ihre Jungtiere sind von der Jagd ausgenommen bzw. geschont. Eine Langzeitstudie hat nun gezeigt, dass sich Bärinnen an diese jagdliche Vorschrift angepasst haben. In der Regel behalten Bärinnen ihre Jungtiere ein- einhalb Jahre bei sich, in der untersuchten Zeitspanne von zwei Jahrzehnten hat sich nun aber die Zahl jener Bärinnen, welche ihren Nachwuchs zweieinhalb Jahre bei sich behalten, deutlich erhöht. Dies schützt sie zwar vor der Bejagung, reduziert jedoch ihre Fortpflanzungsmöglichkeiten. Somit wurde deutlich, dass für die Bärinnen der Vorteil der höheren Überlebensraten für sie und ihr Jungtier überwiegt und die geringere Fortpflanzungsleistung in Kauf ge-



Der Anteil der Bärinnen, welche ihre Jungtiere für zweieinhalb Jahre bei sich behalten, ist von 7 % (vor 2005) auf 36 % (2005-2015) angestiegen.

nommen wird. Zudem bringt die längere Betreuung der Jungbären weitere Vorteile, da sich durch die längere Führung durch die Bärin die Überlebenschance der Jungtiere erhöht. Die Ergebnisse dieser Studie

stehen allerdings im Gegensatz zu der Annahme, die auf viele andere Arten zutrifft, dass sich Tierarten, die bejagt werden, rascher und öfter fortpflanzen.

TJV



Wie der Mensch die Raumnutzung der Wildtiere beeinflusst

Die Ausbreitung der Menschen in Form von beispielsweise Städten, Straßen, Bahnlinien oder der Landwirtschaft haben dazu geführt, dass 50 bis 70 % der globalen Landfläche in menschlicher Hand liegen. Einige Wildtiere kommen mit der Anwesenheit der Menschen nicht zurecht, andere wiederum haben sich an diese anthropogenen Einflüsse angepasst und gelernt, sie effizient zu nutzen. Eine internationale Studie hat dazu die Raumnutzung von 57 Tierarten untersucht und dabei festgestellt, dass sich der Bewegungsraum der meisten Tiere umso mehr verkleinert, je größer der menschliche Einfluss im jeweiligen Lebensraum ist. Somit verändern die Tiere in der menschlichen Umgebung ihr Verhalten. Der Einfluss dieses Effekts kann positiv und negativ sein. So weisen intensiv genutzte Lebensräume oder auch Städte wie Berlin eine sehr hohe Biodiversität auf. Nicht zuletzt, weil die Tiere in den urbanen Gebieten zahlreiche Nahrungsquellen finden. Die Zerschneidung der Lebensräume, intensiv genutzte Flächen usw. haben jedoch einen negativen Einfluss auf



Der Steinmarder gehört zu den typischen Kulturfolgern, welche sich im Laufe der Zeit an ein Leben in der Nähe des Menschen gewöhnt haben.

die Lebensraumqualität. Weiters ist noch nicht geklärt, welchen Einfluss diese verminderte Raumnutzung der Tiere auf das Ökosystem hat. Denn fester Bestandteil dieses komplexen Systems sind auch die verschiedenen Einflussfaktoren der Tiere, unter anderem durch ihren Transport von

Nährstoffen und Samen. Weiters finden in größeren, zusammenhängenden Lebensräumen weit mehr unterschiedliche Arten zusammen, was für das Gleichgewicht zwischen Pflanzenfressern, Räubern und Beutetieren wichtig ist.

TJV

Experten warnen vor einem „stillen Frühling“!

Europaweit sorgen die Bestandserhebungen der Feldvögel für Aufsehen. Grund dafür ist das fortschreitende Verschwinden der charakteristischen Wiesen- und Feldvogelarten. Zwischen 1990 und 2014 gingen in 26 europäischen Ländern die Zahlen der Feldvögel um 31,5 % zurück. Wegen der großflächigen Intensivierung der Landwirtschaft ist ein Großteil der Feld- und Wiesenvögel gefährdet, da der Verlust vielfältiger Lebensräume mit blütenreichen Randstreifen, Hecken und Brachen sowie der Einsatz giftiger Spritzmittel und zu frühe Wiesenmahd der Vogelwelt schwer zu schaffen machen. Besonders die Gelege der Bodenbrüter sind meist in großer Gefahr, von Landmaschinen zerstört zu werden. In Österreich sind vor allem das Braunkehlchen, der Wiesenpieper, der Kiebitz und die Heidelerche betroffen. Einige dieser Vogelarten sind fast

überhaupt nur noch in Schutzgebieten zu finden. Ähnliches zeigen auch Erhebungen in Deutschland: Zwischen 1990 und 2013 verschwanden rund 35 % der Feldlerchen,

80 % der Kiebitze und 84 % der Rebhühner. Einen drastischen Rückgang meldet auch Frankreich bei den Feldvögeln.

TJV



Wenn der Rückgang der Feldvögel nicht gestoppt wird, warnen Experten vor einem „stillen Frühling“.



Geschlechterverhältnis bei Kälbern – kein Zufall beim Rotwild

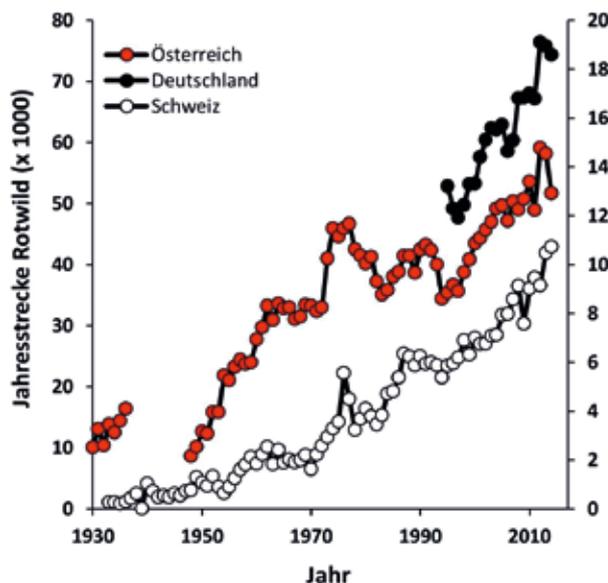
Ein hoher Anteil an weiblichen Kälbern kurbelt in vielen Revieren Niederösterreichs den Zuwachs beim Rotwild zusätzlich an. Ursache sind hohe Bestände mit einem hohen Anteil an Jungwild und zu wenig 1er-Hirschen.

Autoren: Sebastian G. Vetter, PhD, Univ. Prof. Dr. Walter Arnold

Die Rotwildjagdstrecken in Österreich, aber auch in Deutschland und der Schweiz, sind während der letzten Jahrzehnte kontinuierlich angestiegen (Abb. 1). Eine hohe Rotwildsdichte birgt Risiken, wie vermehrte Wildschäden, zunehmende Wildunfälle im Straßenverkehr oder die Ausbreitung von Wildkrankheiten, die auch Haustierbestände bedrohen können. Jagdliche Maßnahmen zur Eindämmung des Zuwachses sollten tunlichst so erfolgen, dass damit eine optimale Wirkung erzielt wird. In diesem Zusammenhang wird eine Besonderheit der Rotwildbiologie wichtig, nämlich ein potentieller Einfluss der Dichte und der Altersstruktur eines Bestandes auf das Geschlechterverhältnis bei den Kälbern. Im ungünstigen Fall werden vermehrt Wildkälber geboren, wodurch sich das Wachstumspotential des Bestandes erhöht. In weiten Teilen Niederösterreichs ist dies der Fall. Im Mittel beträgt der Anteil der Hirschkalber nur 44 % und ist damit für Rotwildverhältnisse außergewöhnlich niedrig. Im Auftrag des NÖ-Landesjagd-



Abb. 1: Entwicklung der jährlichen Rotwildstrecken (in Tausenden) in Österreich (rot, linke Achse), Deutschland (schwarz, linke Achse) und der Schweiz (weiß, rechte Achse) während der letzten Jahrzehnte.





verbandes untersuchten wir, ob diese Verschiebung des Geburtsgeschlechterverhältnisses hin zu weiblichen Tieren tatsächlich in Zusammenhang mit der Rotwildichte und -altersstruktur steht und welche Konsequenzen für die Bejagung daraus abzuleiten sind.

Ausgewertetes Zahlenmaterial

Jagdstrecken und Verkehrsfallwildzahlen, erhoben auf Revierebene in den Jahren 2004-2015, in den letzten 3 Jahren auch mit Gewichtsangaben zu erlegten Stücken, bildeten die Datengrundlage für diese Untersuchung. Wir fassten die auf Revierebene erhobenen Daten so zusammen, dass Bezugsflächen mit statistisch aussagefähigen Zahlen entstanden (Abb. 2). Jagdstrecken lassen jedoch nur dann verlässliche Rückschlüsse auf die wirklichen Vorgänge in einem Bestand zu, wenn die Häufigkeit der Entnahmen in den einzelnen Alters- und Geschlechtsklassen zufällig ist. Gerade bei Rotwild ist dies jedoch aufgrund der Abschussplanung zu hinterfragen. Wir bezogen deshalb auch Verkehrsfallwildzahlen in die Analysen mit ein und interpretierten gleichläufige Trends in den beiden Zahlenreihen als Hinweis darauf, dass diese Zah-



Hirschkälber werden eher von gut genährten, ranghöheren Tieren gesetzt.

len tatsächlich die Vorgänge im Bestand reflektierten. Bei Kälbern, Schmaltieren, Alttieren und 3er-Hirschen und den Gesamtzahlen stimmten die Entwicklungen von Jagdstrecke und Verkehrsfallwild weitgehend überein, nicht aber bei den 2er- und 1er-Hirschen sowie den Schmalspießern. Für 1er- und 2er-Hirsche sowie Schmalspießern verwendeten wir daher nicht die

Jagdstrecken als Kennzahlen des tatsächlichen Bestandes, sondern die Verkehrsfallwildzahlen, obwohl dadurch statistisch gesicherte Aussagen durch die geringeren Stichprobengrößen schwieriger wurden.

Einflüsse der Populationsdichte

Da Kälber nicht geschlechtsspezifisch bejagt wurden, kann auch auf das Geschlechterverhältnis der Kälber verlässlich aus der Jagdstrecke geschlossen werden. Die statistische Analyse möglicher Einflussfaktoren auf dieses Geschlechterverhältnis erwies einen starken Zusammenhang mit der Populationsdichte, d. h. der Gesamtstrecke. Je höher die Gesamtstrecke auf einer Vergleichsfläche, desto geringer war der Anteil an Hirschkalbern (Abb. 4a). Dieses Ergebnis steht im Einklang mit denen anderer Rotwildstudien aus Skandinavien und Schottland. Auch beim niederösterreichischen Rotwild wächst also mit dem Bestand auch sein Zuwachspotential, d. h. der Anteil weiblicher Stücke in der

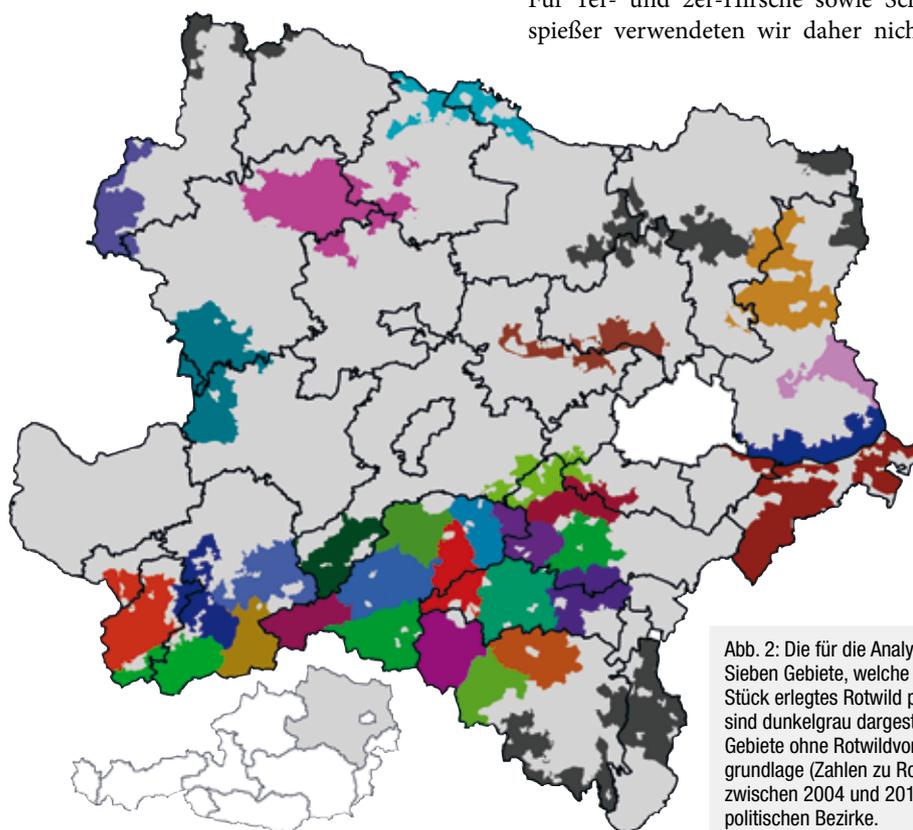
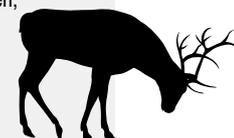


Abb. 2: Die für die Analysen verwendeten 30 Gebiete in NÖ (farblich markiert). Sieben Gebiete, welche aufgrund der geringen Jagdstrecke (weniger als 50 Stück erlegtes Rotwild pro Gebiet und Jahr) nicht verwendet wurden, sind dunkelgrau dargestellt. Die hellgrauen Flächen kennzeichnen Gebiete ohne Rotwildvorkommen oder mit unzureichender Datengrundlage (Zahlen zu Rotwildabschüssen in weniger als 5 Jahren zwischen 2004 und 2015 vorhanden). Schwarze Linien zeigen die politischen Bezirke.





Population – ein Teufelskreis, der nur mit konsequenter Reduktion durchbrochen werden kann. Eine solche Reduktion würde sich unseren Analysen zufolge zudem positiv auf das Wildbretgewicht auswirken, und zwar in allen Alters- und Geschlechtsklassen (Abb. 3).

Einflüsse der Populationsstruktur

Nach Ergebnissen aus langjährigen Studien an schottischem Rotwild sind es gut genährte, ranghohe ältere Tiere, die mit höherer Wahrscheinlichkeit Hirschkalber bekommen. Wenn sie einen hohen Anteil des weiblichen

Wildes ausmachen, verschiebt sich das Geburtsgeschlechterverhältnis im Bestand in Richtung männliches Wild. Unsere Analysen bestätigen diesen Befund für die freie Wildbahn in Niederösterreich: Je höher der Anteil an Alttieren in einem Bestand war, desto höher war der Anteil der Hirschkalber (Abb. 4b).

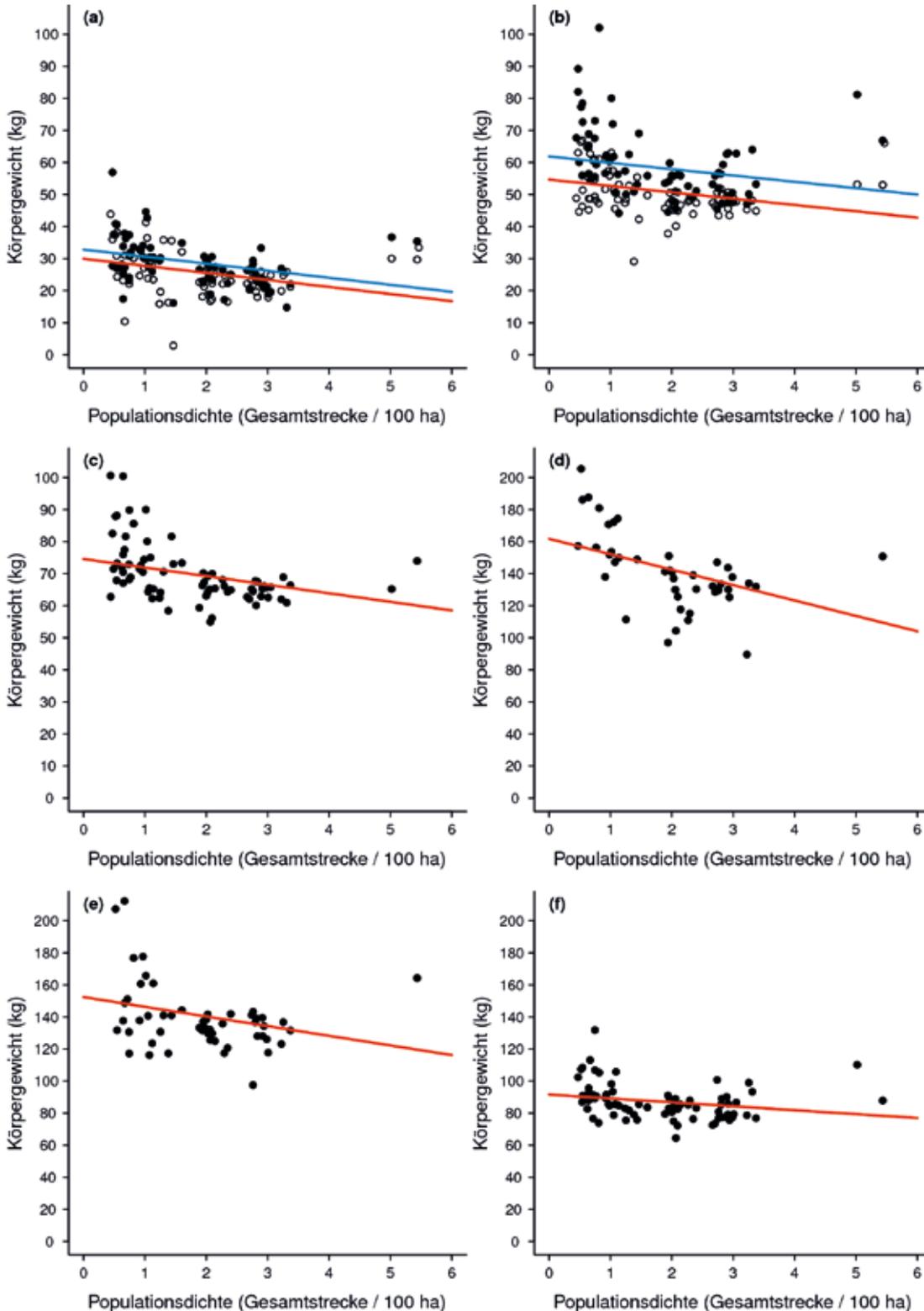


Abb. 3: Einfluss der Bestandesdichte auf das Körpergewicht von (a) Kälbern, (b) Schmalspießern und -tieren, (c) Alttieren, (d) 1er-Hirschen, (e) 2er- sowie von (f) 3er-Hirschen. Die Linien geben die mittleren Verläufe der Wildbretgewichte in Abhängigkeit von der Bestandesdichte wieder. Bei den Kälbern (a) sowie den Schmalspießern und -tieren (b) zeigt die blaue Linie jeweils den Effekt bei männlichen Stücken und die rote Linie den bei weiblichen Stücken (einzelne Werte weiblicher Stücke als Kreise).

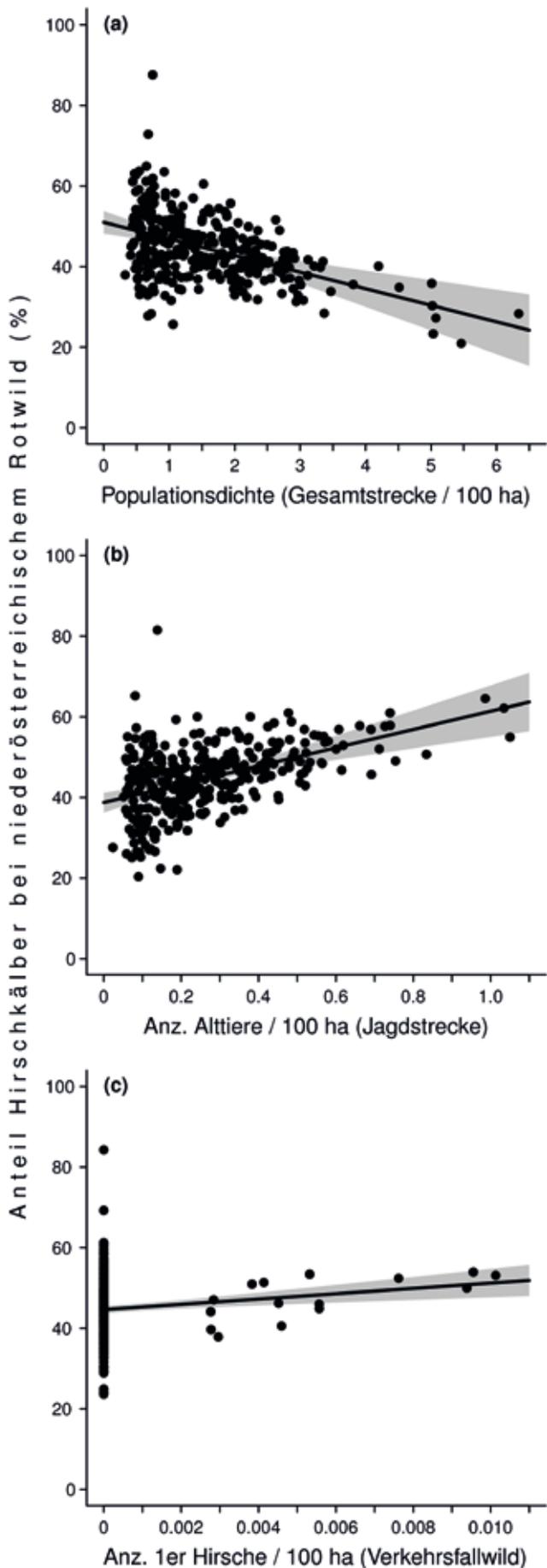


Abb. 4: Der Anteil an Hirschkalbern je nach (a) der Gesamtzahl des auf einer Vergleichsfläche pro Jahr erlegten Rotwilds, (b) der Anzahl erlegter Alttiere und (c) der Anzahl an 1er-Hirschen im Verkehrswild, jeweils auf 100 ha bezogen. Die Punkte sind die einzelnen Werte pro Jahr und Vergleichsfläche, die grau schattierten Bereiche zeigen den Bereich an, in dem die berechnete mittlere Beziehung (gerade Linie) mit einer Wahrscheinlichkeit von 95 % liegt.



Neben den Muttertieren scheinen beim Rothirsch auch die Väter Einfluss auf das Geschlecht der von ihnen gezeugten Nachkommen zu haben. Zumindest ist dies aufgrund der klaren Befunde aus einer experimentellen Studie an spanischem Rotwild zu erwarten. Künstlich befruchtete Rotwildtiere bekamen umso wahrscheinlicher ein männliches Kalb, je stärker das Geweih des Hirsches war, von dem der Samen gewonnen wurde. Ähnliche väterliche Effekte auf das Geschlechterverhältnis der Nachkommen wurden auch von anderen Hirscharten wie Elchen, Rentieren und Weißwedelhirschen berichtet. Unsere Ergebnisse deuten erstmals darauf hin, dass ein solcher Effekt auch bei Rotwild in freier Wildbahn existiert, denn unabhängig vom Einfluss der Populationsdichte und der Altersstruktur bei den weiblichen Stücken fanden wir in den niederösterreichischen Revieren einen umso höheren Anteil an männlichen Tieren unter den Kalbern, je mehr 1er-Hirsche in einem Bestand waren (Abb. 4c). Allerdings ist bei der Interpretation dieses Befundes noch Vorsicht angebracht. Die Wahrscheinlichkeit, dass uns hier der Zufall einen Zusammenhang vorgaukelt, den es in Wirklichkeit gar nicht gibt, liegt immerhin noch bei 6 %.

Fazit

Der ungewöhnlich geringe Anteil an Hirschkalbern in weiten Teilen Niederösterreichs führt zu einem



Je höher der Anteil an Alttieren in einem Bestand ist, desto höher ist der Anteil der Hirschkälber. Auch die Väter scheinen einen Einfluss auf das Geschlecht zu haben, da die mit stärkeren Hirschen gezeugten Kälber häufiger männlich waren.



stark erhöhten Anteil weiblicher Stücke im Bestand und fördert das Populationswachstum. Fatalerweise verstärkt sich der Effekt selbst, da mit steigender Dichte proportional noch mehr Wildkälber gesetzt werden, was wiederum zu noch mehr Zuwachs führt. Um diesen Teufelskreis zu durchbrechen, d. h. den Anteil an Hirschkälbern anzuheben und das Populationswachstum somit abzuschwächen, ist es erforderlich, die Rotwildichte in den betroffenen Revieren und Hegeringen zu reduzieren und eine ausgewogene Alters- und Geschlechterstruktur zu erreichen. Solange das Geschlechterverhältnis bei den Kälbern zum weiblichen Wild verschoben ist, stimmt die jagdliche Entnahme nicht. Eine nachhaltige Bestandsreduktion kann nur über den Abschuss weiblichen

Wildes erreicht werden. Damit der Anteil kräftiger Tiere in der Lebensmitte, die vermehrt Hirschkälber setzen, im verminderten Bestand hoch bleibt, müssen zusätzlich zur unbedingt erforderlichen Alttierreduktion ausreichend Schmaltiere und Kälber entnommen werden. Da offenbar auch das männliche Wild Einfluss auf das Geschlechterverhältnis bei den Kälbern hat, ist auf einen ausreichenden Anteil von älteren Hirschen in der Population zu achten, da diese vermutlich vermehrt Söhne zeugen. Es sollte so gejagt werden, dass eine ausreichend große Zahl starker Hirsche die Klasse 1 erreicht. Zurückhaltung ist daher bei der Bejagung der 2er-Hirsche geboten, obgleich diese selbst noch keinen nachweisbaren Einfluss auf das Geschlechterverhältnis bei den Kälbern hatten.



LANDIG



Für die Wildkammer direkt vom Hersteller

LU 4500®



- für 2 x Rehwild oder 1 x Schwarzwild bis 85 kg
 - Temp.: -5 bis +16 °C
 - Schweißwanne gratis
- Besonders sparsam!**
Mit LaPlus Umluftkühlung + Turbosystem.

Maße: (HxBxT) in mm

Außen 1920 x 600 x 670

Innen 1695 x 505 x 490

Sonderaktion

statt 1.199,- jetzt

979,-

Preise in €, inkl. MwSt. zzgl. Fracht, Optional: Außen-Rohrbahn: € 49,90

Aktion

LU 9000® Premium



- für 4 x Rehwild oder 2 x Schwarzwild bis 75 kg
 - Temp.: -5 bis +16 °C
 - Schweißwanne gratis
- Das **Premium-Modell** mit vollhygienischem, glattem Innenbehälter.

Maße: (HxBxT) in mm

Außen 2090 x 770 x 750

Innen 1740 x 675 x 585

Sonderaktion

statt 1.699,- jetzt

1.399,-

Preise in €, inkl. MwSt. zzgl. Fracht, Optional: Mittelbahn & Außen-Rohrbahn: € 99,90

Aktion

V.300® Premium



2-fach Schweißnaht

Der meistverkaufte Vakuuier im Jagdbereich, mehrfach mit „Sehr-Gut“ getestet!

Inkl. 70 Euro Gratis-Set an Vakuumbutel & Rollen

419,-

Preis in €, inkl. MwSt.

www.la-va.com
www.landig.com

Kundendienst & Servicestellen in ganz Österreich verfügbar!

Service-Telefon: 0049 75 81 48 95 90

Tier des Jahres 2018

Der Igel

Ein Rascheln im Laubhaufen, ein Schatten huscht die Hecke entlang. Es ist ein verstecktes Leben, das dieses Säugetier führt, und doch gehört es mit seinem unverwechselbaren Aussehen wohl zu den bekanntesten und beliebtesten Wildtierarten Tirols: der Igel!

Autoren: Dr. Stefan Resch, Dr. Christine Blatt



Der Igel oder die Igel?

Genau genommen handelt es sich bei den in Tirol heimischen Igel um zwei Arten: einerseits der Braunbrustigel (*Erinaceus europaeus*), der die Tallagen Nordtirols besiedelt, andererseits der Nördliche Weißbrustigel (*Erinaceus roumanicus*), welcher in Osttirol im Lienzer Becken und in den Tälern am Südabfall der Villgrater Berge vorkommt. Da sich die beiden jedoch in vielen Punkten ihrer Biologie nur geringfügig voneinander unterscheiden, können wir sie folgend als „Igel“ zusammenfassen.



Ein Nördlicher Weißbrustigel (*Erinaceus roumanicus*) sucht Deckung in der Wiese.

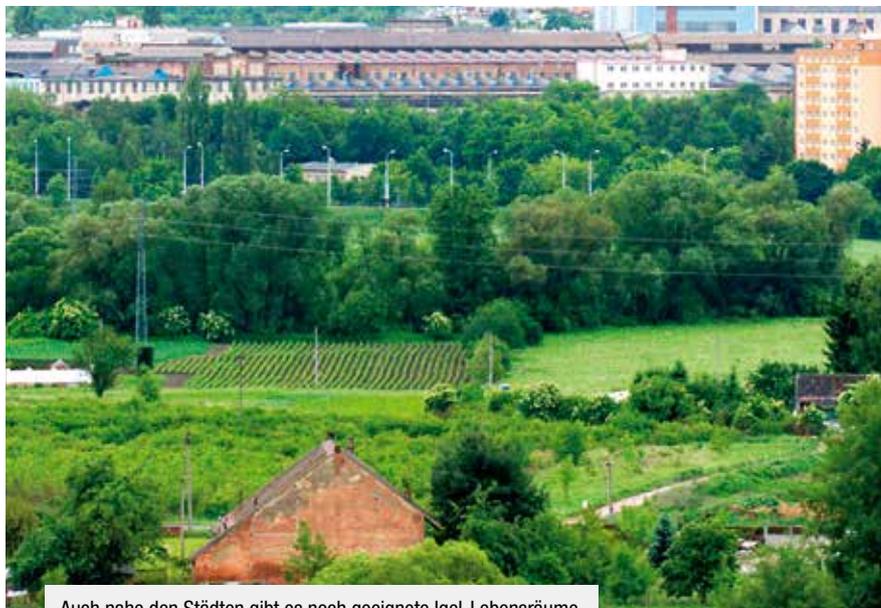


Stacheliges Äußeres

Das auffälligste Merkmal des Braunbrustigels ist sein Kleid aus ca. 8.400 hell-dunkel gebänderten und 2-3 cm langen, hohlen Stacheln, welche aus Keratin bestehen und im Grunde veränderte Säugetierhaare sind. Der Nördliche Weißbrustigel besitzt davon nur ca. 6.500, zudem sind diese mit 2 cm etwas kürzer. Brust, Kehle, Bauch und Beine sind bei beiden Arten stachelfrei. Braunbrustigel zeigen eine dunkle Fellzeichnung strichförmig beidseits der Nase bis über die Augen, hinter den Augen findet sich eine hellere Zeichnung. Beim Nördlichen Weißbrustigel ist der Kopf meist einheitlich dunkelbraun oder graubraun. Auf der Mitte der Brust findet sich der jeweils namensgebende dunkelbraune bis hellbraune bzw. weiße Fleck. Der Schwanz ist mit höchstens 5 cm relativ kurz. Das Gewicht variiert je nach Alter und Jahreszeit stark und liegt zwischen 240 und 1.400 g. In Größe und Fellzeichnung gibt es zwischen männlichen und weiblichen Individuen keine merkbaren Unterschiede.



Das Stachelkleid des Igels reicht von der Stirn bis über den gesamten Rücken.



Auch nahe den Städten gibt es noch geeignete Igel-Lebensräume.

In Hecken zuhause

Igel bewohnen bevorzugt strukturreiche, extensiv genutzte Landschaften und profitieren besonders vom Nahrungsreichtum entlang von Hecken, dichten Laubwaldrändern und Feldgehölzen. Großflächig offene Landschaften, Felder, Feuchtgebiete und Wälder ohne ausreichende Deckungsmöglichkeiten durch eine ausgeprägte Kraut- oder Grasschicht werden gemieden. Da natürliche Heckenlandschaften zunehmend verschwinden, hat der Igel als Kulturfolger den menschlichen Siedlungsraum mit reich strukturierten Gärten, Rasen, Wiesenflächen sowie Parks erobert, und kann hier hohe Individuendichten erreichen. Seine Höhenverbreitung reicht bis 1.400 m.

Mit allen Sinnen auf der Jagd

Der erwachsene Igel lebt üblicherweise als dämmerungs- und nachtaktiver Einzelgänger und kann in einer Nacht mehrere Kilometer zurücklegen. Der Aktionsraum beträgt bei weiblichen Tieren rund 33 ha und bei Männchen bis über 100 ha. Besonders während einer einmonatigen Phase nach dem Winterschlaf streifen Igel weit umher. Der Sehsinn ist nur gering ausgeprägt, der Igel kann kaum Farben wahrnehmen. Da dieser in der Nacht und im dichten Unterholz ohnehin wenig hilfreich ist, verlässt er sich stärker auf seine anderen Sinne. So kann er trotz der kleinen Ohren gut hören, insbesondere in dem für den Menschen nicht mehr wahrnehmbaren Ultraschallbe-

reich über 20 kHz. Diese Fähigkeit nutzt er in der Kommunikation und zur Beutesuche. Der Geruchssinn ist für das Aufstöbern von Nahrung, zur Orientierung und zur Unterscheidung von Feinden und Artgenossen oder Sexualpartnern besonders wichtig. Die Schnauze ist spitz und wie ein kleiner Rüssel beweglich. In der Mund- und Augenregion sowie im Ansbereich befinden sich Drüsen zur Produktion von Geruchsstoffen. Am Kopf finden sich lange Tasthaare, die ihm ein Bild der direkten Umgebung vermitteln. Während ihrer Streifzüge zeigen sich Igel geschickt beim Überwinden von Hindernissen. Sie erklettern kleine Mauern und lassen sich unter Einsatz ihrer abgespreizten Stacheln als Stoßdämpfer auf der anderen Seite herunterfallen, zwingen sich durch kleine Spalten und Löcher, oder überqueren schwimmend Tümpel und Bäche. Trotz der kurzen Beine können Igel erstaunlich schnell laufen (60–120 m/min).

Merkwürdiges Verhalten

Ungewöhnlich zu beobachten ist auch das sogenannte »Einspeicheln«. Diese angeborene Verhaltensweise wird sowohl von adulten Tieren in der Paarungszeit als auch von Jungtieren, welche aus dem Nest entfernt wurden, gezeigt. Die Igel beginnen scheinbar plötzlich mit einer intensiven Schaumbildung im Maul. Dieser Schaum wird vom Igel mit der Zunge auf das Stachelkleid verteilt. Auch bei Igel, die mit starken Gerüchen konfrontiert werden, tritt dieses Verhalten auf. Die Gründe

Da der Sehsinn der Igel nur gering ausgeprägt ist, setzen sie zur Orientierung ihren Geruchssinn, in Kombination mit den Tasthaaren am Kopf, ein.





Auf ihren Wanderungen und Streifzügen können Igel geschickt Hindernisse überwinden, Gewässer durchschwimmen und sich durch kleinste Spalten und Löcher zwängen.

dafür sind nicht eindeutig bekannt, vermutet werden Sexuallockstoffe, individuelle Duftmarken oder der Einsatz giftiger Substanzen im Speichel zur Steigerung der Abwehrwirkung der Stacheln.

Zuhause im Nest

Der Schutz vor der Witterung und ein gutes Versteck vor Feinden sind für Igel überlebensnotwendig. Sie bauen drei unterschiedliche Arten von Nestern: In der aktiven Zeit vom Frühjahr bis zum Herbst nutzen sie einfach gebaute oberirdische Tagesnester in Hecken, Gebüsch oder unter Reisig- und Steinhaufen. Zur Jungenaufzucht baut das Igelweibchen ein mit einer dichten Blatterschicht ausgelegtes Aufzuchtstest, welches bei Störung unverzüglich aufgegeben wird. Sobald im Herbst die Temperaturen sinken, bauen Igel ihre gut isolierten Winternester aus Laub, Gras und Moos. Diese werden in gut geschützten Bereichen, wie im dichten Unterholz, in Hecken oder in Komposthaufen, angelegt. Manchmal nutzt der Igel dazu auch Erdbau anderer Tiere oder er gräbt und erweitert kleine Erdhöhlen. Ein Igel besitzt bis zu drei solcher Nester, zwischen denen er im Winter wechseln kann.

Schlafend durch den kalten Winter

Im Spätsommer und Herbst beginnen die Igel damit, sich auf den kommenden Winter vorzubereiten. In dieser Zeit fressen sie sich

die notwendigen Fettreserven für den Winterschlaf an und können dabei ihr Gewicht fast verdoppeln. Um die Monate der tiefen Temperaturen und der Nahrungsknappheit zu überstehen, senken Igel ihre Körperfunktionen im Winter auf ein Minimum.

Im Tiefschlaf beträgt der Stoffwechsel nur noch 1-2 % des normalen Grundumsatzes. Um dies zu erreichen, sinkt die Atmung von 40-50 auf 1-2 Atemzüge pro Minute und der Herzschlag wird von 200-300 auf ca. 5 Schläge pro Minute reduziert. Die Körpertemperatur nähert sich mit 1-8 °C dem Gefrierpunkt. Ein Erfrieren wird dabei durch automatische Wärmebildung

verhindert. Der Beginn des Winterschlafs ist regional unterschiedlich, meist beginnt er im Oktober/November und kann bis Ende März dauern. Treten während des Winterschlafs höhere Außentemperaturen auf, so können Igel ihre Körpertemperatur innerhalb einer halben Stunde normalisieren und wachen auf. Bei längeren Wärmephasen begeben sie sich sogar auf Nahrungssuche, weshalb man bei warmer Witterung im Spätherbst oder Winter auch Igel am Tag beobachten kann. Dies sind meist Tiere, die noch nicht genügend Fettreserven für den Winter angelegt haben.

Kennenlernen unter Igel

Je nach Witterung erstreckt sich die Paarungszeit von Mitte April bis August. In dieser Zeit sind die Männchen aktiv auf der Suche nach geschlechtsreifen weiblichen Tieren. Ist eine potentielle Partnerin gefunden, beginnt das Paarungsritual, bei dem das Weibchen intensive Gegenwehr mit fauchenden Lauten und dem Einsatz der Stacheln zeigt. Durch beharrliches Werben und männliche Sexualduftstoffe gerät das Weibchen schließlich in Paarungstimmung. Kurz nach der Paarung verlässt das Männchen das Weibchen und macht sich umgehend auf die Suche nach weiteren Partnerinnen. Ebenso können sich die Weibchen mit verschiedenen Männchen paaren, was die Wahrscheinlichkeit einer Befruchtung erhöht.

Igel sammeln aktiv Laub, um damit ihr Winterquartier zu isolieren. Die Weibchen nutzen das Laub zusätzlich zum Auskleiden der Aufzuchtstest.





Bereits bei der Geburt sind die ersten, noch weichen Stacheln unter der Haut erkennbar. Bis zur Fertigstellung des richtigen Stachelmantels durchlaufen sie noch zwei weitere Stachelgenerationen.

Der Beginn des Igellebens

Durch die kurze Aktivitätszeit ist in Mitteleuropa nur ein Wurf pro Jahr zwischen Juni und Oktober üblich. Nach einer Tragzeit von 32-36 Tagen kommen 4-5 nackte und blinde Jungigel zur Welt. Die ersten weichen Stacheln sind zu diesem Zeitpunkt bereits unter einer Hautschicht vorhanden, aber äußerlich noch nicht erkennbar. In den Tagen nach der Geburt entstehen zwei weitere Stachelgenerationen, welche alleamt nach dem 40.-50. Lebenstag ausfallen. Mit 20-30 Tagen beginnt das Dauerkleid zu wachsen, welches dem Igel sein charakteristisches Aussehen verleiht. Nach ca. zwei Wochen öffnen die jungen Igel die Augen und bereits ab der dritten bis vierten Woche begleiten sie das Muttertier auf Nahrungssuche, wobei sie von dem

erwachsenen Tier überlebenswichtige Verhaltensweisen und Jagdstrategien lernen. Bis zum 40. Tag werden die Jungigel noch gesäugt, nach 7-8 Wochen sind sie selbständig, verlassen die Mutter und wandern in ein eigenes Gebiet ab. Igel werden mit dem Alter von 9-10 Monaten geschlechtsreif. In der freien Natur erreichen sie ein Höchstalter von rund sieben Jahren, das Durchschnittsalter liegt aufgrund der hohen Jugensterblichkeit aber bei nur 1,5-2 Jahren.

Fressen ...

Der Igel ist ein Jäger mit einem effektiven Magen-Darm-Trakt, wodurch er unterschiedliche Nahrungsquellen nutzen und ei-

ne Vielzahl von Lebensraumtypen besiedeln kann. Auf seinem Speiseplan stehen vor allem Insekten und deren Entwicklungsstadien. Regenwürmer, Frösche, Eidechsen, Eier und Vogelkükken sowie junge Mäuse werden ebenfalls gefressen. Erwachsene Mäuse sind zu geschickt, um erbeutet zu werden und Spitzmäuse werden, wie auch von den meisten anderen Beutegreifern, gemieden. Auch Schlangen werden erlegt, wobei das Stachelkleid effektiv vor Bissen schützt. Darüber hinaus sind Igel gegen das Schlangengift (z. B. Kreuzotter) immun. Sein Geschick bei der Schlangenjagd spiegelt sich auch in seinem Namen wider: „Igel“ stammt wahrscheinlich von dem indoeuropäischen Wort „eghi“ (= Schlangenfresser) ab.

In der Nähe von Behausungen nutzt der Igel auch menschliche Speisereste. Pflanzen und Früchte spielen hingegen eine untergeordnete Rolle. Das Bild des Igels, welcher Äpfel und Birnen auf seinen Stacheln abtransportiert, entspringt dem Märchen. Je nach Angebot seines Lebensraumes nutzt er gezielt diejenige Nahrung



Die Zähne des Igels weisen ihn als Insektenfresser aus.

mit dem höchsten Energiegehalt, was besonders zur Anlage der Fettreserven im Herbst wichtig ist.

... und gefressen werden

Obwohl Igel durch ihre Fähigkeit, sich zu einer stacheligen Kugel zusammenzurollen, gut geschützt sind, haben sie natürliche Feinde. Marder, Füchse und Dachse können ihnen gefährlich werden und großen Greifvögeln wie dem Uhu gelingt es, mit ihren langen Fängen den Stachelpanzer zu



Ein Braunbrustigel (*Erinaceus europaeus*) auf der Suche nach Insekten.



Durch seine langen Fänge gelingt es dem Uhu, auch Igel zu schlagen. Nicht selten findet man in einem Uhu-Horst die stacheligen Überreste von Igel.

Gefährdung und Schutz

Obwohl sich der Igel im Wirkungsbereich des Menschen etabliert hat, führt die zunehmende Nutzungsintensität zu einem Rückgang der für den Igel notwendigen naturbelassenen Strukturen. Ehemals gut geeignete kleinstrukturierte Lebensräume mussten nicht selten großräumigen Landwirtschaftsflächen oder dem Siedlungsbau weichen. Der Einsatz von Pestiziden in der Landwirtschaft und in Gärten reduziert nicht nur die Nahrungsgrundlage, sondern ist auch für den Igel selbst schädlich. Eine weitere Gefährdungsursache stellt das stetig zunehmende Verkehrsaufkommen auf unseren Straßen dar. In den meisten Fällen betrifft dies männliche Tiere, da sie besonders während der Paarungszeit sehr aktiv sind. Auch das Verbrennen von Reisig- oder Laubhaufen ohne vorhergehendes Umsetzen ist ein Risiko für alle Tiere, die darin ihre Nester und Tagesverstecke anlegen. Dazu kommen unbeabsichtigte Fallen in den Gärten, wie Kellerschächte oder künstliche Teiche ohne Ausstiegsmöglichkeit. Die Zeiten, in denen er noch als Fastenspeise genutzt wurde, dürfte der Igel hingegen überstanden haben. Beide in Tirol vorkommenden Igelarten sind über die Tiroler Naturschutzverordnung 2006 geschützt. **I**

durchdringen. Selbst kleinere Tiere machen dem Igel das Leben schwer: Parasiten wie Zecken, Flöhe und Milben nutzen die Zwischenräume des Stachelkleids als Lebensraum und können vom Igel selbst kaum entfernt werden. Für einen gesunden Igel bedeuten die Parasiten normalerweise keine akute Gefährdung, anders verhält es sich hingegen bei kranken und geschwächten Tieren. Auch die Zeit des Winterschlafs ist für viele Igel eine schwierige Phase, sei es aufgrund eines schlecht isolierten Nestes oder zu geringer Fettreserven. Während des Tiefschlafs sind sie zudem anderen Beutegreifern wehrlos ausgeliefert. All diese natürlichen Gefahren können den Bestand

einer gesunden Igelpopulation jedoch nicht gefährden. Fühlt sich ein Igel bedroht, geht er in Abwehrhaltung über, zieht den Kopf ein und stellt die Stirnstacheln auf. Somit wirkt der Kopf runder und kürzer. Wenn die Gefahr vorüber ist, streckt er den Kopf wieder langsam heraus und legt seine Stacheln flach an. Dies ist auch der Grund, warum sich in der Vergangenheit das falsche Bild der sogenannten Hunds- und Schweinsigel als verschiedene Arten bildete. Zur Verteidigung bei direkter Konfrontation kann sich der Igel dank des Zusammenwirkens verschiedener Muskelstränge zu einer stacheligen Kugel zusammenrollen und stundenlang in dieser Position verharren.

JAKELE
JAGD + NATUR

Blaser R8
Professional Success

Repetierbüchse Standardkaliber

mit Zfr. Steiner Ranger
3-12 x 56, LA
Sattelmontage Ring
(montiert + eingeschossen)

mit Zfr. Zeiss Victory HT
3-12 x 56, Abs. 60 oder
2,5-10 x 50, Abs. 60
(montiert + eingeschossen)



AKTIONSANGEBOT*

Büchsenmachermeisterwerkstatt mit hauseigenem 100 m-Schießstand

JAKELE Jagd + Natur GmbH & Co. KG · Am Werkhaus 8 · D-87480 Weitnau-Hofen · www.jakele.de · Tel. +49 (0) 83 75 / 20 60 200



Wegnarr, Schwarzer Salamander, Regenmolch, Tattermandl – **Alpensalamander** *in Tirol*

Ein warmer Sommerregen im Gebirge – ein idealer Zeitpunkt, um die schwarzen Salamander, die an Regentagen aus ihren Verstecken kommen, um nach Kerbtieren, Würmern und Schnecken zu jagen oder um sich auf Partnersuche zu begeben, zu beobachten. Bei trockenem Wetter spielt sich ihr Leben im Verborgenen ab – sie ziehen sich in Geröllhalden, unter Steine und Totholz zurück. Es handelt sich um Alpensalamander (*Salamandra atra*).

Autoren: Dr. Gerda Ludwig, Dr. Silke Schweiger, Dr. Florian Glaser





Im Gebirge zuhause

Der Alpensalamander ist ein Endemit der Alpen und einiger Gebirge im Balkan, d. h. er kommt nur in einem relativ begrenzten Gebiet vor. Die meisten Vorkommen finden sich in der Schweiz und in Österreich. Österreich umfasst einen Großteil des ostalpinen Areals dieser Art und trägt damit auch eine besondere Verantwortung für deren Erhalt. Das Gebirgsland Tirol beherbergt naturgemäß besonders viele geeignete Lebensräume mit dementsprechend großen Populationen.

Alpensalamander bevölkern in Tirol sehr unterschiedliche Lebensräume. Hohe Dichten werden in feuchten totholz- und unterschlupfreichen Gebirgswäldern erreicht, aber auch offene Lebensräume wie

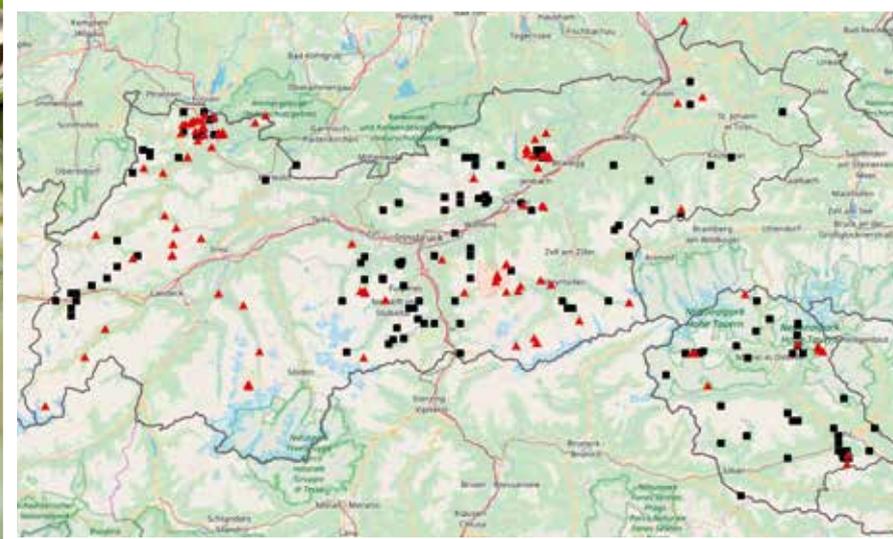


Der Alpensalamander (*Salamandra atra*), lackschwarz und im Grunde unverwechselbar.



Geröllfelder, Almweiden, Zwergstrauch- und Grasheidegesellschaften werden besiedelt. Die Höhenverbreitung reicht von 570 bis über 2.500 m, von unmittelbaren Tallagen z. B. in den Auwäldern des Lechtals, bis in Gipfelregionen. Die Art dringt auch in nicht zu intensiv genutztes Kulturland vor. In manchen Dörfern im Bregenzerwald und im Zillertal kann man die Art auch in Gärten und Lesesteinmauern im Siedlungsraum antreffen. In einigen Gebieten in den Bezirken Kufstein, Schwaz und Lienz kommt der Alpensalamander gemeinsam (syn-top) mit dem Feuersalamander vor.

Wie ein Blick auf die Verbreitungskarte zeigt, ist der Alpensalamander in Tirol recht weit verbreitet – alle Bezirke werden besiedelt. Verbreitungslücken sind zum Teil auf Kartierungsdefizite zurückzuführen, denn man weiß verblüffend wenig über die aktuelle Verbreitungssituation der Art.



Der Alpensalamander ist in ganz Tirol verbreitet. Es bestehen aber deutliche Fundlücken. Oft ist nicht klar, ob es sich dabei um Untersuchungsdefizite handelt oder tatsächlich größere Flächen unbesiedelt sind. Diese Karte basiert auf dem Datenstand des Naturhistorischen Museums in Wien. Schwarze Quadrate zeigen Funde vor 2000, rote Dreiecke Funde nach 2000.

Ähnlich und doch verschieden

Im Volksmund wird der Alpensalamander mit verschiedenen Namen belegt. Wegnarr, Schwarzer Salamander, Regenmolch und Tattermandl sind nur einige der Bezeichnungen, die man in Gesprächen immer wieder hört und die regelmäßig zu einer gewissen Verwirrung führen. Oft werden Bergmolch (*Ichthyosaura alpestris*) und Feuersalamander (*Salamandra salamandra*) mit dem Alpensalamander verwechselt, aber wie ein Blick auf die Fotos beweist, sind diese drei Schwanzlurcharten im Grunde sehr leicht zu unterscheiden.

Der kleine Schwarze in Gefahr

Der Alpensalamander ist eine EU-weit streng geschützte Art und wird im Anhang IV der Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie geführt. Somit zählt er zu den streng zu schüt-



Aufgrund seiner Hautgifte wird der Alpensalamander von vielen Fleischfressern verschmäht. Bei Störung wird eine typische Abwehrhaltung eingenommen.

zenden Tierarten von gemeinschaftlichem Interesse. In den Roten Listen gefährdeter Tiere Österreichs wird die Art als „near threatened“ (Gefährdung droht) eingestuft. Allerdings liegen kaum quantitative Daten über Populationsgrößen vor. Folgende Gefährdungsfaktoren spielen eine Rolle: Lebensraumzerstörung oder -beeinträchtigungen durch bauliche Maßnahmen, Lebensraumzerschneidung durch Infrastruktur sowie Verkehrsverluste auf Straßen und Forstwegen. Mittelfristig könnte sich auch die bereits stattfindende Klimaerwärmung auf die Bestände auswirken.

Trockene Kinderstube

Alpensalamander weisen eine besondere Fortpflanzungsstrategie mit allerdings äußerst geringer Reproduktionsrate auf. Daher erholen sich Populationen nach Bestands-einbußen nur sehr schwer. Als einzige mitteleuropäische Amphibienart haben sie sich vom Lebensraum Wasser als Kinderstube für ihre Larven unabhängig gemacht. Stattdessen entwickelt sich in den paarigen Uteri (Gebärkammern) im Normalfall je ein Jungtier, in seltenen Fällen auch zwei. Von den 20 bis 30 pro Weibchen produzierten Eiern weisen nur wenige eine für die erfolgreiche Entwicklung notwendige Gallerthülle auf. Sie zerfallen und dienen als Nahrung für die mit äußeren Kiemen ausgestatteten, heranwachsenden Salamanderlarven. Wenn die Geschwistereier verzehrt sind, ernährt sich die Larve von Nährgewebe an der Uteruswand. Die Larvalentwicklung dauert extrem lange. In tiefen bis mittleren Lagen werden nach zwei Jahren, in höheren Lagen erst nach drei Jahren Trächtigkeit meist zwei fertig entwickelte 4,5 bis 5,5 cm lange Salamander geboren. Erst im Jahr nach der Geburt erfolgen ein erneuter Eisprung und eine Befruchtung. Somit kann ein Alpensalamanderweibchen nur alle 3 bis 4 Jahre Jungtiere gebären.



Auch der Bergmolch (*Ichthyosaura alpestris*) wird in Tirol regelmäßig mit dem Alpen- und Feuersalamander verwechselt. Ein Blick auf die orange bis rote Bauchseite hilft bei der Artbestimmung. Die Art ist in Tirol vom Tal bis weit über die Baumgrenze häufig und hält sich während der Fortpflanzungsperiode in Gewässern auf.



Der Feuersalamander (*Salamandra salamandra*) trägt gelbe Flecken auf schwarzem Grund. Er benötigt für die Fortpflanzung kleine, saubere Waldbäche und Tümpel. In Tirol kommt er vor allem im östlichen Nordtirol und in Osttirol vor, doch sind sicher Kartierungslücken vorhanden. Leider sind seine Bestände in vielen Tiroler Bezirken im Schwinden begriffen. Im Alpenraum wird die Art im Sprachgebrauch mit Bergmolch und Alpensalamander vertauscht.

Gefahrenquelle Hautpilz

Ein neues Problem könnte der hoch infektiöse, parasitische, eingeschleppte und bis vor kurzem unbekannte Hautpilz *Batrachochytrium salamandrivorans* (Bsal) darstellen. Während der Pilz keine Bedrohung für Menschen und andere Säugetiere darstellt,



Alle drei bis vier Jahre bringt eine Alpensalamandermutter lediglich 1 bis 2 wenige cm große Jungtiere zur Welt – eine sehr geringe Geburtenrate.

Informationen:

- Österreichische Gesellschaft für Herpetologie, www.herpetozoa.at
- Amphibien und Reptilien Österreichs: www.herpetofauna.at

Weiterführende Literatur:

CABELA, A., GRILLITSCH, H., TIEDEMANN, F. (2001): Atlas zur Verbreitung und Ökologie der Amphibien und Reptilien in Österreich: Auswertung der Herpetofaunistischen Datenbank der Herpetologischen Sammlung des Naturhistorischen Museums in Wien. Umweltbundesamt, Wien: 880 S.

GOLLMANN, G. (2007): Rote Liste der in Österreich gefährdeten Lurche (Amphibia) und Kriechtiere (Reptilia). In: ZULKA, P. (Red.): Rote Listen gefährdeter Tiere Österreichs – Checklisten, Gefährdungsanalysen, Handlungsbedarf. Teil 2: Kriechtiere, Lurche, Fische, Nachtfalter, Weichtiere. – Grüne Reihe des Lebensministeriums, Wien: 37-60.

befällt er Feuer- und Alpensalamander sowie Molche und tötet die Tiere in den meisten Fällen. Obwohl der Pilz bis jetzt in Österreich nicht nachgewiesen werden konnte, ist ein Ausbruch in den nächsten Jahren wahrscheinlich, da bereits Infektionen in Deutschland aufgetreten sind. Was kann man tun, um einem Ausbruch entgegenzuwirken? Der Erreger kann in feuchtem Erds substrat (und anderen Materialien) sowie in Wasser überdauern und z. B. über Autoreifen und Schuhe leicht verschleppt werden. Eingeschränkter Fahrzeugverkehr in Arealen, in denen Alpensalamander vorkommen, könnte einer Verschleppung entgegenwirken. Auch Desinfektionsmaßnahmen von Schuhen (z. B. mit Chlorbleiche) können helfen, einen Ausbruch zu verhindern. Weitere Informationen dazu finden Sie auf der Homepage der Österreichischen Gesellschaft für Herpetologie (www.herpetozoa.at). Von großer Bedeu-

tung ist aber auch die genaue Beobachtung der Populationen. Achten Sie daher bei geeignetem Wetter auf die Anzahl der gesichteten Tiere und melden Sie eventuelle Bestandsrückgänge.

GESUCHT: Alpensalamander-Standorte

Die Verbreitung des Alpensalamanders in Österreich ist zwar in groben Zügen bekannt. Hinweise auf lokale Vorkommen, vor allem in Tirol, sind aber für die Datenbank des Naturhistorischen Museums in Wien und für BiologInnen in Tirol von großem Interesse. Bitte melden Sie deshalb alle Alpensalamanderbeobachtungen, aber auch Beobachtungen von anderen Reptilien und Amphibien.

Kontakt:

- Technisches Büro für Biologie, Walderstrasse 32, 6067 Absam, Tel.: +43 (0) 650 5762100, E-Mail: florian.glaser@aon.at
- Naturhistorisches Museum Wien, Tel.: +43 (0) 1 52177/619 E-Mail: silke.schweiger@nhm-wien.ac.at

Sie können Ihre Meldungen per Mail schicken (wir freuen uns immer über ein Belegfoto!) oder auf der Homepage www.herpetofauna.at unter „Funde melden“ eingeben.

Danke für Ihre Mitarbeit!

KETTNER - SCHALLDÄMPFER TESTSCHIESSEN

GEWINNSPIEL
mit wertvollen Sachpreisen

Kettner

12 x in ÖSTERREICH
und auch in...

INNSBRUCK
Businesspark, Grabenweg 71
6020 Innsbruck
Tel. +43 (0) 2626 / 200 26-465
innsbruck@kettner.com

Infos zum Schießstand unter
www.sg-mieming.at

Am Eduard Wallnöfer Schießstand in Mieming

02.06.2018

von 10.00 bis 17.00 Uhr

www.kettner.com

Blaser



© Steyr Mannlicher

Serie Wildtierkrankheiten:

Durchfallerkrankungen beim Rehwild im Frühjahr

Mit der Aufnahme der ersten frischen Äsung nach dem Ausapern im Frühjahr weisen etliche Rehe breiigen Kot bis hin zu starken Durchfällen auf. Alljährlich kommt es dabei in einzelnen Revieren zu einem gehäuften Auftreten von Todesfällen. Die Ursachen hierfür können mannigfaltig sein. Jagdlich von Bedeutung ist, ob von diesen an Durchfall erkrankten Tieren eine Ansteckungsgefahr für weitere Individuen ausgeht. Um dies abzuklären, sind Sektionen sowie eingehendere Untersuchungen notwendig.

Autor: Mag. Christian Messner, Sprengeltierarzt Schwaz





Wie aus der Auflistung ersichtlich, gibt es ursächlich in den allermeisten Fällen mehrere Auslöser für eine Durchfallssymptomatik, die multikausal zusammenspielen.

So bewirkt zum Beispiel eine chronische Übersäuerung des Pansens eine ständige Reizung des Magen-Darm-Traktes, verbunden mit einer verminderten Infektionsabwehr. Dies führt zu einem erhöhten Parasitenbefall, welcher durch zusätzliche Schädigung ein Eindringen von pathogenen Erregern und deren Giften in die Darmwand erleichtert und so zum Abkommen der befallenen Tiere bis hin zu deren Tod beiträgt.

Krankheitsgeschehen

Durch das Einwirken der oben angeführten schädlichen Substanzen (Noxen) auf den Magen-Darm-Trakt kommt es zu einer Entzündung der Innenauskleidung. Als Gegenreaktion darauf erfolgt eine vermehrte Sekretion von Schleim und Bikarbonat aus bestimmten Zellen der Magen- und Darmwand. Dies reicht in Verbindung mit einer verstärkten Wasseraufnahme in den allermeisten Fällen aus, um eine weitere Verschlechterung zu unterbinden, und führt oft innerhalb weniger Tage zu einer vollständigen Ausheilung.

In den Fällen, wo die einwirkenden Noxen nicht eliminiert werden können und das Darmepithel weiter geschädigt wird, kann es schnell zu lebensbedrohlichen Zuständen kommen. Die Zerstörung der Innenauskleidung des Darmes hat eine zunehmende Sekretionsstörung im Dünndarm (Chloridsekretion) sowie eine Störung der Stoffaufnahme im Dickdarm zur Folge, was durch die osmotische Wirkung den Durchfall zunehmend wässrig werden lässt. Gleichzeitig werden auch Natrium,



Durchfall kann zahlreiche Ursachen haben. In extremen Fällen wird die Stoffaufnahme im Verdauungssystem so stark gestört, dass es zum Tod durch Unterzucker und Kreislaufversagen kommt.

Kalium und Bicarbonat verstärkt ausgeschieden. Dieser Wasser- und Elektrolytverlust, der Verlust an Puffersubstanzen, die Umschaltung auf anaerobe Glykolyse sowie die hypovolämisch bedingte verringerte Ausscheidung von säurebildenden Substanzen über die Niere führen zur immer stärker werdenden Austrocknung sowie zur Übersäuerung des Organismus. Nicht selten kann man beobachten, dass durchfallkranke Rehe mit Streusalz versorgte nasse Straßenabschnitte ablecken, um die verlorenen Natrium- und Chlorid-Ionen wiederaufzunehmen. Bei einer weiteren Verschlechterung liegen die Tiere lange Zeit und das Allgemeinbefinden ist deutlich gestört. Die Äsungsaufnahme erfolgt oft zu außergewöhnlichen Zeiten. Durch die Unterlassung der Körperpflege wirkt das Haarkleid struppig, die Umgebung des Weidloches und die Sprunggelenke sind stark mit Durchfallkot verschmutzt. Auffällig sind auch ein durch die gestäubten Haare aufgedunsen

wirkendes Haupt sowie die eingesunkenen Augäpfel. Die Fluchtdistanz ist deutlich vermindert und wenn man Rehe im Endstadium aufscheucht, zeigen sie einen torkelnden Gang, bevor sie festliegend werden und schließlich an Hypoglykämie sowie Kreislaufversagen verenden. Für den Jäger besteht Handlungsbedarf, wenn die Ursachen für Durchfallerkrankungen fütterungsbedingt sind, oder wenn die Ansteckung anderer Tiere zu befürchten ist.

Allerdings ist es in den meisten Fällen so, dass sich die Natur durch einen vom Menschen unbemerkten verstärkten Abgang bereits selbst geholfen und des Problems entledigt hat, noch bevor man diesem gewahr wird.

Der gedrehte Magenwurm und Co. zeigen deutlich auf, dass beim Rehwild so wie auch beim Gams- und Steinwild die Selbstregulierungsmechanismen der Natur einwandfrei funktionieren. |



Entzündete Darmschlingen mit verstärkter Gasbildung

Ursachen für Durchfall

Ernährungsbedingte Durchfälle:

- Pansenazidose (akute und chronische Pansenübersäuerung)

Pansenalkalose (Pansenfäulnis):

- Durchfall infolge zu rascher Futterumstellung (Zusammenbruch der Pansenfauna und Pansenflora)

Infektiöse Durchfälle:

- Infektionen mit Durchfallerregern (E.coli, Clostridien, Salmonellen, Rota- u Coronaviren usw.)
- Paratuberkulose
- Enterotoxämien (Darmvergiftungen durch toxinbildende Bakterien)

Parasitäre Durchfälle:

- Kokzidiose
- Magen-Darmwurmbefall
- Bandwurmbefall
- Leberegelbefall

Osmotisch bedingte Durchfälle:

- Bei übermäßiger Aufnahme osmotisch wirksamer Substanzen (Salz)

Durch exogene Gifte verursachte Darmreizungen:

- Giftpflanzen und Umweltgifte

Mit dem Sender unterwegs ...



Im Winter 2016 startete der Tiroler Jägerverband das Rotwildprojekt LAENDERECK im Bezirk Landeck und bis heute können wir auf einen erfolgreichen Verlauf zurückblicken.

Autoren: Martina Just und Miriam Traube



Während diesem Winter konnten neun Stück Rotwild besendert werden, vier Alttiere und fünf Hirsche. Insgesamt haben wir nun acht Alttiere und neun Hirsche, welche mit einem Senderhalsband ausgestattet sind und täglich Positionsdaten per SMS an die Geschäftsstelle des TJV senden. Leider hat der harte Winter auch seine Spuren im Projekt hinterlassen und so hat unsere alte Dame „Omi“ den Winter nicht überlebt. Etwas mehr als ein Jahr hat sie uns spannende Daten geliefert.

Hightech am Berg ...

Das Rotwild wurde in den Wintermonaten an verschiedenen Fütterungsstandorten im Bereich Nauders, Pfunds, Radurschl, Ischgl und Galtür mittels Narkose betäubt und mit moderner Technik in Form eines Telemetrie-halsbandes ausgestattet. Zusätzlich wurden Ohrmarken, welche Rückschlüsse auf den Besenderungsstandort und das Individuum zulassen, angebracht. Auch nach Abnahme der Halsbänder ist somit eine Wiedererkennung, vor allem der weiblichen Stücke, gegeben. Die besenderten Tiere werden alle drei Stunden per GPS geortet, wodurch es möglich ist, die Raumnutzung des Rotwildes in diesem Bereich genauer zu beleuchten. Die Technischeinheit des Halsbandes zeichnet überdies per Beschleunigungssensoren auf unterschiedlichen Achsen die Aktivität der Tiere auf. Durch Kombination der Aktivitäts- und GPS-Daten mit Lebensraumparametern in den genutzten Streifgebieten kann das Projektteam der Frage nach der gezeigten Aktivität in den verschiedenen Lebensräumen nachgehen.

Landesgrenzen überqueren

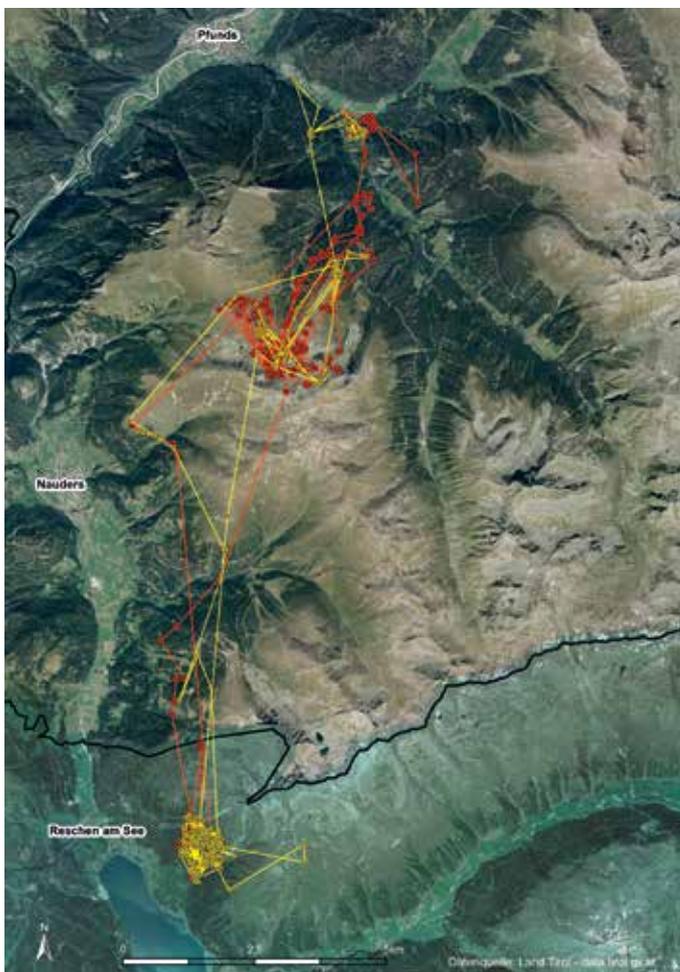
Ebenso können Wanderbewegungen aufgezeigt werden, die zuvor zwar vermutet, jedoch selten belegt werden konnten. Bereits im Frühjahr 2016 konnte anhand der Daten die Wanderung eines im Februar besenderten Alttieres aus dem Radurschl an den Reschensee und die Rückkehr Ende Juli nachverfolgt werden. Beide Jahre zog „Mizi“ zur ungefähr gleichen Zeit (2016: 6.5.; 2017: 11.5.) von ihrem Winter-/Frühjahrseinstand in den Sommereinstand. Im Jahr 2017 verweilte sie weniger lang in Südtirol und kehrte



Alttier Diana wurde am 12.02.2018 im Bereich Nauders besendert.

bereits Anfang Juli (11.7.) ins Radurschl zurück und nicht wie im Vorjahr erst Ende Juli (26.7.). Die Strecke von ungefähr 16 km legte sie innerhalb von ein bis zwei Tagen zurück. Desgleichen taucht im Bereich Nauders/Pfunds immer wieder besendertes und/oder mar-

kirtes Rotwild aus der Schweiz auf. So konnte Anfang März in Nauders mehrfach ein Hirsch aus dem „Ingio via“-Projekt beobachtet werden. Aufgrund dieser Interaktionen über die Landesgrenzen hinweg arbeiten wir mit den Schweizer Kollegen eng zusammen.



Eins der besenderten Alttiere wanderte über die Sommermonate nach Südtirol. Die gelben Punkte zeigen die Positionen von Mai 2016 bis Juli 2016 und die roten Punkte die Positionen von Mai 2017 bis Juli 2017.

Das Wandern geht weiter

Wie schon die letzten Jahre sind wir auch dieses Jahr wieder gespannt, wohin die besenderten Stücke ziehen. Ob sich jene, die schon länger ein Halsband tragen, wieder gleich verhalten wie die Jahre davor und vor allem auch wohin die in diesem Jahr besenderten Stücke gehen.

Auswertungen zum Wanderverhalten, den genutzten Lebensräumen, Streifgebietsgrößen und Aktivitätsdaten werden in der JAGD IN TIROL abgedruckt und bei der Infoveranstaltung „Rotwildprojekt LAENDERECK“ am 14. November 2018 im Hotel Jägerhof Zams vorgestellt (Anmeldung über die Homepage des TJV möglich).

Herzlichen Dank

Auf diesem Wege möchten wir uns auch recht herzlich bei allen fleißigen und freiwilligen Helfern des Projektes bedanken. Die Realisierung eines solchen Projektes ist nur durch ihre Unterstützung möglich!

Bekleidung für Jagd, Outdoor, Freizeit & modische Trachten, stilvolle Accessoires.



Weitnau-Hofen · www.jakele-textil.de · Tel. 0 83 75 20 60 090

Rehkitzrettung

Gemeinsam gegen den Mährtod



Infos zum Flyer:

Die Zusammenarbeit von Landwirten und Jägern leistet einen wesentlichen Beitrag, den Mahdverlust so gering wie möglich zu halten. Die Devise lautet hier „gemeinsam“. Ein Flyer des Tiroler Jägerverbandes und der Landwirtschaftskammer Tirol informiert über Möglichkeiten, den Mahdverlust zu minimieren. Vom richtigen Zeitpunkt über die Mähmethode bis hin zu verschiedenen Maßnahmen, um die Kitze vorab in Sicherheit zu bringen – in der Infobroschüre wird das Wichtigste zusammengefasst.

Wichtig ist zudem das richtige Verhalten:

Wenn ein Kitz gefunden wird, sollte es ohne direkten Körperkontakt aus dem Gefahrenbereich gebracht werden. Grasbüschel eignen sich hervorragend, um den menschlichen Geruch bei der Aufnahme eines Kitzes zu überdecken.

Der Flyer dient als Information der Öffentlichkeit und eignet sich auch als Hintergrundinformation für Interessierte oder Helfer aus der Bevölkerung.

TJV



BAUERNREGELN

Über das gesamte Jahr verteilt gibt es sie – die Bauernregeln. Diese Bauernweisheiten, die das Wetter aufgrund langjähriger Beobachtung im landwirtschaftlichen Alltag vorhersagen, stimmen manchmal, manchmal aber auch nicht. Die Bauernregeln sind jedenfalls oft unterhaltsamer als die seriöse Wetterprognose. Und manchmal liegen beide Vorhersagen falsch.

BAUERNREGELN IM MAI:

- ➔ Der Mai bringt Blumen dem Gesichte, aber dem Magen keine Früchte.
- ➔ Steht im Mai der Wind aus Süden, ist uns Regen hold beschieden.
- ➔ Nachtfröste im Mai schädlich sind, gut hingegen sind die Wind'.
- ➔ Die erste Liebe und der Mai gehen selten ohne Frost vorbei.
- ➔ Gibt es im Mai der Nebel viel, fehlt es an Äpfeln und Birnen zum Spiel.

LOSTAGE IM MAI:

- 04. Mai:** Der Florian, der Florian, noch einen Schneehut tragen kann.
- 12.-15. Mai:** Pankraz, Servaz, Bonifaz schaffen Eis und Frost gerne Platz und zum Schluss fehlt nie die kalte Sophie.
- 21. Mai:** Wie zu Dreifaltigkeit das Wetter fällt, es bis zum Monatsende anhält.
- 25. Mai:** St. Urban gibt der Kälte den Rest, wenn Servaz noch etwas übrig lässt.
- 29. Mai:** Wie viel Tage vor Fronleichnam Regen, so viel Tage hinterher.

Quelle: www.wissenswertes.at



(*Convallaria majalis* L.)

Maiglöckchen

Familie: Spargelgewächse (*Asparagaceae*)

Wenn die Frühlingssonne die Böden in den Tälern wärmt, füllt das unverkennbare Aroma des Bärlauchs unsere Laubwälder. Doch beim Sammeln ist Vorsicht geboten, denn immer wieder werden die schmackhaften Bärlauchblätter verwechselt, so dass unerwünschte Substanzen in die leckeren Bärlauchprodukte gelangen. Besonders kritisch ist dies bei den hochgiftigen Pflanzenteilen von Maiglöckchen, bei denen eine Verwechslung schwerwiegende Folgen hat.

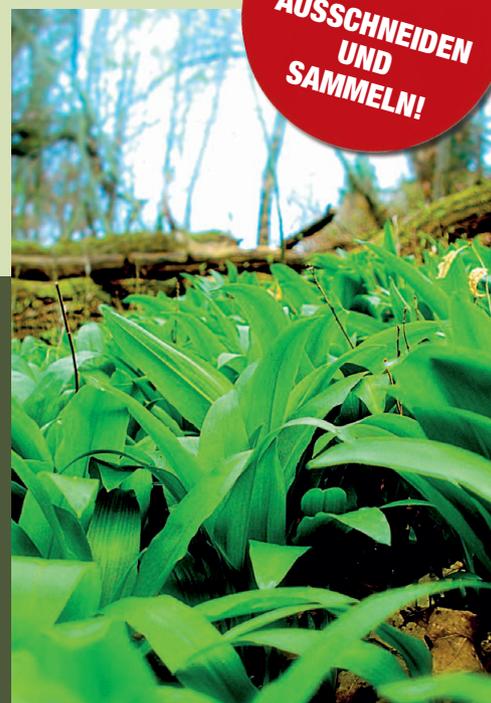
Autor: Thomas Gerl

Merkmale

Maiglöckchen sind ausdauernde Pflanzen, die den Winter in unterirdischen Sprossen, den sogenannten Rhizomen, überdauern. Bereits im zeitigen Frühjahr durchstößt der mit den beiden Laubblättern umwickelte Stängel die Bodenoberfläche. Im weiteren Verlauf entfalten die beiden Laubblätter ihre schmal eiförmigen, bis zu 30 cm langen Spreiten.

Im Gegensatz zu Bärlauchblättern sind die Blätter von Maiglöckchen geruchlos. Obwohl die Unterscheidung dadurch scheinbar einfach ist, sollte man sich doch nicht zu sehr auf die Nase verlassen, weil nach einer längeren Sammeltour auch die Hände intensiv nach Knoblauch „duften“ und man somit glauben könnte, den typischen Bärlauchgeruch wahrzunehmen.

Deshalb lohnt sich ein genauerer Blick auf die Anordnung der Blätter. Während bei Bärlauch immer ein eindeutiger Blattstiel auszumachen ist, scheinen die Maiglöckchen-Blätter nur aus einer Spreite zu bestehen, weil ihr Stiel den kantigen Stängel wie eine Scheide umhüllt.



Standort

Maiglöckchen sind eine in ganz Europa und bis in den Kaukasus hinein weit verbreitete Art, die durch intensive gartenbauliche Nutzung inzwischen auch in Nordamerika eingebürgert ist. In Tirol findet man die Art von den Tallagen des Inns bis hinauf in die Stufe der Matten und Schutthalden knapp unter 2.000 m.

Am häufigsten gedeihen Maiglöckchen allerdings in den mäßig feuchten Buchenwäldern der Mittelgebirgsregion. Dabei ist die Art weder an kalkhaltige noch an saure Böden gebunden. Besonders gut entwickeln sich die Pflanzen an halbschattigen Standorten über mullreichen Böden. In extrem schattigen Lagen unterbleibt oft die Bildung von Blüten.

MERKMALE DES MAIGLÖCKCHENS:

Das Maiglöckchen besitzt als gesellige, ausdauernde und krautige Pflanze ein bis zu 50 cm tief verwurzelt Rhizom. Direkt am Rhizom wachsen 2 bis 3 Blätter mit einer Länge zwischen 12 und 20 cm heraus.



Von März bis Juni entstehen die einseitig traubigen Blütenstände mit bis zu zehn weißen breitglockigen Blüten.



Das Maiglöckchen besitzt breite, lanzettenförmige Blätter, welche sich zum Blattgrund hin verschmälern und in einen Scheinstängel münden. In schattigen Lagen entwickeln sich meistens keine Blüten.



Die Früchte des Maiglöckchens sind im reifen Zustand leuchtend rot und die darin enthaltenen Samen benötigen Kälte, um zu keimen.

Im Mai erscheinen die einen betörenden Duft verströmenden Blüten zu mehreren nickend am Ende eines bis zu 25 cm langen Blütenstängels. Die reinweißen Blüten bestehen aus sechs verwachsenen Hüllblättern mit einer kleinen Spitze. In sehr seltenen Fällen findet man einzelne Individuen, deren Innenseite mit roten Flecken gezeichnet ist (s. Wissenswertes).

Um eine Selbstbestäubung zu vermeiden, reifen die Pollenkörner in den sechs Staubblättern vor den drei Fruchtblättern, die zu einem Stempel verwachsen sind, heran. Die nektarlosen Blüten locken Bestäuber neben ihrem Duft durch ein nahrhaftes Gewebe um den Fruchtknoten herum an. Nach der Befruchtung entwickeln sich rot glänzende, stark giftige Beeren, die vor allem von Amseln gerne gefressen werden.



Wissenswertes

Alle Pflanzenteile der Maiglöckchen enthalten einen wahren Cocktail an giftigen Substanzen, die Fressfeinde abschrecken sollen. Selbst der Kontakt mit der Haut kann bei empfindlichen Personen schon starke Reizungen nach sich ziehen. Beim Verschlucken der Pflanze kommt es zu starker Übelkeit, Herzrhythmusstörungen und einer verlangsamten Atmung, die nicht nur beim Menschen (v. a. Kindern), sondern auch bei Wildtieren zum Tod führen kann. Dies hielt die Menschen früherer Zeiten aber nicht davon ab, die Pflanze gegen allerlei körperliche Gebrechen (wie z. B. Menstruationsbeschwerden, Schlaganfälle, ...) einzusetzen. Besonders begehrt waren Extrakte von Pflanzen, die vor Sonnenaufgang gepflückt wurden, bei den Frauen des Mittelalters, die sich durch die Anwendung dieser Tinkturen eine Vergrößerung ihrer Schönheit (z. B. einen Rückgang von Sommersprossen) erhofften.

Ihre wahre Bedeutung hat die Pflanze aber als viel beachtetes Orakel, das bis in die Neuzeit hinein befragt wurde. Die reinweißen Blüten galten seit der Zeit der germanischen Frühlingsgöttinnen als Symbol der Reinheit und Unschuld, die von vielen als Glücksbringer angesehen werden. Aus diesem Grund schmückt man Anfang Mai z. B. in Frankreich die Fenster mit Maiglöckchen-Blütenständen.

Allerdings kann sich diese heilsbringende Wirkung der Legende nach auch ins genaue Gegenteil verkehren. Die oben erwähnten, sehr seltenen Blüten mit roten Flecken gelten als ausgesprochen böses Vorzeichen und so wurde das auffällig häufige Auftreten dieser Varietät im Frühling 1914 bei unseren bayrischen Nachbarn als Vorbote des im Herbst beginnenden 1. Weltkriegs gedeutet.



Mitgliederaktion!



SWEATJACKE

Reißverschluss

- klassische, leichte Sweatjacke
- Ripp-Bündchen
- Doppelnähte an Hals, Ärmeln und Bund
- 2 Eingriffstaschen

Material:

100 % reine Baumwolle

Größen: S, M, XL, XXL

32,90 Euro



HR. JAGDHEMD

Langarm

- robuste Doppelnähte
- 2 Brusttaschen
- Krempelärmel mit Befestigungslasche
- Kentkragen

Material: 100 % Baumwolle, bügelleichte Twill-Qualität

Größen: S-XXXL (L und XL ausverkauft)

36,90 Euro



POLOSHIRT

für sie & ihn

- Kragen und Ärmelabschluss aus 1x1 Rippstrick
- verstärkte 3er-Knopfleiste

Material: 100 % gekämmte Baumwolle, einlaufvorbehandelt

Größen: S

18,90 Euro



DAUNENWESTE

superleicht & geschmeidig

- hochwertige Gänsedaunen
- Velourslederbesätze
- jede Menge Taschen!
- nur ca. 480 g

Material:

Futter: 80 % Gänsedaunen, 20 % Federn

Oberstoff: 100 % Nylon

Größen: M-XL

79,90 Euro



DA. JAGDBLUSE

Langarm

- leicht taillierter Schnitt
- geschlossene Kragenform
- 2 Brusttaschen
- Krempelärmel mit Befestigungslasche
- robuste Doppelnähte

Material: 100 % Baumwolle, bügelleichte Twill-Qualität

Größen: S-XL

36,90 Euro



DREISPITZHUT

- mit Kordelgarnitur
- robuster Wollhut
- wasserdicht

Material: 100 % Wolle

Größen: 57, 58

23,90 Euro



T-SHIRT LANGARM

Rundhals für sie und ihn

- langarm T-Shirt mit großzügigem Schnitt
- angenehmer Tragekomfort

Material:

100 % Baumwolle

Größen: S, XXL

16,90 Euro



SOFTSHELL-WESTE

ärmellos

- pflegeleichtes Softshell
- 3 Lagen Funktionsmaterial
- winddicht, atmungsaktiv und wasserdicht
- Innenseite aus Microfleece, Netzfutter im Vorderteil
- 2 Seitentaschen

Material: 95 % Polyester, 5 % Elasthan

Größen: S-XXL

44,90 Euro



WINDSCHUTZJACKE

3-Lagen-Microfleece-Jacke

- atmungsaktive Schichtmembranen
- durchgehende innere Windschutzblende
- winddicht, wasserdicht
- hoher Wärmeschutz

Material: 100 % Polyester, Antipilling Microfleece

erhältliche Größen: S

54,90 Euro



T-SHIRT

Rundhals für sie & ihn

Material:

100 % gekämmte Baumwolle, Single Jersey

Größen:

S-XXXL

auch als Langarm in Größe: S, XXL

16,90 Euro



FLEECE-SCHAL

- wärmend und weich
- mit TJV-Logo bestickt

Größen: Einheitsgröße

9,90 Euro



Bestellungen bitte an: **Tiroler Jägerverband** (auch per E-Mail)

Meinhardstraße 9 • A-6020 Innsbruck • Tel.: +43 (0) 512 / 57 10 93 • Fax: +43 (0) 512 / 57 10 93 - 15

E-Mail: info@tjv.at • www.tjv.at • Preise inkl. gesetzl. MwSt. und zzgl. Versandkosten



Auszug aus dem Jahresbericht 2017

Koordination und Betreuung der Wildwarneinrichtungen in Tirol



Ein gemeinsames Projekt der Landesstraßenverwaltung mit dem Tiroler Jägerverband hat zum Ziel, die Verkehrsunfälle mit Wildbeteiligung in Tirol zu reduzieren und die Sicherheit im Straßenverkehr zu erhöhen.

durch ein Tonsignal am Überqueren der Straße hindern sollen. Die akustischen Wildwarner werden nacheinander beim Durchfahren des Autos aktiviert und es entsteht ein sogenannter Schalltunnel. Ein Nachteil ist jedoch, dass die Wildwarner nur bei Dunkelheit und/oder schlechten Lichtverhältnissen funktionieren. Bei Tageslicht können Unfälle mit Wildbeteiligung daher nicht durch den Einsatz dieser Wildwarngeräte verhindert werden. Jedoch arbeiten Firmen, welche Wildwarngeräte vertreiben, bereits an neuen Modellen und einer Lösung, welche auch untertags das Wild am Überqueren der Straße bei heranahendem Verkehr hindern soll.

Derzeit im Einsatz sind weiße und blaue Reflektoren und akustische Wildwarner der Firma VTF-Wiwasol (WIWASOL 3) und der Firma WEGU-GFT (WEGU). Besonders die kombinierte Montage von Reflektoren und akustischen Wildwarnern hat sich als effektiv erwiesen.

Tätigkeitsbericht

Nach Rücksprache mit den Jägern und den Straßenmeistereien wurden Straßenabschnitte mit bekanntem Wildwechsel in einer Liste zusammengeführt und anhand einer Prioritätenreihung von den Straßenmeistereien ausgerüstet. Dazu wurden Daten über Wildunfälle von den Jägern übermittelt. Die Kontrolle und Wartung der Wildwarner funktioniert derzeit nicht und muss verbessert werden. Auch die Montage der Wildwarner funktioniert derzeit nicht einheitlich. Auch im Jahr 2017 wurde das Budget wieder verdoppelt und rund € 75.000 für Wildwarngeräte ausgegeben, wobei € 15.000 vom Verkehrssicherheitsfonds gefördert wurden.

Autorin: Mag. Monika Eder-Trenkwalder

Jährlich kommen laut dem Kuratorium für Verkehrssicherheit in Österreich mehr als 77.000 Wildtiere im Straßenverkehr zu Tode. Das bedeutet, dass sich im Schnitt alle 7 Minuten ein Unfall ereignet. Im Jahr 2015 wurden 304 Personen verletzt, davon eine Person tödlich. Der Schaden entsteht dabei auf Seiten der Jäger (Wildverlust) einerseits und andererseits an den beteiligten Kraftfahrzeugen und auch Personen. Der durchschnittliche volkswirtschaftliche Schaden beträgt pro Unfall ca. € 2.500. Können beispielsweise 100 Unfälle durch den Einsatz von Wildwarngeräten verhindert werden, so kann ein volkswirtschaftlicher Nutzen von € 300.000 erzielt werden. [Zitat: Wildtierbestände & Verkehr – Reduktion von verkehrsbedingtem Fallwild, Mag. Wolfgang Steiner, BOKU, Band 008 Forschungsarbeiten des österreichischen Verkehrssicherheitsfonds].

Laut Statistik Austria gab es im Jahr 2016/2017 1.632 Stück Fallwild von Rot-, Reh-, Gams-, Mufflonwild und Murmeltieren auf Tirols

Straßen. Die Dunkelziffer ist jedoch sehr hoch, da viele Unfälle nicht gemeldet werden. Ein gemeinsames Projekt der Landesstraßenverwaltung mit dem Tiroler Jägerverband hat zum Ziel, die Verkehrsunfälle mit Wildbeteiligung in Tirol zu reduzieren und die Sicherheit im Straßenverkehr zu erhöhen. Dabei werden Straßenabschnitte mit bekanntem Wildwechsel mit Wildwarnern ausgerüstet. Das Ingenieurbüro „i.b.EDER-ingenieurbüro für biologie“ betreut und koordiniert das Projekt seit 2014 im Auftrag des Landes, Abt. Verkehr und Straße.

Wildwarngeräte im Einsatz

Auf Landes- und Bundesstraßen wurden entlang von Strecken mit Wildwechsel Wildwarner auf den Leitpflocken montiert. Je nach Anzahl der Wildunfälle und unter Berücksichtigung der Topographie kommen Reflektoren oder eine Kombination von Reflektoren und akustischen Wildwarnern zum Einsatz. Optische Wildwarner reflektieren dabei einen Teil des Scheinwerferlichtes der Autos in die Umgebung, während akustische Wildwarner die Tiere



Insgesamt wurden im heurigen Jahr in ganz Tirol 3.579 Stück Wildwarner montiert, davon

- ➡ 494 Stück akustische Wildwarner des Modelles „WEGU“ und
- ➡ 17 Stück akustische Wildwarner des Modelles „WIWASOL 3“
- ➡ 3.068 Stück optische Reflektoren des Modelles „WEGU“

Evaluierung Wildwarngeräte

Die Evaluierung der Wirksamkeit von Wildwarngeräten in Tirol ist aufgrund verschiedenster Faktoren wie Verkehrsaufkommen, Witterung und Wildbeständen schwierig. Aus diesem Grund wurden die Daten der polizeilich gemeldeten Unfälle mit Wildbeteiligung für ganz Tirol in Kombination mit den ausgerüsteten Straßenabschnitten evaluiert. Da die Daten erst mit einiger Verspätung vorliegen, ist vorläufig nur ein Trend erkennbar. Anhand dieser Auswertung können Straßenabschnitte mit Wildwechsel erhoben und in die Liste der auszurüstenden Strecken aufgenommen werden. Gut erkennbar sind auch mit Wildwarnern ausgerüstete Straßenabschnitte, auf denen Wildunfälle deutlich reduziert werden konnten. Ebenso sind unzureichend ausgestattete Strecken und Abschnitte ersichtlich, wo die Wildwarnmaßnahmen nicht greifen. Anhand eines Ortsaugenscheins können diese Strecken überprüft und verbessert werden. Wildwarnmaßnahmen sind nur dann effektiv, wenn die Geräte richtig montiert sind und funktionieren. Eine Kontrolle der Geräte



Auf Landes- und Bundesstraßen wurden entlang von Strecken mit Wildwechsel Wildwarner auf den Leitpflocken montiert.

ist unumgänglich, da einige Geräte mit der Schneeräumung im Winter kaputtgehen oder die Batterien leer sind.

Wildwarnstudie BOKU

Eine Studie der BOKU Wien von Dr. Wolfgang Steiner in den Bundesländern Burgenland, Niederösterreich und Steiermark belegt einen Rückgang von Wildunfällen bei Einsatz von Reflektoren um durchschnittlich 40 % und einen Rückgang im Durchschnitt von 70 % bei einer kombinierten Montage von Reflektoren und akustischen Wildwarnern. Eine einheitliche Lösung bzw. Ausrüstung mit Wildwarnern ist jedoch nicht zielführend. Jeder Straßenabschnitt muss vor Ort geprüft und die Wildwarnmaßnah-

Können beispielsweise 100 Unfälle durch den Einsatz von Wildwarngeräten verhindert werden, so kann ein volkswirtschaftlicher Nutzen von € 300.000 erzielt werden.

Wildtierbestände & Verkehr – Reduktion von Verkehrsbedingtem Fallwild, Mag. Wolfgang Steiner, BOKU, Band 008 Forschungsarbeiten des österreichischen Verkehrssicherheitsfonds

men auf die jeweiligen Gegebenheiten abgestimmt werden. Voraussetzung für eine erfolgreiche Wildunfallprävention ist die Beachtung der Begleitfaktoren wie die Topographie, Wildfütterungen, Wildpopulation, Anzahl der Unfälle mit Wildbeteiligung, etc. Die Anbringung der Wildwarngeräte muss auch in den richtigen Abständen erfolgen, damit eine möglichst große Wirkung erzielt werden kann. Dazu gehört auch die regelmäßige Wartung und Reinigung der Geräte. Nur bei Beachtung all dieser Kriterien kann eine bestmögliche Reduktion der Wildunfälle erzielt werden.

Fazit: Wildwarngeräte müssen richtig eingesetzt, montiert und regelmäßig gewartet werden!

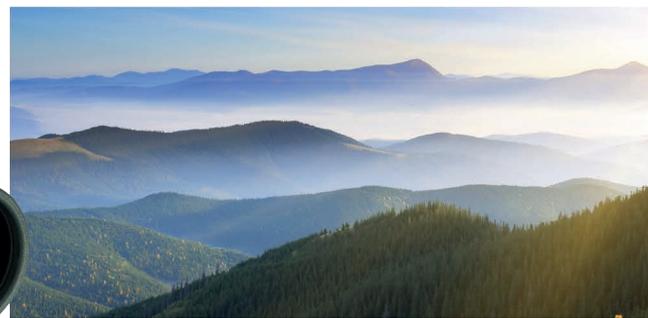
SWAROVSKI
OPTIK



Das neue EL von SWAROVSKI OPTIK ist das beste EL aller Zeiten. Mit seinem FieldPro Paket hebt es Komfort und Funktionalität auf eine neue Stufe. Seine optische Perfektion und Präzision, die ausgezeichnete Ergonomie sowie das aufgefrischte Design vollenden dieses fernoptische Meisterwerk. Wenn Augenblicke entscheiden – SWAROVSKI OPTIK.

SEE THE UNSEEN
WWW.SWAROVSKIOPTIK.COM

DAS NEUE EL
DIE GRENZENLOSE PERFEKTION



MILLER UNITED OPTICS

Das Fachgeschäft mit Beratung, Service und Qualität.
6020 Innsbruck, Meraner Straße 3 • Tel. 0512/59438

Sonderkonditionen auf alle SWAROVSKI Produkte bei Vorlage des Jagdausweises.

Hennen wählen „ihre“ Hahnen nach ...

Birkhahnen treffen sich an bestimmten Plätzen, um dort gemeinsam zu balzen. Nur wenige von ihnen paaren sich erfolgreich. Die Weibchen kommen zu diesen Balzplätzen und suchen sich die „besten“ Hahnen aus. Wer aber ist der Beste? Wonach wählen die Hennen die Hahnen? Welche Rolle spielen Federkleid und rote Rosen?

Autor: Dr. Hubert Zeiler





... Lage und Größe der Hahnenreviere

Beim Birkwild kommt nur rund die Hälfte der Hahnen erfolgreich zum Treten, der weit überwiegende Teil aller Verpaarungen entfällt überhaupt nur auf ein Fünftel der Hahnen. Bei kleinen Balzplätzen ist die Hierarchie eindeutig, der dominante Hahn kontrolliert seinen Anspruch auf die Weibchen. Auf kleinen Balzplätzen mit 3 bis 4 Hahnen sind deshalb aber auch die Territoriumsgrenzen weniger klar. Auf wirklich großen Balzplätzen gibt es dagegen sogar mehrere Zentren. Einzeln balzende Hahnen sind oft mit einer bestimmten Örtlichkeit eng verbunden. Meist ist dies im Gebirge ein ebener, gut übersichtlicher Platz. Auf einzeln balzende Hahnen entfällt aber nur



Auf kleinen Balzplätzen mit 3 bis 4 Hahnen sind die Territoriumsgrenzen weniger klar.

ein geringer Teil der Tretakte. Will man den Fortpflanzungserfolg oder auch die Stellung eines Birkhahnes vorhersagen, so stelle man sich zwei Fragen:

1. Wie weit ist er vom Balzplatzzentrum entfernt?
2. Wie viele Nachbarn hat er?

Der Fortpflanzungserfolg des Hahnes wird umso größer sein, je weiter er im Zentrum balzt und je mehr Nachbarn ihn umringen. Wenn er diesen gegenüber dann auch noch ein möglichst großes Territorium behaupten kann, so ist er einer der Platzhahnen. Auf einem guten Balzplatz mit rund zehn Hahnen gibt es meist zwei davon. Die Reviergröße allein sagt wenig, weil natürlich außen am Rand viel mehr Platz ist. Hahnen, die öfter von Hennen besucht werden, bleiben ganz einfach in ihrem Revier, während solche, die nicht zum Zug kommen, viel öfter ihr Territorium verlassen, um die erfolgreichen Konkurrenten zu attackieren. Weil aber territoriale Hahnen daheim in ihrem Revier besonders selbstbewusst und dominant sind, gewinnen sie fast alle Kämpfe gegen Eindringlinge. Über die Jahre versucht jeder Hahn, ins Zentrum vorzurücken, so dass die zentralen Reviere über die Zeit immer wieder vom Rand her aufgefüllt werden. Auf jeden Fall trachtet jeder, so nahe wie möglich an die von den Hennen bevorzugten Männchen heranzukommen. Von Jahr zu Jahr gibt es auch immer wieder Verschiebungen der Arena und der Territorien. Das hängt mit der Anzahl der Hahnen zusammen, mit der Verschiebung von Grenzzeichen, Schneefeldern oder auch damit, dass ein ehemals erfolgreicher Hahn sein

Territorium beibehält, während ein neues Zentrum um ein anderes erfolgreiches Männchen entsteht. Auch nach dem Ausfall eines von den Hennen bevorzugten Hahnes kann sich die ganze Gesellschaft rund um einen neuen Platzhahn woanders neu gruppieren. Wer im Zuge der Frühjahrsjagd immer wieder die zentralen Hahnen erlegt, der trägt ebenfalls dazu bei, dass sich



Deferegger Pirschstock
Waid mehr als nur ein Stock

Roland Grimm
Tel.: +43 699 16021974

Online Shop unter: www.deferegger-pirschstock.at

Balzgruppen alljährlich neu formieren und verschieben. Dadurch wird das ganze Gefüge auf der Arena instabil. Am Ende der Balz kann es aber auch vorkommen, dass alle Hahnen einer Henne nachlaufen, die in der Nähe des Balzplatzes eingefallen ist. Die Henne will eigentlich nur in Ruhe ein wenig Äsung brocken. Es ist dann ein amüsanter Anblick, wenn vier oder fünf Hahnen in voller Balzhaltung hinter einer völlig desinteressierten Dame über den Almboden wandern. Zwischendurch versucht jeder, den anderen zu vertreiben. Dabei können sie sich weit vom ursprünglichen Balzplatzzentrum entfernen. Am Ende wird es der Henne meist zu blöd, und sie streicht ab – zurück bleiben die verdutzten Mannsbilder.



Wichtig sind also die Dominanz und Durchsetzungskraft der Hahnen sowie die Balzintensität.

... Stoß und Sicheln

Die Länge der Stoßfedern auf dem Hut sowie deren Krümmung war bei den Burschen im Alpenraum immer ein Zeichen für besonderen Mut und Rauflust. Der Kärntner Naturforscher Ingolf Natmessnig hat in seinem Buch „Grenzgänge“ auch ein interessantes Kapitel über die Bedeutung und Geschichte dieser Vogelfedern verfasst. Das Federspiel eines einjährigen Hahnes hätte sich keiner der Burschen auf den Hut gesteckt. Stoßfedern der Birkhahnen waren Statussymbol, noch heute wird ihnen besondere Aussagekraft zugeschrieben. Haben Länge und Symmetrie der Stoßfedern aber auch Bedeutung für den Kleinen Hahn

selbst? Wenn man Jägern im Alpenraum diese Frage stellt, dann fällt die Antwort klar aus: Mindestens drei Krumme, und diese möglichst breit und lang – dann ist es ein „guter, starker“ Hahn. Häufig wird davon dann auch noch auf die Qualität des Erlegers geschlossen. Die Fachliteratur äußert sich hinsichtlich der Länge der Sicheln weit widersprüchlicher. Ich kürze die Diskussion ab und halte mich hier einfach an die neueren Forschungsergebnisse. Eine Antwort gleich vornweg: Die Jäger und Bauernburschen, die ihre Hüte mit den Krummen der Birkhahnen zierten, haben im Grunde recht gehabt! Das Federspiel hat Aussagekraft für die Birkhühner – allerdings mit Einschränkungen. In Finnland und Schweden haben Rauno Alatalo, Jacob Höglund,

Arne Lundberg und Pekka Rintamäki acht Jahre lang auf zehn verschiedenen Balzplätzen das Fortpflanzungsverhalten von Birkhahnen untersucht. Im Laufe dieser Zeit wurden über 200 Birkhahnen gefangen, vermessen und beringt, um sie wiederzuerkennen. Danach wurden die Vögel auf den Balzplätzen beobachtet und die Tretakte notiert. Jeder, der sich ein wenig mit Birkhühnern auskennt, weiß, dass die Schneider deutlich kürzere Stoßfedern haben als ältere Hahnen. Die Messungen der Fennoskandier ergaben, dass die Sicheln der Hahnen im ersten Jahr knapp 4 Zentimeter kürzer waren als die älterer Hahnen. Würde man die Schneider in die Betrachtungen über die Stoßlänge miteinbeziehen, dann würde offensichtlich, dass es einen Zusammenhang mit dem Fortpflanzungserfolg gibt. Schneider kommen während der Balz nur ausnahmsweise zum Zug. Das wäre aber keine große Neuigkeit, dafür hätte man keine 200 Hahnen fangen müssen. Die Studie belegte, dass die Krummen mit 4 Jahren durchschnittlich am längsten waren; in diesem Alter tritt aber auch die größte Streuung in der Länge auf. Zur Erinnerung: Auch das Körpergewicht ist in diesem Alter am höchsten. Sowohl die Länge der Stoßfedern, als auch das Gewicht nehmen danach wieder leicht ab. Auch im 5. Lebensjahr war der Fortpflanzungserfolg vieler Hahnen noch sehr gut, danach fiel er aber zum 6. Lebensjahr hin steil ab. Innerhalb der Alters- und Größenklassen zeigte sich jedenfalls ein Zusammenhang zwischen der Länge der Sicheln und dem Fortpflanzungserfolg. Wenn man auf die Symmetrie der Leier achtet, ergeben sich kaum Zusam-

Innerhalb der Alters- und Größenklassen zeigte sich ein Zusammenhang zwischen der Länge der Sicheln und dem Fortpflanzungserfolg.



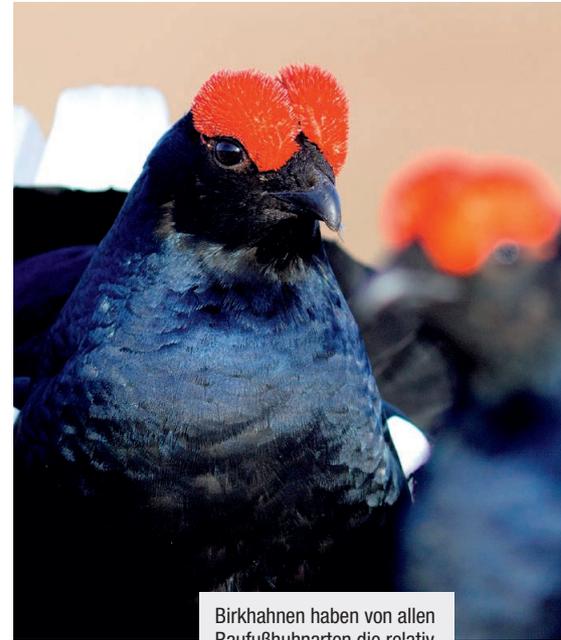


menhänge. Hahnen mit beschädigtem Stoß haben jedoch wenig Chancen auf Erfolg bei den Hennen. Hier muss man allerdings differenzieren: Für Hahnen, die sich am Rande des Balzplatzes aufhalten, stellt ein beschädigter Stoß tatsächlich eine Benachteiligung dar. Sie haben jedoch ohnehin kaum Erfolg bei den Hennen – mit ramponiertem Federspiel sinken ihre Chancen aber nochmals beträchtlich. Nachdem man allerdings auch im Zentrum stehenden Hahnen im Zuge von Freilandversuchen Teile der Sicheln abgeschnitten hatte, zeigte es sich, dass die Hennen auch noch nach anderen Kriterien wählen: Zentrums-Hahnen, die sich gegen ihre Nachbarn durchsetzten, wurden nämlich auch mit künstlich gekürztem Stoß von den Hennen ausgewählt. Dem Federspiel kommt also durchaus eine gewisse Aussagekraft zu, aber das Entscheidende für einen Hahn auf einem größeren Balzplatz ist ein im Zentrum liegendes Territorium, das noch dazu an möglichst viele Nachbarn angrenzt; wichtig sind also die Dominanz und Durchsetzungskraft der Hahnen sowie die Balzintensität. Vor allem die zentrale Position am Balzplatz ist ein wichtiger Weiser für einen hochrangigen Hahn. Zusätzlich kommen hier auch noch andere Faktoren ins Spiel, die für uns Menschen nicht immer leicht zu erkennen sind. Einer davon wäre zum Beispiel die Parasitenbelastung der Vögel. Eine stärkere Parasitenbelastung hat auch Auswirkungen auf das Federkleid. An dieser Stelle noch eine abschließende Randnotiz zum Thema „Birkhahnfeder“. Birkhahnfedern sind heute noch ein begehrter Hutschmuck für Schützenkompanien und

für Trachtenkapellen im Alpenraum. In der Österreich-Ungarischen Monarchie trugen die k.u.k. Kaiserschützen die Sicheln des Birkhahnes mit weißem Unterstoß auf ihren Kappen. Als die Habsburger 1914 Serbien den Krieg erklärten und damit der Erste Weltkrieg begann, kamen diese Schützenregimenter, welche ursprünglich nur zur Landesverteidigung von Tirol und Vorarlberg aufgestellt wurden, an den Kriegsfrenten zum Einsatz. Ingolf Natmessnig berichtet in seinen „Grenzgängen“ ausführlich darüber. Die im Alpenraum hochgeschätzten Birkhahnfedern wurden den Kaiserschützen jedoch zum tödlichen Verhängnis, weil sie ein ausgezeichnetes Ziel abgaben. Die natürliche Signalwirkung der weißen Unterdeckfedern vor den schwarzen Stoßfedern war gegeben; für die Soldaten aber war es ein falsches Signal, das 5.000 Mann das Leben kostete. Sie gehörten als Hochgebirgstruppe zur Elite im k.u.k. Heer und wurden Opfer ihres Standeszeichens und unfähiger Offiziere. Natmessnig meint dazu: „Überleben bedeutet eben nicht immer survival of the fittest, sondern rasche Anpassung an die Umweltbedingungen.“ – Die alte k.u.k. Monarchie hat es offensichtlich nicht mehr geschafft, sich an die Umwelt anzupassen und ist untergegangen.

... Farben und Rosen

In den vergangenen Jahren wurde sehr viel Neues über die Bedeutung von Farben in der Vogelwelt entdeckt. Die Vögel können UV-Licht sehen. UV-Strahlen sind kurzwellig und schließen an das blaue Farb-



Birkhahnen haben von allen Raufußhuhnarten die relativ größten Rosen.

spektrum an. Diese Farben kommen vor allem im Federkleid vor. Der Birkhahn ist ein typisches Beispiel dafür. Die Farben im Bereich von Hals und Brust entstehen zudem weniger durch Farbpigmente, sondern vielmehr durch Lichtbrechung. Daneben kommen Farben im langwelligen Bereich besonders häufig vor – Rot oder Orange. Diese Farben befinden sich genau am anderen Ende des Farbspektrums und entstehen durch die Einlagerung von Karotinoiden – also gelben und roten Farbstoffen. Birkhahnen haben von allen Raufußhuhnarten die relativ größten Rosen. Während also

**HOLEN SIE
SICH IHR
UNVERBINDLICHES
ANGEBOT**



JAGDREISEN

BESSER BUS FAHREN

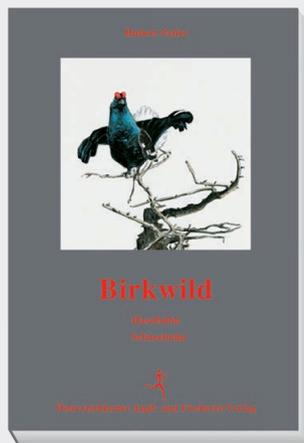
einerseits bei den Hahnen der Wettbewerb über direkte Auseinandersetzungen erfolgt, locken sie andererseits Weibchen durch besondere auffällige Signale und Verzierungen. Dass sich die Weibchen tatsächlich von den roten Rosen beeindrucken lassen und dass diese wiederum weit mehr als nur schön sind, davon in den folgenden Zeilen. Die roten Rosen von Raufußhühnern sind auffällig und bemerkenswert. Birkhennen

bevorzugen eindeutig Hahnen mit großen Rosen. Während der Balz kann deren Volumen in Sekunden verändert werden – ganz einfach durch Kontrolle der Blutzirkulation im Gewebe. Die Rosen sind jedoch nicht nur ein Signal an die Weibchen, sondern auch gegenüber Rivalen. Ihre Größe schwankt klar mit dem Verhalten. Sie sind kleiner, wenn der Hahn inaktiv ist; wenn er kämpft, sind sie mittelgroß; wenn er impo-

niert und wirbt, sind sie am größten. Beim Kämpfen versuchen die Hahnen immer wieder, die Rosen des Gegners zu verletzen. Möglich, dass die Hahnen ihre Rosen während Auseinandersetzungen deshalb verkleinern, um Beschädigungen zu vermeiden. Auf großen Balzplätzen gibt es in der Regel mehr Hahnen mit auffällig großen Rosen als bei kleinen Gruppen oder bei einzeln Balzenden.

Der Grund dafür ist nicht, wie man vermuten möchte, dass sich viele Freier eben gegenseitig stärker anstacheln. Die Ursache liegt einfach darin, dass sich auf einem großen Platz mit vielen Konkurrenten nur vitalere Hahnen durchsetzen können. Warum sollten sich Birkhennen nun aber von großen, roten Rosen besonders angezogen fühlen? Sie ahnen es vielleicht schon: Wir kommen wieder einmal auf das männliche Geschlechtshormon zu sprechen. Ein hoher Testosteronspiegel ist bei Birkhahnen in der Regel mit einem zentralen Territorium und mit mehr Durchsetzungskraft gegenüber Konkurrenten verbunden. Diese Hahnen haben eindeutig mehr Erfolg bei den Hennen. Der hohe Spiegel dieses männlichen Geschlechtshormons ist aber auch für die besonders auffällige Ausbildung der Rosen wichtig. Große Rosen sind also mit hohem Testosteronspiegel verbunden. Der Preis dafür ist: Dies geht auf Kosten des Immunsystems! Daraus folgt wiederum: Nur ein gesunder, vitaler Hahn kann sich große rote Rosen „leisten“. Die Henne kann also die Kondition des Hahnes auch an diesen Hautgebilden ablesen – es ist ein ehrliches Signal. Man könnte auch sagen: Rosen lügen nicht.

Das Buch zur Leseprobe:



Birkwild Haselhuhn, Schneehuhn

Hubert Zeiler

296 Seiten, davon 48 Seiten Farbtafeln mit über 100 Farbbildern und 50 SW-Zeichnungen.

Exklusiv in Leinen. Format: 18 x 25 cm.

ISBN: 978-3-85208-065-9.

Preis: € 65,-

Österreichischer Jagd- und Fischerei-Verlag
Wickenburggasse 3, 1080 Wien, Tel. (01) 405 16 36/39
E-Mail: verlag@jagd.at, Internet: www.jagd.at

Unser Wissen über das Birkhuhn, das Auerwild, die Haselhühner und die Schneehühner hat sich in den letzten Jahren enorm erweitert. Allein: Dieses Wissen ist bis heute den Wissenschaftlern vorbehalten. Das Buch „Birkwild, Haselhuhn, Schneehuhn“ macht diese spannenden Erkenntnisse nun allgemein zugänglich, nicht nur für Jäger, sondern auch für Vogelkundler.

Das größte Augenmerk gilt dabei dem Birkwild. Diese Wildart wird in all ihren Lebensgewohnheiten dargestellt, mit zum Teil völlig neuen Erkenntnissen. Nur wenigen ist etwa bewusst, dass die Balz eigentlich in zwei große, völlig unterschiedliche Bereiche getrennt ist: in die Konkurrenz zwischen Rivalen sowie in das Werbungs- und Paarungsverhalten. Wer weiß, nach welchen Merkmalen die Hennen ihre Hahnen wählen, wie Vögel Farben sehen, mit welchen Zuwachsraten zu rechnen ist und welche Rolle Beutegreifern zukommt? Ein weiterer Schwerpunkt betrifft den Lebensraum und dessen Erhaltung: Ein Wissensbereich, der nicht nur den Jäger interessiert, sondern auch bei Umweltverträglichkeitsprüfungen, wie sie etwa bei der Errichtung von Wintersportanlagen oder Windrädern unverzichtbar geworden sind.

Auch beim im Verborgenen lebenden Haselhuhn, der ältesten heimischen Raufußhühnerart, stehen der Lebensraum und die Nutzung dieses Lebensraumes im Vordergrund: Was frisst das Haselhuhn? Wie kann ein Revier für Haselhühner attraktiver gemacht werden? Oft reichen da schon ganz kleine Handgriffe. Man findet sie in diesem Buch. Abgerundet wird das Kapitel über das Haselhuhn mit praktischen Hinweisen, etwa wie man Lockpfeifen selbst anfertigt und die Vögel nachweisen und beobachten kann. Wie das Schneehuhn in Eis und Schnee überleben kann, auch das zeigt dieses faszinierende Buch.

Wer dieses Buch gelesen hat, der wird in Hinkunft nicht nur sehr rasch mit Kennerblick beurteilen können, in welchen Gebieten man mit Schneehühnern, Birkhühnern und Haselhühnern rechnen kann, sondern auch seine Augen geschärft haben, was für den Lebensraum dieser besonderen Vogelarten unverzichtbar ist.

... Alter und Körpergröße

Birkhühner sind bereits mit einem Jahr geschlechtsreif, und zwar sowohl Hahnen als auch Hennen. Für die Zucht werden sogar bereits einjährige Hahnen eingesetzt, hinsichtlich der Fruchtbarkeit gibt es offenbar keinen Unterschied zwischen Ein- und Mehrjährigen. In der freien Natur haben Schneider aber kaum Chancen, sich fortzupflanzen. Wie erwähnt: Das für einen beringten freilebenden Vogel nachgewiesene Höchstalter betrug zwölf Jahre. Bis zum vierten Jahr können Hahnen an Gewicht zulegen, und bis zu diesem Alter nimmt auch der Fortpflanzungserfolg zu, danach kann er wieder abnehmen. Der Fortpflanzungserfolg ist aber, wie besprochen, nicht allein vom Alter abhängig. Mit dem Beginn der Mauser lässt die Befruchtungsfähigkeit der Männchen allgemein nach. Je länger



Der Fortpflanzungserfolg ist nicht allein vom Alter abhängig.

die Balz dauert, umso mehr nimmt auch der Fortpflanzungserfolg der anfangs dominanten Hahnen ab. Auch wenn sie zu Beginn der Saison sehr erfolgreich waren, so sind sie gegen Ende immer weniger in der Lage, Hennen für sich zu gewinnen. In

der Regel gibt es aber dann ohnehin kaum noch Hennenbesuch auf dem Balzplatz. Wenn, dann sind dies meist Hennen, die ihr erstes Gelege verloren haben. Aus eigener Beobachtung kann ich dazu sagen, dass diese Hennen sich nicht sehr lange

mit der Auswahl eines Hahnes aufhalten. Es gibt meist kein langes Werben, sondern man hat den Eindruck, die Henne lässt sich vom Nächstbesten treten und ist dann wieder dahin. Birkhahnen sind um rund ein Viertel schwerer als die Hennen, und man könnte annehmen, dass die Hennen größere, stärkere Hahnen bevorzugen. Finnische Forscher stellten hier aber nicht nur keinen Zusammenhang fest, sondern im Gegenteil, es zeigte sich eher, dass jene Hahnen erfolgreicher bei den Hennen waren, die größtmäßig etwa im Durchschnitt des Bestandes lagen. Bezogen auf den jeweiligen Jahrgang war es also vielmehr der Durchschnitt, der bevorzugt wurde.

Hinzuzufügen ist, dass bei Birkhühnern die Witterungs- und Nahrungsbedingungen die Größe der Hahnen eines Geburtsjahrganges beeinflussen. Ein schöner warmer Frühsommer und ausreichend Heidel- und Preiselbeeren im Herbst wirken sich nicht nur auf die Überlebensrate der Jungvögel aus, sondern auch auf deren Kondition und Körpergröße. Die Körpergröße allein sagt also nicht wirklich etwas über jene Erbanlagen aus, die für das Überleben der Tierart wichtig sind. |

Im Revier gesichtet.

MITSUBISHI L200 PICK UP



MITSUBISHI
MOTORS

Drive your Ambition

EXKLUSIV FÜR SIE ALS JÄGER:
3% JÄGERBONUS**

- ▶ AB € 23.790,- / € 174,- PRO MONAT*
- ▶ VORSTEUERABZUGSFÄHIG UND NOVA BEFREIT
- ▶ ALS KLUB- ODER DOPPELKABINE
- ▶ 2,4 LITER DIESEL MIT 154 PS
- ▶ 2,4 LITER DIESEL HIGH POWER MIT 181 PS (AUCH MIT AUTOMATIK)
- ▶ 5+2 JAHRE GARANTIE***



*) € 2.000,- Work Edition Bonus, € 500,- Okobonus und € 500,- Finanzierungsbonus in Preis und Leasingrate berücksichtigt. Aktionen gültig bis 30.06.2018 bei allen teilnehmenden Händlern - inkl. Händlerbeteiligung. Okobonus gültig bei Eintauch Ihres Gebrauchtwagens mit Euro 1 bis Euro 4. Finanzierungsbonus gültig bei Finanzierung über die DIENZEL Bank. Work Edition Bonus gültig für Klub- und Doppelkabine Work Edition. *) Die Finanzierung ist ein Angebot der Denzel Leasing GmbH, 36 Monate Laufzeit, € 7.137,- Anzahlung, € 11.895,- Restwert, 15.000 km p.a., Rechtsgeschäftsgebühr € 147,21, Bearbeitungsgebühr € 0,-, Bonitätsprüfungsgebühr € 0,-, effektiver Jahreszins 3,92%, Sollzinsen variabel 3,49%, Gesamtleasingbetrag € 16.653,00, Gesamtbetrag € 25.424,63. Alle Beträge inkl. MwSt. **) zusätzlicher Neuwagenrabatt. Aktion gültig bis 30.06.2018 bei allen teilnehmenden Händlern. Mit Jubiläums- und Okobonus kombinierbar. ***) 5 Jahre Werksgarantie plus 2 Jahre Anschlussgarantie oder 150.000 km. Druck- und Satzfehler vorbehalten. Symbolabbildung.

**5+2 JAHRE
GARANTIE!**



Eine neue Garderobe für Trophäen aller Art

Marlene Partl aus Fließ ist schon immer ihrem Drang gefolgt, etwas Kreatives zu gestalten. So ist sie auch auf die Idee gekommen, Trophäen mit gefilterter Wolle zu ummanteln und neu zu formen. Die dekorativen Ergebnisse können sich sehen lassen und stoßen auf immer mehr Interesse. Mit ihrer Arbeit haucht sie vor allem älteren Trophäen neues Leben ein, verleiht ihnen einen besonderen Charakter und zeigt gleichzeitig eine neue Möglichkeit auf, wie ein erlegtes Tier präsentiert werden kann.

Autorin: Lisa Rattensberger, Bezirksblätter



„Den Drang, etwas zu gestalten, hatte ich schon immer“, erinnert sich Marlene Partl. Früher malte sie Bilder, auf den Filz gekommen ist sie mehr oder weniger durch ihre Kinder. Mit ihnen bastelte die ansässige Fließerin schon länger immer wieder Tiere und Dekorationen aus Schafwolle, bevor sie anfang, diese professionell für Hotels zu gestalten. Die Kreativität machte auch vor der Inneneinrichtung von Marlene Partls Haus keinen Halt, so entwarf sie vor den eindrucksvollen Trophäen zum Beispiel bereits Lampenschirme aus Wolle. Zur Trophäengestaltung sei sie vor ca. eineinhalb Jahren wie die Jungfrau zum Kind gekommen, erzählt die Künstlerin.

Versteckte Schätze

„Im Stall eines befreundeten Paares von mir habe ich ein paar wunderschöne Widderhörner und einen Schädel im Heu auf dem Boden entdeckt, allerdings lag alles sehr lieblos herum und war schon verdreckt. Das fand ich sehr schade“, sagt Marlene Partl. Kurzerhand beschloss sie, die vernachlässigte Trophäe mitzunehmen und etwas Schönes daraus zu machen. So entstand ihre erste Filzarbeit in diesem Bereich: ein weißer Widder (siehe Bild S. 43). Dieser schmückt seitdem das Wohnzimmer der Familie Partl: „Ich hatte das Gefühl, das Tier hat so eine neue Würde bekommen.“ Danach habe sich eine gewisse Eigendynamik entwickelt, bald darauf kreierte sie ihren ersten Stier, dieser fasziniert nun im Ruheraum einer Sauna deren Gäste. „Anscheinend wird er immer wieder angefasst, weil er so echt aussieht“, so Marlene Partl. Bald darauf kam eine Jungjägerin auf die Unternehmerin zu und wünschte sich einen Filzmantel für ihren ersten erlegten Hirsch. „Meistens sind meine Kunden weiblich“, meint Marlene Partl. „Zum Beispiel kontaktieren mich Frauen von Jägern, welche die

Marlene Partl ist stolz auf alle ihre Werke, besonders eindrucksvoll ist zum Beispiel dieser große, weiße Hirsch, den sie über mehrere Wochen hinweg kreierte hat.



Der Prozess des Filzens ist aufwendig und verlangt Genauigkeit. Bevor mit heißer Seifenlauge nass gefilzt werden kann, bereitet Marlene Partl die Tiroler Schafwolle mit einer Filznadel auf die Form vor, die diese nachher annehmen soll.

Das erste Werk Marlene Partls war ein Widder, dessen Schädel und die Hörner hat sie in einem Stall bei befreundeten Bauern gefunden. Nicht nur Trophäen, auch Schädel überzieht die Künstlerin liebevoll mit Wolle, so wirken sie nicht nur weicher, sondern fühlen sich auch so an.



Trophäen ihres Mannes etwas lieblicher gestaltet haben möchten.“ Aber nicht nur Jänergattinnen, auch Nachkommen von Jägern treten oft an die selbstständige Künstlerin heran: „Oft haben Kinder von Jägern keinen Bezug mehr zu den Trophäen ihres Vaters, wenn sie selbst nicht jagen gehen – aber wegschmeißen möchten sie die bedeutsamen Ererungenschaften dennoch nicht. Auch in solchen Fällen ist meine Arbeit eine dekorative Lösung.“

Mehr als ein Beruf

Das Trophäengeschäft trägt bereits jetzt immer mehr Früchte, sodass Marlene Partl Anfang dieses Jahres begonnen hat, ihre Werke und Dienste an ein breiteres Publikum heranzutragen und zu vermarkten: „Anfangen habe ich damit, von jedem Tier ein Exemplar zu filzen und mir Tipps bei einem befreundeten Tierpräparator geholt. Inzwischen habe ich das Filzen und Formen von Trophäen perfektioniert.“ Und obwohl der Prozess des Filzens ein langwieriger



und aufwendiger ist, genießt Marlene Partl jeden Moment davon: „Jeder Arbeitsschritt ist für mich etwas Besonderes. Wenn ich den Schädel in meinen Händen halte und mit dem weichen Stoff überziehe, merke ich direkt, wie ich dem Tier auf gewisse Art und Weise neues Leben und eine zweite Chance gebe. Es ist für mich nicht nur ein Beruf, sondern eine echte Leidenschaft. Und wenn man dann auch noch die Freude beim Kunden sieht, ist das noch eine zusätzliche Freude.“

Als ihr außergewöhnlichstes Werk bis jetzt nennt sie den blauen Hirsch (Bild rechts). Da sich die meisten Anfragen auf naturfarbene Stoffe beschränken, freute sie sich besonders, einmal auch eine exotische Farbe verwenden zu können. An Auswahl mangelt es nämlich nicht, die Öztaler Schafwolle, welche Marlene Partl ausschließlich benutzt, ist nämlich in fast allen erdenklichen Farben erhältlich. Der Kreativität sind also in der Theorie keine Grenzen gesetzt. Trotzdem ist für die Fließerin jede Trophäe etwas Einzigartiges: „Natürlich ist ein großes

Tier etwas mehr Arbeit, aber es macht nicht sehr viel Unterschied, weil ich jedem Tier seinen eigenen Charakter geben möchte.“ So kann es schon einmal vorkommen, dass beim Nassfilzen die Badewanne ein paar Tage besetzt ist. „Meine Kinder müssen dann einfach duschen“, gibt Marlene Partl lächelnd zu. Einige der Werke können zum Beispiel online unter www.facebook.com/Tierskulpturen angesehen werden. E-Mail: marlene.partl@gmail.com





Jägerwissen auf dem Prüfstand

1. Welche Parasiten des Wildes kommen auch bei Hunden vor?

- a) Räudemilben
- b) Zecken
- c) Rachenbremsenlarven



4. Wo ruht die Jagd?

- a) im Umkreis von 300 m zu Seen mit einer Fläche von mehr als 10 km²
- b) Friedhof
- c) öffentliche Anlagen
- d) eingetragene Quellgebiete

5. Wie schwer ist ein frisch gesetztes Steinkitz?

- a) ca 2 kg
- b) ca. 3 kg
- c) ca. 4 kg
- d) ca. 5 kg



2. Wie viele Zitzen hat ein Biberweibchen?

- a) zwei
- b) vier
- c) sechs



6. Die Frucht welcher Laubbaumart wird als Flügelnuss bezeichnet?

- a) Esche
- b) Buche
- c) Ulme
- d) Schwarznuss



3. Welcher Vogel ist auf diesem Bild zu sehen?

- a) Wasserramsel
- b) Mauerläufer
- c) Alpendohle
- d) Sumpfmeise





7. Welche Schaffformen gibt es?

- a) Englischer Schaff
- b) Ferlacher Schaff
- c) Italienischer Schaff mit Backe
- d) Monte-Carlo-Schaff
- e) Büchenschaff mit Schweinsrücken

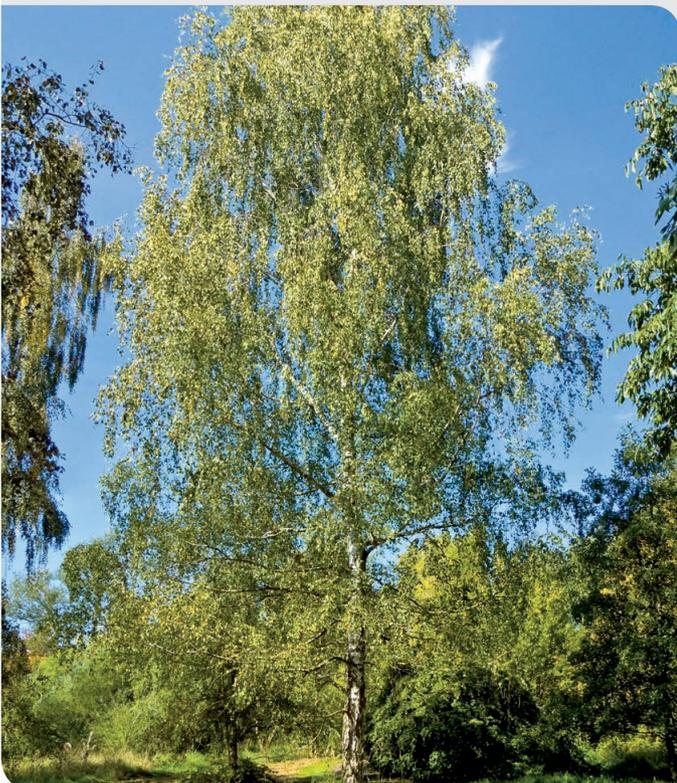
8. Wie viele Rehkitze fallen in Österreich jährlich dem Mähwerk zum Opfer?

- a) 5.000 bis 10.000
- b) 10.000 bis 15.000
- c) 15.000 bis 20.000
- d) 20.000 bis 25.000



9. Welche Baumart hat in der Jugendphase das geringste Höhenwachstum?

- a) Buche
- b) Bergahorn
- c) Birke



10. Zu welcher Zeit werden die jungen Fischotter geboren?

- a) März/April
- b) Mai/Juni
- c) Die Jungen können das ganze Jahr über geboren werden.



11. Wie lange dauert in etwa die Läufigkeit einer Hündin?

- a) 7 Tage
- b) 14 Tage
- c) 21 Tage
- d) 28 Tage



12. Wie nennt man die zwischen den Zügen liegenden Flächen im Lauf?

- a) Felder
- b) Furchen
- c) Gruben
- d) Dralllinien



Lösungen: 1: a, b; 2: b; 3: b; 4: b, c; 5: b; 6: a, c; 7: a, d; 8: d; 9: a; 10: c; 11: c; 12: a

Lüsterweibl

Jagdliche Naturwunder und Artefakte der Tiroler Volkskunst

Bei meinem letzten Besuch des Alpinen Museums in München fiel mir erstmals das Lüsterweibl der großen Gaststube des Meissner Hauses (Tuxer Alpen; Sektion Meissen, heute Grafting) von 1925 auf. Es wurde wohl bewusst den „alpinen Verhältnissen“ angepasst (Steinbockhörner). Der Bezug zum ehemaligen Besitzer des Hauses wird dadurch hergestellt, dass die Frauenfigur das Stadtwappen von Meissen in den Händen hält.

Autor: Bernd E. Ergert

Kunstobjekt mit Tradition

Das Lüsterweibl oder Lüsterweibchen (lat. *lustrare* = beleuchten) verbindet in der Regel eine weibliche Figur mit einem Geweih. In alten Quellen ist bereits um 1380 die Rede von „unum cornu cervi quod pendet cum candelabra“ – später dann von „ain hirschnenn (hirtzhorn, hartestwuch, hirschkhurn) lucher mit ketten angeheng“. Es wird auch vom „fraunlein an das gehurn, fraulein an das gehorn oder ein hirschen gehürn mit einem weib-

spildt“ gesprochen. Das Pendant dazu ist natürlich das Lustermandl – „gehürn mit einem halben man“ oder „hürschkürn mit ainem mannsprustbildt“. Verwendet wurden Geweihe von Rothirsch, Damhirsch, Rentier und Elch oder Steinbock- und Widderhörner – selten auch Rehbockkrikerl. In frühneuzeitlichen Quellen ist von „elendt-, hirschen-, elchen-, reh-, hasen- und anderen gehürn“ die Rede. Die Kerzenhalter aus Schmiedeeisen, Bronze oder Messing sind meist an den Stangen,

selten am Schnitzwerk befestigt, die Zahl der Brennstellen war bezeichnend für den Stand – Wachskerzen waren teuer.

Zeichen der Zeit

Von Künstlern wie Albrecht Dürer – „Das Lüsterweibchen“, Tuschezeichnung (1513) – entworfen, wurden sie von Lienhart Astl, Tilman Riemenschneider und anderen realisiert. Für seinen Freund Willibald Pirckheimer entwarf er beispielsweise ein Lüster-



Lüsterweibchen des Deutschen Alpenvereins, Sektion Grafting um 1925 (Alpines Museum, München)



links: Lüsterweibl Historismus, nach einem Entwurf von Albrecht Dürer von 1513

rechts: Tuschezeichnung von Albrecht Dürer, 1513, Entwurf mit Wappen für Crescentia Reiterin, Ehefrau von Willibald Pirckheimer (Artfour)



weibchen, dessen nixenähnliche barbusige Büste mit dem Geweih verwachsen scheint. Wie alle Kunstwerke unterlagen auch Lüsterweibl der Mode der Zeit – so wurden sie im frühen 15. Jh. meist als Büste, im späten dann als Halbfigur und ab Mitte des 16. Jh. häufig mit Fischschwanz dargestellt. Die selteneren Lüstermandl waren meist sogenannte „Wilde Männer“ oder traten auch in Paaren (mit Weibl) als „Wilde Leut“ auf.

Orte der Verwendung

Generell wurden alle Lüsterweibl am häufigsten für Rathäuser angefertigt. Freie Reichsstädte unterstrichen damit sicher auch das Privileg an der Jagd. In diesem Kontext erhalten haben sich z. B. das Lukrezia-Leuchterweibchen am Steinbockgehörn in Sterzing. Der Goslarer Kaiserleuchter oder die Kaiserdoppelbüste Maximilians I. und Karls V. am Geweihleuchter in der katholischen Pfarrkirche Wildpoldsried im Allgäu sind Zeichen idealisierter Kaiserfiguren. Lukrezia im 16. Jh. hingegen ist als Tugendvorbild zu sehen. Mythologische Figuren, allegorische Gestalten und Tiere (Drache, Greif, Löwe, Hirschkopf) bestimmen die Ikonographie der Geweihleuchter. Sie stehen meist in Verbindung mit Wappenschilden, die häufig von den Figuren gehalten werden. Im Bereich der Kirchenausstattung kommt der Marienleuchter am häufigsten vor.

Geweihleuchter waren vor allem in den deutschsprachigen Gebieten, aber auch

in den Niederlanden verbreitet. Die erste Erwähnung stammt aus einer nordfranzösischen Quelle aus dem Jahr 1325: „pour 4 candeliers à cornes qui ont testes de nonnains“. Die frühesten erhaltenen Lüsterweibl im Salzburger Museum Carolino Augusteum stammen aus dem 14. Jh. Ein besonders schönes, um 1510 entstandenes, hängt im Bayerischen Nationalmuseum in München. Die geschnitzte und farbig gefasste Halbfigur mit einem Gabelhirschgeweih stammt aus Schloss Füssen, der ehemaligen Augsburger bischöflichen Residenz. In der Hand hält sie eine bunt

bemalte Kartusche mit Jagdszenen. In der Mitte des 16. Jh. erreichten diese Kunstwerke ihren Höhepunkt. Nachdem sie im späten 18. Jh. aus der Mode gekommen waren, setzte ihre Herstellung im Historismus erneut ein.

Mythos

Es erscheint mir, dass alle diese Kunstobjekte mit Geweih, die ich bei meinen Forschungen fand, ob bewusst oder unbewusst, mit Christus als Spender des ewigen Lebens in Verbindung stehen. |



Lüsterweibl mit Damwildschweifeln, Museum Salzburg um 1600

JAGD- OUTDOOR- & LANDHAUSMODE

Ihr TIROLER-EXPERTE für:

JAGDBEKLEIDUNG & LANDHAUSMODE



MITTEILUNGEN DER GESCHÄFTSSTELLE

Geschäftsstelle

6020 Innsbruck, Meinhardstraße 9
Telefon: 0512 / 57 10 93
Fax: 0512 / 57 10 93-15
E-Mail: info@tjv.at, www.tjv.at

Bürozeiten:

von Montag bis Donnerstag
jeweils von 7.30 bis 17.00 Uhr
Freitag von 7.30 bis 12.00 Uhr

In der Geschäftsstelle erhältlich:

- ➔ DVD „Im Bann dieser Berge“
(€ 35,00 zzgl. Versandgebühren)
- ➔ Buch „Tiroler Jungjäger“ (€ 37,00)
- ➔ Verbandsabzeichen für den Hut als
Anstecknadel
- ➔ Jagderlaubnisschein-Vordrucke
- ➔ Wildbretanhänger
- ➔ Hinweistafeln:
Format 30 x 40 cm (€ 7,50)
- ➔ Autoaufkleber
- ➔ Musterpachtverträge

Rechtsberatung:

Nach telefonischer Voranmeldung
(0512 / 57 10 93) können
kurzfristig Termine mit unserem
Rechtsreferenten Univ.-Prof. Dr.
Franz Pegger vereinbart werden.

Kostenlose Servicehotline:

Wir dürfen in Erinnerung rufen,
dass die Geschäftsstelle des
Tiroler Jägerverbandes auch unter
der kostenlosen Telefonnummer
0800 / 24 41 77 erreichbar ist!

Vollversammlung des TJV unter dem Zeichen solider Zusammenarbeit

Vollversammlung, Landesjägermeister und das Regierungsmitglied LH-Stv. ÖR Josef Geisler zeigen sich zufrieden mit der inhaltlichen und wirtschaftlichen Bilanz des Tiroler Jägerverbandes

Traditionell fand am 07.04.2018 die Vollversammlung des Tiroler Jägerverbandes im Frühjahr im Congresspark Igls statt. Die Tagesordnung der Sitzung enthielt ein umfangreiches Programm – galt es in Hinblick auf die Ausrichtung der Verbandsarbeit zahlreiche Beschlüsse zu fassen.

In seiner Ansprache thematisierte Landesjägermeister DI (FH) Anton Larcher wesentliche Themen, welche die Jagd in Tirol beschäftigen und verwies dabei auch auf österreichweite Entwicklungen mit der Etablierung des neuen Dachverbandes „Jagd Österreich“. Nach einem detaillierten Geschäftsbericht zu den wesentlichen Aktivitäten des Jahres 2017 (Auszug daraus auf Seite 51) folgte der Bericht des Wirtschaftsprüfers Mag. Johannes Marsoner: Neu im Geschäftsjahr 2017 war schließlich, dass nicht nur Einnahmen und Ausgaben gegenüberge-

stellt wurden, sondern, dass darüber hinausgehend ein vollständiger Jahresabschluss mit Erstellung einer Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung erarbeitet wurde, der eine umfassende Darstellung der wirtschaftlichen Situation des Jägerverbandes ermöglicht. Nach Beurteilung des Jahresabschlusses des Tiroler Jägerverbandes sowie der Einnahmen- und Ausgabenrechnung durch den Wirtschaftsprüfer vermittelt der Jahresabschluss ein getreues Bild der Vermögens- und Finanzlage zum 31.12.2017 sowie der Ertragslage des Verbandes in Übereinstimmung mit den gesetzlichen Vorschriften. Der Rechnungsabschluss des Tiroler Jägerverbandes wurde schließlich von den Delegierten einstimmig angenommen. Der Landesjägermeister dankte für diesen Beweis des Vertrauens und der Wertschätzung für die Verbandsarbeit. Erfreulicherweise konnte auch bereits der Jahresvoran-



Norbert Krabacher wird mit dem Titel Jägermeister auch das Ehrenzeichen des Verbandes verliehen.



LH-Stv. ÖR Josef Geisler betont die gute Verbandsarbeit und das Einvernehmen mit der Tiroler Jägerschaft.

schlag für das Geschäftsjahr 2019 mit der einstimmigen Genehmigung der Vollversammlung freigegeben werden.

Einen weiteren Höhepunkt der Vollversammlung bildete die Verleihung des Ehrenzeichens des Tiroler Jägerverbandes mit dem Titel Jägermeister an den in den Ruhestand tretenden Bezirksjägermeister von Imst Norbert Krabacher. LJM Larcher strich hervor, dass Norbert Krabacher „dank seiner Ruhe, Besonnenheit und seines fundierten Wissens zur strukturgerechten Hege des Schalenwildes bei allen Kollegen des Vorstandes und Experten des Jagdwesens höchstes Ansehen genieße“.

Neue Innovationen rund um die Dachmarke „Jagd Österreich“ präsentierte der Markenexperte und Projektkoordinator Dr. Peter Vogler seitens des Dachverbandes. Vertreter von Behörden und Politik zeigten sich von den während der letzten Jahre aufgebauten Innovationen und der soliden Verbandsarbeit beeindruckt und dankten dem Landesjägermeister für die beharrliche Weiterentwicklung des Jägerverbandes.

Larcher dankte den ehrenamtlichen Funktionären des Verbandes für die große Einsatzbereitschaft zum Wohle der Tiroler Jagd. „Tirols Jagd steht gut da und wir werden entschlossen und konzentriert an der Weiterentwicklung unseres Engagements für Wild und Wald arbeiten“, so Larcher, der sich auch bei den Partnern in Land- und Forstwirtschaft herzlich für die gute Zusammenarbeit bedankt. |

Mag. Martin Schwärzler

Rede des Landesjägermeisters

Liebe Weidkameraden, Jägerinnen und Jäger!



LJM Anton Larcher bei der Vollversammlung im Congresspark Igls.

Der Beginn des neuen Jagdjahres fiel heuer beinahe mit dem Start der nunmehr dritten Landesregierung unter unserem Landeshauptmann Günther Platter zusammen. Dabei darf ich heute den konstruktiven Kräften für ihre Berücksichtigung danken. Es ist, liebe Freunde, schon gut, wenn der Landeschef ein aktiver und ein fermer Jäger ist. Und bei aller Überparteilichkeit des Tiroler Jägerverbandes sei dennoch angemerkt: Was die Tiroler Grünen von unserer traditionellen und weidgerechten alpenländischen Jagd halten, das haben sie in ihrem Wahlprogramm eindrücklich niedergeschrieben: Fütterungs-

verbote, Zwang zu bleifreier Munition, die Aufgabe der Landesjagd im Pitztal und nicht zuletzt die schrankenlose Rückkehr von Bär und Wolf in unserem Lebens-, Arbeits- und Wirtschaftsraum. Aus einer Auffassung der Landesjagd wurde offensichtlich eine „Neukonzeption der Landesjagd“. Das heißt im Klartext: Die Jagd in Tirol lebt, hat Zukunft und baut auf starke politische Unterstützung. Ein Dank dafür!

Um auch bundesweit mit Kritikern in konstruktiven Dialog zu treten und wenn notwendig unsere Position zu verteidigen, wurde vergangenes Jahr die neue Dachmarke „Jagd Österreich“ mit ihrer Charta gegründet. Alle Landesjagdverbände arbeiten künftig unter diesem gemeinsamen Schirm.

Großraubtiere

Wir werden aber auch in Tirol unsere Positionen zum Thema Großraubtier zu vertreten haben und dies auf der Basis des Positionspapieres unseres Dachverbandes „Jagd Österreich“ mit seinen punktuell formulierten Forderungen an die Politik. Speziell, wenn es um die von manch' weltfremdem Städter so sehnlich herbeigewünschte Rückkehr von Bär und Wolf geht. Was sich am grünen Tisch der Biologie-Träumer vielleicht gut anhört, mit dem werden die Tierhalter, die Einwohner und nicht zuletzt auch wir Jäger zu kämpfen haben. Dabei geht es lange nicht darum, dass der Wolf das Potenzial hat, viele unserer Wildarten



LJM Larcher kritisierte die Einstellung zum Wolf mancher „weltfremder Städter“.



Zahlreiche Fütterungsauffassungen führen immer wieder zu Diskussionen.

massiv zu dezimieren, sondern um das Faktum, dass es die Weidetiere und die Haustiere sein werden, die am meisten unter Meister Isegrim zu leiden haben. Wir leben in einem seit Jahrhunderten bewirtschafteten Kulturraum, der wohl kaum Platz für Großraubtiere hat. Wer auf Du und Du mit Bär und Wolf leben will, der findet in Kanada und in Alaska genügend Möglichkeiten. Hier, geschätzte Jägerschaft, sind Konflikte und Begegnungen mit Mensch und Haustieren schlicht unvermeidbar. Und wer weiß, wie große Raubtiere ihr Verhalten an das verfügbare Nahrungsangebot anpassen, der kann niemals für eine schrankenlose Rückkehr dieser Raubtiere sein. Da kommen eben nicht Meister Petz und sein Petzi-Bär, sondern echte Bären und Wölfe mit einem gehörigen Hunger und großem Gefährdungspotenzial. Dennoch werden wir hier gemeinsam mit allen Landesjagdverbänden nicht müde, diese Fehlentwicklungen aufzuzeigen. Denn wir wollen nicht jene sein, die zur Schadensbegrenzung oder noch schlimmer, wenn es schon zu spät ist, gerufen werden.

Ein besonderer Punkt ist auch der Umgang so mancher Angestellter eines Grundbesitzers mit Jagd und Wild. Regelmäßig diskutieren wir mit den Bundesforsten. Auch hier sind leider, trotz grundsätzlich guter Partnerschaft auf Augenhöhe draußen in den Revieren, an den Schreibtischen einige Bürokraten zu finden, die meinen, mit einer Excel-Liste könne vom grünen Tisch aus, die forstliche Welt gerettet werden. Und ich sage hier: Unser Wild ist kein Schädling,

den man an aufgelassenen Fütterungen verhungern lässt. Unser Wild ist auch kein Faktor, der die Bilanz eines großen Forstbetriebes schwächt. Unsere Tiere des Waldes dürfen nicht zum Freiwild der Buchhalter werden! Und nicht alles was Wildeinfluss ist, darf auch zum Wildschaden gezählt werden – denn dann müsste man auch den Wert der Wildtiere beziffern, wenn es um den Erhalt und die Absicherung der so oft strapazierten Biodiversität geht.

Eine ganz besonders dreiste Spitzfindigkeit sei hier auch noch erwähnt: Unter all den Fördermöglichkeiten für forstliche Maßnahmen – und von denen gibt es dutzende – fehlt eine: Die Förderung für Wildschutz, also für Verbiss- und Fegeschutz. Das heißt: Es gibt öffentliches Geld für Wiederaufforstungen nach Waldbränden aber den Schutz der Pflanzen fördert keiner. Kaltes Delikatess-Buffet für Gams, Reh und Hirsch – bezahlt vom Jagdpächter?

Wild^{es} Tirol und Werkstatt Natur

Ein Themenbereich, der mir besonders am Herzen liegt, ist unser Wildbret. Das höchste und edelste Gut, das die alpenländische Jagd zustande bringt! Leider, und das schmerzt mich besonders, ist der Preis für Wildbret immer noch nicht auf dem Niveau, welches mir vorschwebt. Dennoch konnten wir durch das Projekt „Wild^{es} Tirol“ einiges erreichen. Und das, obwohl es an sich kein besseres, kein nachhaltigeres Fleisch gäbe. Besser werden wir auch lau-

fend, was die Aus- und Fortbildung der Jägerschaft angeht. 2.300 begeisterte Teilnehmer verzeichnete der Jägerverband im Vorjahr in seinem Bildungsangebot.

Um die Akzeptanz der Jagd, die in Tirol nach wie vor eine sehr hohe ist, zu halten oder zu steigern, möchte ich in den nächsten Monaten weiter an einer Realisierung einer „Werkstatt Natur“ in Tirol arbeiten. Und auch hier baue ich auf unseren Landeshauptmann. Der aktive Jäger weiß, worum es geht. Denn es darf nicht sein, dass ein paar Radikalveganer mit hohlen Phrasen immer wieder gegen uns vorgehen und mit falschen Vorurteilen gegen uns Stimmung machen. Hier werden wir uns seriös aber auch massiv zur Wehr zu setzen haben!

Einen Themenbereich dürfen wir ebenfalls nicht vergessen: Das sind unsere Jagdhunde und Hundeführer, die in wirklich mühevoller und manches Mal auch frustrierender Arbeit und mit größtem Können samt ihrer Vierläufer wahre Meisterleistungen vollbringen. Deshalb haben wir auch seit geraumer Zeit einen Jagdhundefonds, der sich sehr bewährt hat.

In Wirklichkeit aber seid ihr es, geschätzte Jägerinnen und Jäger, und sind es die vielen unbezahlten und umso treueren Funktionäre, die die Tiroler Jägerschaft zu dem machen, als was sie in ganz Europa mittlerweile wahrgenommen wird! Ein starker, ein geeinter und ein fachlich bestens fundierter Verband, der Vorbildfunktion hat. Dafür euch, meinen Kollegen des Jägerverbandes mit Vorstand, Präsidium und Geschäftsstelle ein herzliches Danke und Weidmannsheil!

Weidmannsruh unseren Weidkameraden

Franz Wolf
Tarrenz, 65 Jahre

Manfred Artner
Kelchsau, 66 Jahre

Christian Kral
Tösens, 71 Jahre

Hansjörg Lindner
Eben am Achensee, 78 Jahre

Alfred Knapp
Stans, 87 Jahre





Geschäftsbericht zum Jahr 2017

Auszug aus dem Geschäftsbericht zur Vollversammlung des TJV am 7.4.2018

In 2017 wurden **14.653 Tiroler Jagdkarten** ausgestellt bzw. verlängert sowie **2.686 Jagdgastkarten** ausgestellt. Von dieser Zahl an Inhabern einer Tiroler Jagdkarte sind 2.810 Ausländer und 1.382 Frauen, was einem Anteil von 9,43 % entspricht.

Mit der Jagdgesetznovelle haben die Aufgaben der Hegemeister enorm zugenommen – leider aber auch der Verwaltungsaufwand. Die Abrechnung der gesetzlichen Aufwandsentschädigung für **Hegemeister** im übertragenen Wirkungsbereich des Landes, die vom Tiroler Jägerverband zu übernehmen ist, stellt eine schwer bewältigbare Hürde an Bürokratie dar. Ganz klar empfehlen wir daher eine Lösung im Sinne einer Vergütung nach Größe des Hegebezirkes, Anzahl der Reviere oder vorkommenden Wildarten.

➔ **Disziplinarwesen:** In 2017 gingen 355 Mitteilungen wegen möglicher **Standeswidrigkeiten** ein, die vom Disziplinaranwalt und dem Disziplinarausschuss bearbeitet wurden. Im Vorjahr waren es noch 438 Mitteilungen. Insofern ist hier ein positiver Trend zu verzeichnen.

➔ **Jagd in Tirol:** Die Zeitschrift **JAGD IN TIROL** entwickelt sich zu einer viel geachteten jagdlichen Fachzeitschrift im deutschsprachigen Raum weiter.

➔ **TJV Shop:** Obwohl wir den **TJV Shop** „Wild^{es} Tirol“ nur als Zusatzangebot des Jägerverbandes sehen, sind wir mit dessen wirtschaftlichem Erfolg sehr zufrieden, dessen Gewinne wieder direkt der Finanzierung der gesetzlichen Aufgaben des Tiroler Jägerverbandes zugeführt werden.

➔ **Doppelte Buchführung:** Die **doppelte Buchführung** mit Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung ist seit 2017 in „Vollbetrieb“.

➔ **Unfallversicherung:** Im Vorjahr wurde in den Sparten Unfall, Sonderklasse nach Unfall, Reiseunfall und Waffen mit Optik eine einmalig günstige **Zusatzversicherung** der Uniqa Vers. angeboten und steht auch weiterhin zur Verfügung.

➔ **Haftpflichtversicherung:** Die gesetzliche **Haftpflichtversicherung** bei der Wiener Städtischen Versicherung verzeichnete auch im vergangenen Jahr mit nur 15 Schadensfällen einen sehr guten Schadenverlauf.

➔ **Aus-, Weiter- und Fortbildung:** Gesamt haben im Jahr 2017 **2.301 Personen das Bildungsangebot** des Tiroler Jägerverbandes genützt – eine erneute Steigerung zum Vorjahr.

608 Interessenten nahmen an den Jungjägerkursen unter der Leitung der Bezirksjägermeister teil.

Beim Jagdaufseherkurs 2017 wurde eine noch praxisorientiertere Ausbildung eingeleitet und bei insgesamt 20 Kursteilnehmern war eine Steigerung der Qualität der Ausbildung zu beobachten.

Die gewissenhafte Begleitung der Revierpraktikanten durch das Revierpraktikum ist für die Qualität der neuen Jagdaufseher ein unersetzliches Auslesekriterium, in welches die Jagdausübungsberechtigten der Praxisreviere sowie deren Jagdschutzorgane mit Rechten und Pflichten eingebunden sind.

Unter der Leitung von WM Pepi Stock fand der jährliche BJ-Kurs in der Landeslehranstalt Rotholz mit 12 Teilnehmern aus den Bundesländern statt. Die drei Tiroler Lehrlinge haben die Prüfung bestanden. Ein herzlicher Dank an Pepi Stock für das große Engagement bei der Ausbildung der Berufsjäger und die perfekte Umsetzung des Lehrganges.

An den neuen Fortbildungen für Jagdschutzorgane haben im Jahr 2017 708 Berufsjäger und Jagdaufseher teilgenommen. Großen Erfolg hatte das Programm „**TJV Akademie Jagd und Natur**“. 953 Teilnehmerinnen und Teilnehmer haben das Angebot genützt.

➔ **Öffentlichkeitsarbeit:** Bei Messen wie der Fafga oder der Kinder-Erlebnismesse mit mehreren tausend Besuchern war der Jägerverband zum Thema Wildbret und **Öffentlichkeitsarbeit** mit großen Infoständen vertreten.

Der Tag des Wildes (Bezirksstelle Innsbruck-Stadt) hat sich wie die Unterinntaler Jagdtage auch im vergangenen Jahr als fixer Bestandteil des jagdlichen Kalenders etabliert. Beim Projekt „Jäger in Schule“ danken wir unseren engagierten Jägern, die rund 100 Schulbesuche abwickelten. Im Bereich der Social Media verzeichnen Newsletter und Facebook des Tiroler Jägerverbandes einen sehr guten Verlauf – Entwicklungen im Bereich der

Social Media müssen weiterhin intensiv beobachtet und auch bearbeitet werden.

➔ **Wildkunde, Wildtierschutz, wildbiologische Projekte:** Bei gemeinsamer Kostentragung mit dem Land Tirol konnten im Vorjahr € 75.000 für **Wildwarngeräte** entlang Tirols Landesstraßen ausgegeben werden. Insgesamt wurden im Jahr 2017 3.579 Stück Wildwarner installiert.

Das **Raufußhuhnmonitoring** hat ergeben, dass die Birkhahnbestände zugenommen haben und die landesweite Entnahmemenge bei 741 Birkhahnen gegenüber bisher 673 Birkhahnen liegt.

Die Auerwildbestände haben leicht abgenommen und begründen in ungeraden Jahren eine höchstmögliche jagdliche Nutzung von 149 Stück Auerhahnen gegenüber von bisher 165 Stück.

Das Projekt **Rehkitzmarkierung** und Rehkitzrettung konnte im Vorjahr guten Anlauf nehmen.

➔ **Wald/Lebensraum:** Der Service des TJV in Form von fachlicher Unterstützung bei **forstlichen Fragen** und der Verjüngungsdynamik ist in vielen Bezirken in Anspruch genommen worden.

➔ **Jagdhunde:** Der **Tiroler Jagdhundetag** fand 2017 im Bezirk Kufstein statt und stellte für Hunde und Führer zugleich eine besondere Herausforderung dar. Der Jagdhundefonds musste auch in 2017 glücklicherweise nicht ausgeschöpft werden.

➔ **Schießwesen:** Dank der hervorragenden Arbeit zahlreicher Funktionäre in den Bezirken sowie des Landesreferenten Hubert Winkler steht das Schießwesen auf guten Beinen. Im Sommer 2017 konnte das 40. Österreichische Jägerschaftsschießen in Tirol abgewickelt werden.

➔ **Jagdhornbläser:** **Tirols Jagdhornbläsergruppen** haben im Vorjahr bei mehr als 700 Veranstaltungen mitgewirkt – eine beeindruckende Leistung unter dem Zeichen des Kulturgutes Tiroler Jagd.

➔ **Wildbret:** Hinter der Wildbretinitiative des Jägerverbandes unter der Marke „Wild^{es} Tirol“ steht das Ziel der Qualitätsverbesserung und selbstverständlich die Erzielung eines besseren Preises.

So wünsche ich für den weiteren Verlauf des Jahres Gesundheit und guten Anblick! |

Mag. Martin Schwärzler



Elektronische Erfassung der Wildfleischuntersuchung durch kundige Personen in der JAFAT (= Jagd- u. Fischereianwendung im Portal Tirol):

Ab dem 1. April 2018 sind alle Wildfleischuntersuchungen von Wild aus freier Wildbahn durch die kundigen Personen verpflichtend in der JAFAT (= Jagd- u. Fischereianwendung Tirol) elektronisch zu erfassen.

Auf Basis der an die AmtstierärztInnen gemeldeten Stammdaten sind die kundigen Personen in der JAFAT bereits registriert und somit für die elektronische Erfassung der Wildfleischuntersuchungen berechtigt! Eine ausführliche Bedienungsanleitung zur JAFAT wurde von den Jagdreferaten bereits an die kundigen Personen übermittelt.

Wichtiger Hinweis:

Sollten Sie die Rückmeldung Ihrer Stammdaten an den Amtstierarzt/die Amtstierärztin bisher versäumt haben, ergeht die Aufforderung, diese umgehend nachzuholen. **Andernfalls erlischt Ihre Berechtigung als kundige Person!**

Durch die elektronische Erfassung der Wildfleischuntersuchungen ergeben sich zahlreiche Vorteile! Insbesondere entfällt dadurch für die Jagdreviere die bisher sehr aufwändige Jahresberichterstattung an die AmtstierärztInnen!

Die JAFAT ist so gestaltet, dass die Dateneingabe einfach und zeitsparend erfolgen kann. Für eine möglichst problemlose Datenerfassung ersuchen wir Sie um Beachtung folgender Punkte:

1. Verwenden Sie für den Einstieg in die JAFAT über das Portal Tirol ausschließlich Ihre **Handy-Signatur**.
2. Die Wildfleischuntersuchung kann erst dann in der JAFAT elektronisch erfasst werden, wenn die jeweilige **Abschussmeldung in der JAFAT vorher bereits eingetragen** wurde.
3. Die Eintragung der Wildfleischuntersuchung in der JAFAT hat binnen **20 Tagen** ab dem Erlegungsdatum zu erfolgen. Eine spätere Erfassung ist nicht möglich.

4. Überprüfen Sie Ihre Dateneingabe vor dem Speichern jedenfalls auf Richtigkeit und Vollständigkeit. Bereits gespeicherte Daten können von Ihnen nachträglich nur mehr angesehen, aber nicht mehr verändert werden. Bei Falscheingaben, Fehlermeldungen usw. wenden Sie sich bitte an Ihren Amtstierarzt/Ihre Amtstierärztin.

5. Die Daten in der JAFAT sind die Basis für die Überwachung der Einhaltung der Vorschriften zur Wildfleischuntersuchung und die Berichterstattung an das zuständige Ministerium gemäß dem Lebensmittelsicherheits- und Verbraucherschutzgesetz.

Es wird ausdrücklich darauf verwiesen, dass sich für die praktische Durchführung der Wilduntersuchung bzw. die Verwendung des Wildanhängers „**Bescheinigung Wildkörper und Eingeweide (Innereien)**“ keine Änderungen ergeben.

Jedoch entfällt ab dem Jahr 2018 für die Jagdreviere die bisher verpflichtende Jahresmeldung der Wildfleischuntersuchungen an den Amtstierarzt/die Amtstierärztin (Datenabruf für den Jahresbericht erfolgt direkt aus der JAFAT).

HR Dr. Josef Kössler, Landesveterinärdirektor

REDAKTIONSSCHLUSS

... für die JUNI-Ausgabe der JAGD IN TIROL ist am

Freitag, 11. Mai 2018!

SONNEN- & MONDZEITEN MAI 2018

MAI 2018	SONNENZEITEN		MONDZEITEN	
01 Di	05:56	20:28	21:56	07:05
02 Mi	05:55	20:29	22:58	07:38
03 Do	05:53	20:31	23:56	08:15
04 Fr	05:52	20:32	-	08:56
05 Sa	05:50	20:33	00:47	09:45
06 So	05:48	20:35	01:33	10:37
07 Mo	05:47	20:36	02:12	11:34
☾ 08 Di	05:45	20:38	02:46	12:34
09 Mi	05:44	20:39	03:17	13:37
10 Do	05:42	20:40	03:44	14:42
11 Fr	05:41	20:42	04:10	15:49
12 Sa	05:40	20:43	04:34	16:58
13 So	05:38	20:44	05:00	18:10
14 Mo	05:37	20:46	05:28	19:24
● 15 Di	05:36	20:47	05:59	20:40
16 Mi	05:34	20:48	06:36	21:56
17 Do	05:33	20:50	07:20	23:06
18 Fr	05:32	20:51	08:14	-
19 Sa	05:31	20:52	09:16	00:10
20 So	05:29	20:53	10:25	01:03
21 Mo	05:28	20:55	11:38	01:48
☾ 22 Di	05:27	20:56	12:51	02:24
23 Mi	05:26	20:57	14:04	02:55
24 Do	05:25	20:58	15:15	03:23
25 Fr	05:24	20:59	16:24	03:49
26 Sa	05:23	21:00	17:33	04:13
27 So	05:22	21:01	18:39	04:39
28 Mo	05:22	21:03	19:45	05:06
☾ 29 Di	05:21	21:04	20:48	05:37
30 Mi	05:20	21:05	21:47	06:12
31 Do	05:19	21:06	22:41	06:51

1. BIS 15. JUNI 2018

01 Fr	05:18	21:07	23:30	07:37
02 Sa	05:18	21:08	-	08:28
03 So	05:17	21:08	00:12	09:23
04 Mo	05:17	21:09	00:47	10:22
05 Di	05:16	21:10	01:19	11:23
☾ 06 Mi	05:16	21:11	01:47	12:26
07 Do	05:15	21:12	02:12	13:32
08 Fr	05:15	21:13	02:36	14:38
09 Sa	05:15	21:13	03:01	15:48
10 So	05:14	21:14	03:27	16:59
11 Mo	05:14	21:15	03:56	18:14
12 Di	05:14	21:15	04:29	19:30
● 13 Mi	05:14	21:16	05:09	20:45
14 Do	05:13	21:16	05:59	21:54
15 Fr	05:13	21:17	06:58	22:54



Lehrgang Berufsjäger 2018



Die Lehrgangsteilnehmer 2018 mit ihren Vortragenden und Prüfern bei der Zeugnisverteilung.

Der Lehrgang für Berufsjäger bildet im letzten Lehrjahr den Abschluss der Berufsjägerausbildung. Voraussetzung für die Zulassung zur Prüfung ist u. a. eine forstliche Ausbildung zum Waldaufseher oder Forstwart. In der landwirtschaftlichen Landeslehranstalt Rotholz konnte der diesjährige Lehrgang für Berufsjäger im gesetzlich vorgeschriebenen Umfang von mindestens 3 Monaten seitens des Tiroler Jägerverbandes erneut unter der fachlichen und organisatorischen Leitung von WM Pepi Stock durchgeführt werden.

Der ganztägige Unterricht wurde dabei in Theorie- und Praxisteile aufgegliedert und umfasste alle wesentlichen Aspekte, mit denen sich der künftige Berufsjäger in seiner Tätigkeit beschäftigen wird. Neben den traditionellen Aufgaben des Berufsjägers, die detaillierte Kenntnisse zur Wildkunde, zur Waffenkunde oder zum Hundewesen erfordern, wurde im Lehrgang besonderer

Wert auf eine moderne und an die künftigen Herausforderungen angepasste Ausbildung gelegt. Neue Aufgaben im Bereich der Öffentlichkeitsarbeit, der EDV und auch die Einbeziehung aller Aspekte der Naturraumnutzung rücken immer mehr in den Vordergrund, worauf Österreichs künftige Berufsjäger strukturiert vorbereitet werden. Landesjägermeister Anton Larcher dankte im Rahmen der Zeugnisverteilung Kursleiter WM Stock mit seinem Ausbildungsteam für die perfekte Umsetzung des Lehrgangs und stellte dabei die besondere Bedeutung der am idealen Standort Rotholz durchgeführten Ausbildung in den Vordergrund.

Unter den 13 Lehrgangsteilnehmern aus den Bundesländern waren erfreulicherweise sechs Tiroler Lehrlinge, die sich der Herausforderung stellten. Durch den Umstand, dass der Lehrgang für Waldaufseher, der eine Zulassungsvoraussetzung zur Berufsjägerprüfung ist und nunmehr seitens des Landes in 2-jährigen Schritten durchgeführt wird, waren unter den Kursteilnehmern zwei Tiroler Lehrlinge, die erst nach Abschluss der Waldaufseherausbildung zur Berufsjägerprüfung antreten werden und im Lehrgang bereits einen vielversprechenden Eindruck gemacht haben. Dank intensiver Lernvorbereitung konnten alle Prüfungsteilnehmer die Berufsjägerprüfung erfolgreich bestehen. Der Vorsitzende der Prüfungskommission Dr. Richard Bartl zeigte sich mit dem Abschluss der diesjährigen Berufsjägerprüfung zufrieden und attestierte eine umfassende und profunde Vorbereitung der Prüfungswerber.

Der Tiroler Jägerverband gratuliert herzlich zur bestandenen Berufsjägerprüfung bzw. Ergänzungsprüfung und freut sich auf gute Zusammenarbeit!

TJV

PRÜFUNG ERFOLGREICH BESTANDEN:	LEHRBETRIEB:
Rührlechner Werner	Unterleutasch, Ahrn
Kolp Benedikt	Landesjagd Pitztal
Stöckl Patrick	Kaunertal
Walch Martin	FB Oberinntal Öbf.
Braumann Philipp	Steiermark Ergänzungsprüfung
Glatz Florian	Salzburg Ergänzungsprüfung



Auskünfte unter: 0699/10881341



Der Zielstock erleichtert es einem, Schüsse aus weiter Distanz zielsicher und präzise abzugeben. Er kann außerdem optimal als Stativ für Spektive genutzt werden.






Fortbildungen für Jagdschutzorgane § 33a TJG

Der Tiroler Jägerverband veranstaltet zu den folgenden Terminen Fortbildungsveranstaltungen (alle Fortbildungen sind achtstündig – jeweils von 08.00 bis 17.00 Uhr. Änderungen vorbehalten!):

- ➔ **Freitag, 18.05.2018:** Tristach
- ➔ **Freitag, 08.06.2018:** Innsbruck
- ➔ **Freitag, 15.06.2018:** Breitenwang
- ➔ **Freitag, 07.09.2018:** Kirchbichl

Fortbildungsinhalte

- ➔ Änderungen von jagdrechtlichen und sonstigen für die Erfüllung der Aufgaben als Jagdschutzorgan erforderlichen Rechtsvorschriften;
- ➔ neueste Erkenntnisse auf dem Gebiet der Wildkunde, Wildhege und Wildökologie;
- ➔ Forstkunde, forstliche Bewirtschaftung, Erkennung und Verhütung von Wildschäden einschließlich der Verjüngungsdynamik sowie des Naturschutzes;
- ➔ Jagdhundewesen, Waffen-, Munitions- und Schießwesen einschließlich der Handhabung von und Schießen mit Jagdwaffen;
- ➔ Wildbretverwertung und -hygiene;
- ➔ Weidgerechtigkeit und Jagdethik einschließlich der Methoden zur Vermittlung dieser Inhalte und zur Bewusstseinsbildung in der Bevölkerung.

Die Anmeldung ist jeweils bis 1 Woche vor Beginn der Fortbildungsveranstaltung über die Website www.tjv.at möglich. Die Fortbildungsveranstaltungen werden vom TJV aus den Mitteln der Tiroler Jagdkarte finanziert. |

Mag. Martin Schwärzler

Dr. Klaus Wallnöfer: Neuer Leiter der Abteilung Landwirtschaftl. Schulwesen, Jagd & Fischerei

Mit 31. März 2018 ist der langjährige Vorstand der Abteilung Landwirtschaftliches Schulwesen, Jagd & Fischerei und damit „Chef der Aufsichtsbehörde“, HR Dr. Franz Krösbacher, in den Ruhestand getreten. Mit Wirksamkeit zum 1. April 2018 folgte ihm Dr. Klaus Wallnöfer nach.

Dr. Wallnöfer ist 37 Jahre alt, verheiratet und lebt in Innsbruck. Nach dem Studium der Rechtswissenschaften war er einige Jahre am Institut für Öffentliches Recht, Staats- und Verwaltungslehre der Leopold-Franzens-Universität Innsbruck tätig. In den Landesdienst trat er 2010 ein und begann seine dortige Laufbahn noch unter HR Dr. Krösbacher eben in der Abteilung Landwirtschaftliches Schulwesen, Jagd & Fischerei. Während dieser Zeit legte er auch erfolgreich die Jungjägerprüfung ab. Anschließend folgten berufliche Stationen an der Bezirkshauptmannschaft Imst sowie in der Abteilung Agrargemeinschaften und in der Abteilung Verfassungsdienst. In seine dortige Zuständigkeit fielen insbesondere die Belange des Landwirtschafts-, des Jagd- und des Fischereirechts. 2016 bis



Dr. Klaus Wallnöfer – Experte für Jagd- und Verfassungsrecht

2017 war er zudem als verfassungsrechtlicher Mitarbeiter am Verfassungsgerichtshof in Wien tätig. |

TJV

Erhebung der Verjüngungsdynamik 2018

Laut TJG hat die Erhebung der Verjüngungsdynamik zu Beginn der Vegetationsperiode auf schneefreien Flächen zu erfolgen und ist bis spätestens 1. Juli des Erhebungsjahres abzuschließen. Die Bekanntgabe der Termine erfolgt wie jedes Jahr über den Anschlag an der Amtstafel oder auf der Internetseite der jeweiligen Gemeinde mindestens vier Wochen vor Erhebungsbeginn. Bitte informieren Sie sich rechtzeitig über evtl. anstehende Aufnahmen in ihrem Jagdgebiet, um ihr Recht der Teilnahme an den Erhebungen auch wahrnehmen zu können. Bei Bedarf der fachlichen Unterstützung steht Ihnen das Referat „Forst, Wild- und Wald-Monitoring“ des TJV jederzeit ger-

ne zur Verfügung. Wir möchten in diesem Zuge auch alle Revierpraktikanten daran erinnern, im Rahmen der Jagdaufseher-Revierpraxis an Erhebungen zur Verjüngungsdynamik teilzunehmen. |

TJV

REDAKTIONSSCHLUSS

**... für die JUNI-Ausgabe
der JAGD IN TIROL ist am
Freitag, 11. Mai 2018!**



Ein Weidmannsheil den Jubilaren im Mai

97 Zur Vollendung des 97. Lebensjahres:
Hechenberger Hildegard, Landeck

93 Zur Vollendung des 93. Lebensjahres:
Kopizenski Kurt, D-Kienberg

92 Zur Vollendung des 92. Lebensjahres:
Mühlmann Josef, Außervillgraten; **Plattner** Alois, Tristach; **Stöckl** Sebastian, Kirchberg i. T.; **Ing. Strigl** Hermann, Sautens

91 Zur Vollendung des 91. Lebensjahres:
Strickner Alois, Schwaz

90 Zur Vollendung des 90. Lebensjahres:
Gantschnigg Helmut, St. Johann i. T.; **Gaugg** Alois, St. Leonhard i. P.

89 Zur Vollendung des 89. Lebensjahres:
Dr. Kraus Karl, D-Ellwangen; **Konsul Dr. Schlereth** Max, Wien; **Schweighofer** Josef, Wattens; **Wurzacher** Max, Prägraten

88 Zur Vollendung des 88. Lebensjahres:
Hofmann Martin, Sillian; **Humbel** Otto, CH-Stetten; **Lechner** Leonhard, Breitenbach a. I.; **Leuze** Helmut, D-Owen/Teck

87 Zur Vollendung des 87. Lebensjahres:
Atzl Josef, Thiersee; **Juen** Josef, Zams; **Ing. Plank** Hans, Thaur; **Wechner** Josef, Kappl; **Wurm** Anton, Jenbach

86 Zur Vollendung des 86. Lebensjahres:
Glück Richard, D-Glatten; **Mair** Max, St. Jodok; **Pöll** Oskar, Landeck; **Widner** Peter, Reith i. Alp.

85 Zur Vollendung des 85. Lebensjahres:
Ragg Hansjörg, Sellrain

84 Zur Vollendung des 84. Lebensjahres:
Eisenmann Florian, Ellmau; **Sielaff** Frank, D-Worms

83 Zur Vollendung des 83. Lebensjahres:
Bleibinhaus Johann, D-München; **Bühner** Erwin, D-Rudersberg; **Holzer** Johann, Hollersbach; **Moser** Hans, Innsbruck; **Müller** Leo, Neustift; **Stolze** Wolfgang, Leutasch; **Dipl.-Ing. Tries** Manfred, D-Ehingen; **Witsch** Ernst, Imsterberg

82 Zur Vollendung des 82. Lebensjahres:
Daenicke Rüdiger, D-Velpke; **Felberbauer** Herbert, Kufstein; **Gritsch** Helmut, Sölden; **Ortner** Matthias, Söll; **Simon** Friedrich Wilhelm, D-Seeheim-Jugendheim; **Theuerl** Walter, Thurn; **Unterhofer** Hans, I-Klobenstein; **Unterwurzacher** August, Lienz

81 Zur Vollendung des 81. Lebensjahres:
Ammann Dieter, D-München; **Corti** Sergio, I-Bagno a Ripoli; **Dann** Heinz, D-Schwabach; **Gruber** Anton, Fulpmes; **Dr. Hagenmeyer** Ernst, D-Ostfildern; **Henkel** Peter, D-Kreuztal; **Kohler** Hans, Schwaz; **Libiseller** Siegfried, Amlach; **Lichtenauer** Klaus, D-Düsseldorf; **Dr. Neuner** Hanspeter, Jenbach; **Neuner** Hubert, Forchach; **Perle** Max, Namlos; **Schiechtl** Josef, Haiming

80 Zur Vollendung des 80. Lebensjahres:
Assmair Josef, Virgen; **Bichler** Josef, Fügenberg; **Brandacher** Johann, Schlitters; **Eller** Fritz, Schmirn; **Frischauf** Josef, Höfen; **Garszen** Manus, NL-AJ Joppe-Gorsssel; **Huter** Alois, Oberndorf; **Dipl.-Ing. Jahn** Horst, Imst; **Jöchl** Josef sen., Reith b. K.; **Kirchbner** Emmerich, Jerzens; **Kohler** Ernst, Weerberg; **Müller** Harald, Kirchdorf; **Panholzer** Johann, Fieberbrunn; **Prina** Cesare, I-Erba; **Rainer** Johann, Telfs; **Rauber** Artur, D-Immenstaad; **Rauth** Adolf, Arzl i. P.; **Schäff** Georg Friedrich, Seefeld i. T.; **Senn** Klaus, Grins

79 Zur Vollendung des 79. Lebensjahres:
Brunner Michael, Fieberbrunn; **Duregger** Helmut, Assling; **Ehn** Martin, Kitzbühel; **Ehrenstrasser** Adolf, Langkampfen; **Fröhlich** Gottfried, Thal-Assling; **Dr. Geiler** Hans, Innsbruck; **Hauser** Ludwig sen., Steeg; **Holzer** Albert, Fussach; **Dr. Kammerlander** Helmut, Zams; **Kasper** Helmut, Wattens; **Kössler** Robert, Tulfes; **Marschner** Günther, Wörgl; **Morandell** Peter, Wörgl; **Moser** Ernst, Alpbach; **Muster** Siegfried, St. Katharein; **Pedarnig** Franz, Schlaiten; **Praxmarer** Roman, Silz; **Schiestl** Franz, Kaltenbach; **Schneider** Johann, Assling; **Senfter** Hermann, Thiersee; **Trattner** Johann, Innsbruck; **Winkler** Peter, Absam; **Zingerle** Alois, Vals

78 Zur Vollendung des 78. Lebensjahres:
Dr. Abenthung Rudolf, Natters; **Barth** Heinrich, D-Biberach-Rissegg; **Berchtold** Hans, D-Lindenberg; **Feller** Ludwig, Langkampfen; **Grüner** Adolf, Längenfeld; **Hiesel** Franz, Strengen; **Hildebrand** Friedrich, Telfs; **Holzer** Peter, Schwendberg; **Kasper** Thomas, CH-Klosters; **Kulmer** Adolf, Krottendorf; **Leitner** Andreas, Virgen; **Nechi** Josef, Jenbach; **Pfluger** Johann, Buch i. T.; **Pircher** Fritz, Vomp; **Rieder** Peter, Fieberbrunn; **Schneider** Ernst, Thal-Assling; **Schnöring** Ernst Reiner, D-Schalksmühle; **Schretter** Eduard, Ehrwald; **Dott. Signorini** Armando, I-Lido Di Camaiore; **Steiner** Josef, Kirchbichl; **Steinlechner** Johann, Schwaz; **Wimpisinger** Manfred, Angath; **Wurzer** Paul, Fulpmes

77 Zur Vollendung des 77. Lebensjahres:
Angerer Thomas, Tulfes; **Bachmann** Anton, Assling; **Daxer** Peter, Kirchberg i. T.; **Dr. Feldmann** Heinz-Joachim, D-Halbach; **Finkbeiner** Karl-Heinz, D-Ulm-Böfingen; **Gruber** Franz Xaver, Breitenwang; **Dr. Hahl** Steffen, D-Munderkingen; **Heinz** Alois, Silz; **Kaltenböck** Alois, Gnadenwald; **Kampfl** Markus, Mils i. T.; **Laimgruber** Siegfried, Hochfilzen; **Ing. Nagiller** Hans, Bad Häring; **Nagler** Gerhard, Gnadenwald; **Schäfer** Hans, D-Wald-Michelbach; **Schönherr** Josef, Biberwier; **Speckle** Hans, Ötz; **Susin** Erich, Sellrain; **Tauberger** Erwin, St. Jakob i. Def.; **Von Opel** Karl, D-Frankenthal; **Wetscher** Johann, Walchsee; **Zwergler** Hermann, I-Schlanders

76 Zur Vollendung des 76. Lebensjahres:
Anker Georg, Ebbs; **Dätwyler** Rolf, CH-Bözberg; **Ing. Gruber** Herbert, Mieders; **Hauser** Alois, Zams; **Hilpisch** Erhard, D-Nauroth; **Hofer** Andreas, Neustift i. St.; **Kappacher** Helmut, Zams; **Keller** Heinz, D-Überlingen; **Dr. Klein** Horst, D-Dillingen; **Klingler** Siegfried, Wildschönau; **Kröll** Josef, Stumm; **Kuhn** Wolfgang, D-Stadtalendorf; **Röttele** Bruno, D-Gestratz; **Schwaiger**

Johann, Fieberbrunn; **Schweigl** Walter, Rietz; **Wölpert** Walther, D-Neu-Ulm

75 Zur Vollendung des 75. Lebensjahres:
Braunhofer Herbert, Eben a. A.; **Halbfurter** Johann, Nussdorf/Debant; **Hauser** Balthasar, Aurach b. K.; **Hauser** Manfred, Elbigenalp; **Hitzfeld** Hartmut, D-München; **Klein** Fritz, Brixen i. Th.; **Lackner** Nikolaus, Thiersee; **Lettenbichler** Johann, Wiesing; **Madlener** Günter, D-Bad Saulgau; **Maier** Klaus, D-Kappelrodeck; **Paumg.-Hohensch.-Erbach** Gisela, Rum; **Dipl.-Ing. Pichler** Cletus, Alpbach; **Sappi** Klaus, Steinberg a. R.; **Schalber** Alois, Pians; **Dr. Schrank** Monika, D-Bad Reichenhall; **Stapf** Hertiinde, Imst; **Strehl** Wilfried, D-Wunstorf; **Traublinger** Heinrich, D-München; **Troger** Josef, St. Jakob i. Def.; **Winkler** Klaus, Waidring

70 Zur Vollendung des 70. Lebensjahres:
Mag. Aulitzky Helmut, Innsbruck; **Bachler** Josef, Jochberg; **Bielau** Richard, Fügen; **Broux** Arthur, B-Borgloon; **Danelli** Angelo, Mutters; **Eder** Helmut, Achenkirch; **Flender** Wolfgang, D-Kreuztal; **Giesecke** Günter, D-Vienenburg; **Gunzer** Ferdinand, Telfs; **Haider** Hermann, Lienz; **Humenberger** Franz, Oepping; **Huon** Pierre-Yves, F-Rethondes; **Kirchmair** Raimund, Pfnos; **Dr. Löh** Karl Josef, D-Köln; **Neuner** Johann, Leutasch; **Pittracher** Friedrich, Volders; **Reinstadler** Erich, Jerzens; **Reiter** Franz, Maurach a. A.; **Dipl.-Ing. Schädler** Kurt, D-Mühlhausen; **Schönholzer** Hansjörg, CH-Istighofen; **Schweighofer** Michael, Dürnstein; **Dr. Sussner** Reinhard, D-Starnberg; **Unterpirker** Anton, Velden; **Zobl** Rainer, D-Pfronten

65 Zur Vollendung des 65. Lebensjahres:
Bamberger Hubert, Kirchbichl; **Bodner** Franz, Innsbruck; **Brandner** Helmut, Sellrain; **Eller** Johann, Mühlbachl; **Entstrasser** Veronika, St. Johann i. T.; **Geiger** Hermann, Elbigenalp; **Goller** Robert, Amlach; **Haas** Gerhard, Oberhofen; **Hafele** Rudolf, Ladis; **Hattenbach** Herbert, D-Hann. Münden; **Hofer** Hans, Kitzbühel; **Jonas** Bruno Jakob, D-Euskirchen-Rheder; **Kirchner** Otto, D-Königsberg-Unfinden; **Dr. Krisch** Robert, H-Sopron; **Kuen** Oswald, Innsbruck; **Dr. Kurz** Reinhart, Walchsee; **Lettenbichler** Waltraud, Terfens; **Mair** Hubert, Mieders; **Näf** Johann, CH-Niederbüren; **Obergmeiner** Hertha, Hopfgarten; **Obwurzer** Josef, Anras; **Univ. Prof. Dr. Pegger** Franz, Aldrans; **Rampl** Erwin, Wörgl; **Reheis** Ernst, Jerzens; **Reinstadler** Herbert, Haiming; **Sailer** Reinhold, Kappl; **Schmid** Michael, Niederndorf; **Schönauen** Alfons, D-Hattigen; **Schöpf** Leopold, Längenfeld; **Stoffella** Paolo, I-Vallarsa; **Walcher** Georg sen., Kramsach; **Wegscheider** Stephan, Innsbruck

60 Zur Vollendung des 60. Lebensjahres:
Becker Roland, D-Balgeheim; **Dr. Benedetto-Reisch** Elke, Kitzbühel; **Ing. Enis** Norbert, St. Ulrich; **Epp** Kurt, Axams; **Erhart** Franz, Wenus; **Gössler** Otto, Oberndorf; **Guler** Anton, CH-Bonaduz; **Huber** Evi, Fügen; **Jehle** Rudolf, Kappl; **Jeller** Winfried Franz, Nußdorf-Debant; **Kempe** Franz, Kufstein; **Kurz** Robert, Mathon; **Leiler** Erich, Lienz; **Leitner** Roland, Gnadenwald; **Mairhofer** Josef, Thiersee; **Nagele** Josef, Zams; **Nairz** Thomas, Leutasch; **Oberdanner** Karl, Kematen; **Pfurtscheller** Alfred, Neustift i. St.; **Raich** Herbert, Pians; **Rösner** Peter, D-Oberaudorf; **Schöpf** Andreas, D-Reichertshofen; **Schretter** Alois, Ehrwald; **Seeber** Bernhard, I-Gais-Uttenheim; **Seeber** Werner, I-Gais; **Wiedemair** Franz, Innervillgraten; **Zeindl** Hans Josef, Münster

Trophäenschau Bezirk Reutte

Die Pflichttrophäenschau des Bezirkes Reutte fand am 14. und 15. April 2018 in der Sporthalle Reutte statt. Bezirksjägermeister Arnold Klotz konnte bei vollem Haus zahlreiche Ehrengäste, darunter CIC-Präsident George Aman, LJM Anton Larcher, den Kreisjägermeister des Landkreises Ostallgäu Hermann Koch sowie Bundesrätin Elisabeth Pfurtscheller, BH-Stv. Mag. Konrad Geisler und Bgm.-Stv. Klaus Schimana begrüßen.

Bezirkshauptmann Mag. Konrad Geisler blickte in seiner Ansprache mit anerkennenden Worten auf das vergangene Jagdjahr zurück und würdigte die sehr gute Abschusserfüllung und den Konsens mit der Außerferner Jägerschaft. In diese Kerbe schlug auch LJM Anton Larcher bei seinen Grußworten und hob die jagdlichen Leistungen als bemerkenswert hervor.

Bezirksjägermeister Arnold Klotz berichtete in seinen Ausführungen von optimalen jagdlichen Bedingungen aufgrund des frühen Wintereinbruchs mit Schnee bis in die Tallagen. Im Bezirk Reutte wurden 4.393 Stück Schalenwild erlegt und 2.174 Trophäen zur Bewertung bei der Pflichttrophäenschau angeliefert. Mit einem Abgang von 2.072 Stück Rotwild, darunter 122 Hirsche der Klasse I, konnte man eine 90%ige – ohne Tbc-Überwachungsgebiet sogar eine 93%ige – Abschusserfüllung verzeichnen.

Mahnende Worte fand der Bezirksjägermeister zum Gamswild und zum Wolf. Aufgrund strenger Winter in den Hochlagen und ungelentker Freizeitaktivitäten wird das Gamswild zunehmend in die Hochwälder – das Konfliktfeld mit der Forstwirtschaft



Ehrung der Jagdhornbläser für ihre langjährige aktive Mitgliedschaft.

abgedrängt, wodurch mittel- bis langfristig starke Beeinträchtigungen der Sozialstruktur zu befürchten sind. „Der Wolf wird schneller kommen, als wir glauben“, so Klotz und appellierte an Politik und Jägerschaft bei der Jagdgesetznovellierung dieser Negativentwicklung beim Gamswild mit entsprechenden Anpassungen entgegenzuwirken und rasche Managementvorgaben zum Großraubtier Wolf zu erarbeiten.

Der CIC-Präsident – und langjährige Jagdpächter im Bezirk Reutte – George Aman referierte über die umfangreichen, globalen Tätigkeiten des Internationalen Rates zur Erhaltung des Wildes und der Jagd und berichtete von den wegweisenden, zukünftigen Herausforderungen aufgrund der gesellschaftlichen Entwicklungen.



CIC-Präsident George Aman zählte zu den Ehrengästen.



Im Bezirk Reutte wurden insgesamt 2.174 Trophäen zur Bewertung bei der Pflichttrophäenschau angeliefert.

Musikalisch umrahmt wurde die Eröffnungsveranstaltung von den Außerferner Jagdhornbläsern. In Anwesenheit von Landeshornmeister Mag. Markus Bodner wurden zehn Mitglieder für langjährige aktive Mitgliedschaft geehrt.

Bezirksjägermeister Arnold Klotz dankte allen Beteiligten für ihren Einsatz und eröffnete mit den besten Wünschen und einem kräftigen „Weidmannsheil“ eine der beeindruckendsten Trophäenschauen in Tirol. |

Marc Tabelander



Trophäenschau Bezirk Landeck

Am 17. und 18. März fand in St. Anton die diesjährige Trophäenschau des Bezirkes Landeck statt. Bezirksjägermeister Hermann Siess konnte neben zahlreichen Jägerinnen und Jäger auch viele Ehrengäste in der WM-Halle begrüßen. Im Bezirk Landeck waren insgesamt 4.452 Stück Schalenwild an Abgang inkl. Fallwild zu verzeichnen. BJM Hermann Siess durfte der Jägerschaft des Bezirkes ein großes Lob für ihren Einsatz und die seit Jahren beste Abschusserfüllung aussprechen. Zur Trophäenschau wurden insgesamt 1.980 Trophäen vorgelegt und bewertet. Diese Trophäen gliedern sich in 360 Hirschtrophäen, 725 Rehtrophäen, 716 Gams- sowie 179 Stück Steinwildtrophäen. Der vorgetragene Abgang ist immer einschließlich dem Fallwild bzw. den durchgeführten Hegeabschüssen zu verstehen.

Rede Bezirksjägermeister

Gestützt auf die fast täglichen Zeitungsberichte rund um unser Bundesland, worin von unendlichem Tierleid in den Wäldern, ja sogar berechtigt von Tierquälerei die Rede war, gingen die Wogen in der Öffentlichkeit hoch. Ein Zeitungsartikel der Vorarlberger Nachrichten mit den Schlagworten „veredete Hirsche wühlen auf“ führte ebenfalls zu heftigen Vorwürfen an die dafür Verantwortlichen. Mich stimmte dies alles als jagdlich Mitverantwortlicher aber erst so richtig nachdenklich, als ich Anfang Februar über Umwege davon erfuhr, dass genau dasselbe Schicksal vor unserer Haustüre unserem Wild passiert. Ich bin nicht zimperlich oder übersensibilisiert, wenn die Rede von natürlicher Auslese durch einen strengen Winter bei alten und schwachen Wildtieren ist. Aber dass eine unserer größten Grundeigentümer im Bezirk, ja sogar tirolweit, die Strategie der Auflassungen von Rehwildfütterungen in den letzten Jahren verfolgt, bis z. B. auf 7.300 ha nur mehr eine oder zwei klassische Rehfrütterungen übrigbleiben, kann von uns Jagdfunktionären nicht hingenommen werden. Mir ist bewusst, dass das neue Jagdgesetz bei derartigen Auflassungen nur mehr die Anzeige bei der Behörde, unter der Bekanntgabe der Auflassungsgründe, vorsieht. Ohne geeignete Begleitmaßnahmen eine derartige Sauerei anzurichten oder in Kauf zu nehmen, nach dem Motto „wichtig ist, dass nichts mehr abgebissen wird und es nichts



BJM Hermann Siess (li.) und LJM-Stv. Artur Birmair (re.) gratulierten den geehrten Jagdpächtern Josef Wolf, Franz Rudigier und Gottlieb Grissemann (v.l.n.r.) zur Verleihung des Ehrenzeichens des Bezirkes Landeck.

mehr kostet“, schreit geradezu nach einer gesetzlichen Reparatur, und nach einer Parteienstellung für die Jagd.

Wo bleibt hier der Tierschutz, wenn bei einem Winter mit weit über einem Meter Schnee der elementarste Anspruch unseres Wildes, nämlich etwas zum Fressen zu bekommen, einfach ignoriert wird, und die nachweislich zusammengeklauten Rehkadaver scheinheilig als Opfer des Fuchses hingestellt werden. Die wahre Stückzahl wird nie gefunden und wenn, wird dieses Geheimnis gehütet wie ein Schatz und sicher nicht an die Öffentlichkeit gelangen. Im Stall wirst du beinahe als Tierquäler hingestellt, wenn du noch eine Anbindehaltung betreibst, und beim Wild wird von allen einfach zugeschaut, wie unsere Wildtiere wochenlang leiden und bis auf die Knochen abmagern, ehe sie der Hungertod ereilt. Liebe Jäger, dokumentiert künftig alles mit Film und Fotos und informiert die Öffentlichkeit, wie es bei jedem Tierleid mit Hunden und Katzen gemacht wird. Die



Unter den zahlreichen Ehrengästen durfte BJM Siess auch den Landtagsabgeordneten und Bgm. Anton Mattle begrüßen.

dafür Verantwortlichen sollten sich selbst Gedanken machen, ob sie noch unter die Jäger gehen und alles schönreden, oder ob sie sich noch im grünen Gewand zeigen sollen. Und sollten künftig beim Rotwild ähnliche Forderungen gestellt werden, dann kündige ich heute schon an, dass wir uns das nicht mehr länger gefallen lassen und uns mit medialer Hilfe Gehör verschaffen werden. Das ist aber kein Einzelfall in unserem Tourismusbezirk, ebenfalls heuer kam es in einer Gemeinde dazu, dass nach einer Fütterungsauffassung die Hirsche den Mistleger eines Bauern aufsuchten und das mit Mist kontaminierte Stroh vor lauter Hunger fressen mussten. In der gleichen Gemeinde erlegte der Jäger im Zusammenhang mit dieser Auffassung zwei Hirschkalber, unweit einer Langlaufloipe, abgemagert bis auf die Knochen und bezeichnete diesen Tag als einen seiner schwärzesten. Sind wir angesichts dieser jagdpolitischen Fehlentwicklung bei unserer Fremdenverkehrswerbung überhaupt noch ehrlich, wenn überall die heile Natur gezeigt, beworben und in den Vordergrund gestellt wird? Uns allen ist die Wichtigkeit eines gesunden Waldes bewusst, aber jeder für sich soll sich Gedanken machen, wer mehr Schäden anrichtet, ein zumindest mit Heu gesättigtes Wild oder eines, das hungrig im Wald allein gelassen wird. Zum Schluss kommend, möchte ich die derzeitige „Wald-vor-Wild-Politik“ nicht näher kommentieren, aber den Verantwortungsträgern zu bedenken geben, dass die Jägerschaft künftig ihre Aufgabe erst dann wieder ernst nimmt, wenn auf eine „Wald-mit-Wild-Politik“ umgestellt wird. |

Hermann Siess, Bezirksjägermeister

Trophäenschau Innsbruck-Land

In der neu gestalteten WM-Halle in Seefeld eröffnete Bezirksjägermeister Thomas Messner am 7. April die diesjährige Trophäenschau des Bezirkes. Gastgeber und Bürgermeister von Seefeld, Mag. Werner Frießer, begrüßte die Jägerschaft ebenfalls stolz in den modernisierten Räumlichkeiten. Die Grußworte von LR Johannes Tratter waren dieses Jahr voller Lob für die Jägerschaft und unterstrichen zudem den wirtschaftlichen Wert, welchen die Jägerschaft erbringt. Für das kommende Jagdjahr wünschte er allen weiterhin viel Freude und Begeisterung bei der Ausübung ihrer Tätigkeit.

Erfüllung bei über 100 Prozent

Die präsentierte Abgangserfüllung liegt auch im Bezirk Innsbruck-Land dieses Jahr sehr hoch, was sicherlich auch der Witterungslage des Herbsts und Winterbeginns



Übergabe der Ehrungen von BJM Thomas Messner an Johann Mair, Josef Wieser, Felix Friessnig und HR Franz Krösbacher mit LJM Anton Larcher, LR Johannes Tratter und BJM-Stv. Fritz Mayr.

Abschussstatistik:

Gamswild: 1.029 Stück Abgang (Abschüsse und Fallwild) von 1.124 genehmigten Stück. 759 Trophäenträger wurden bewertet:

- ➔ **376 Böcke:** 86 Klasse III (davon 12 Fehlabschüsse), 98 Klasse II (davon 6 Fehlabschüsse) und 192 Klasse I.
- ➔ **383 Geißen:** 87 aus der Klasse III (davon 11 Fehlabschüsse), 93 aus der Klasse II (davon 4 Fehlabschüsse) und 203 Stück aus der Klasse I.

Rehwild: 3.074 Stück Abgang, 945 Trophäenträger bewertet, davon 226 der Klasse III (davon 9 Fehlabschüsse), 349 der Klasse II (davon 30 Fehlabschüsse) und 370 der Klasse I.

Rotwild: Von 1.871 beantragten Stück Rotwild wurden 1.924 erlegt oder waren Fallwild. Bewertet wurden 444 Trophäen, davon 339 aus der Klasse III (davon 0 Fehlabschüsse), 41 aus der Klasse II (davon 7 Fehlabschüsse) und 64 Stück aus der Klasse I.

Steinwild: 9 Stück Steinwild wurden erlegt und 4 Stück waren Fallwild. 9 Trophäenträger wurden bewertet, davon waren 5 Böcke und 4 Geißen.

Muffelwild: Abgang von 84 Stück, davon wurden die Trophäen von 22 Widdern angeliefert.

geschuldet war. So liegt der Abgang beim Rotwild bei 103 % und beim Rehwild bei 102 %. „Das zeigt, dass die Jäger des Bezirkes ihr Bestes geben, um die Pläne zu erfüllen und nicht bei 80 % aus Prinzip das Gewehr daheim lassen“, lobte BJM Messner die anwesende Jägerschaft. Allerdings könne man kein Wild erlegen, das man nicht sieht. Dabei sei im Vorjahr nochmals das Wetter zu Hilfe gekommen, da die Freizeitaktivitäten der Menschen in der Hauptjagdzeit aufgrund der frühen Schneefälle deutlich geringer ausgefallen sind und somit auch die Voraussetzungen für die Abschusserfüllung gut waren. Der Gesamtabgang des Bezirkes beträgt insgesamt 8.685 Stück, davon sind nur ein Drittel Trophäenträger.

Landesjägermeister Anton Larcher verwies auf die hohe Abschusserfüllung und hob abermals hervor, wie wichtig in diesem Zusammenhang Wildruhezonen für Tirol wären. Das Freizeitverhalten der Naturnutzer solle vom Land stärker gelenkt werden. Dass dies nur mit Geboten erfolgreich sein wird, bezweifelte LJM Larcher.

Leistung der Jagd

Wie LR Tratter betonten auch die anderen Redner nicht nur die Leistung, sondern auch den wirtschaftlichen Wert, welcher hinter der Jagd steckt. Insbesondere die Fütterungssaison ist heuer intensiv ausgefallen.

Daher gab BJM Messner seinen Dank an die Jägerschaft für die verlässliche Fütterungsbetreuung durch den Winter weiter, welche wegen den Schnee- und Wetterlagen vielerorts mit enormem Aufwand verbunden war. Jedoch richtete der Bezirksjägermeister auch kritische Worte an die versammelte Jägerschaft: „Es kann nicht sein, dass bei einigen Trophäen Schilder hängen, wo kein Name darauf steht! Wir müssen uns nicht verstecken. Wenn das so weitergeht, sind wir unglaublich in der Bevölkerung – wenn wir nicht mehr hinter dem stehen, was wir tun!“ Weiter machte BJM Messner darauf aufmerksam, dass schließlich jeder einzelne Jäger Teil der Öffentlichkeitsarbeit sei, durch die Art und Weise wie er seine Tätigkeit als Jäger unter seinen Mitmenschen kundtut oder vorlebt. Wichtig sei dabei, dass die Tätigkeiten der Jäger transparent sind. Einen besonderen Dank richtete BJM Messner an alle, die an der Trophäenschau mitwirken und abschließend an die langjährigen Pächter und Funktionären, welche dieses Jahr das Ehrenzeichen des Bezirkes erhielten.

Ehrungen und Ernennungen:

Ehrenzeichen: Dr. Felix Friessnig, HR Dr. Franz Krösbacher, Johann Mair, Norbert Rief, Josef Wieser

TJV IBK-Land/Christine Lettl



Unterinntaler Jagdtage und Trophäenschau 2018

Auch heuer lud die Kufsteiner Jägerschaft wieder zu den Unterinntaler Jagdtagen Mitte März im Hotel Andreas Hofer in Kufstein ein. Den Auftakt bildete die Wald- und Wildpädagogik für Schulklassen mit Ing. Christian Rieser und Sabine Gwirl, welche jedes Jahr sehr gut angenommen wird. Ein erster Höhepunkt folgte am Samstagabend mit der bereits traditionellen jagdkulturellen Veranstaltung „Jagarisch gsunga, gspüt und gredt“ mit ausgezeichneten Musikgruppen, die den Abend stimmungsvoll gestalteten.

Am Sonntagvormittag eröffnete Bezirksjägermeister Michael Lamprecht offiziell die Trophäenschau. In seiner Rede dankte er allen Jagdpächtern, Jägerinnen und Jägern für die gute Zusammenarbeit für Wald und Wild und hob besonders die sehr gute Abschusserfüllung im vergangenen Jagdjahr hervor. Insgesamt wurden 4.581 Stück Schalenwild erlegt, das entspricht einer Abschusserfüllung von nahezu 100 %. Bezirkshauptmann HR Dr. Christoph Platzgummer unterstrich in seiner Ansprache die große Bedeutung der Jagd als historischer Bestandteil der Landeskultur und sprach von ihrer dynamischen Weiterentwicklung. Umso wichtiger sei es, der Bevölkerung zu vermitteln, dass Jagd nicht nur bedeutet Wildtiere zu erlegen, sondern die Hege und das Erreichen eines ausgeglichenen Wildstandes im Vordergrund stehen. Es gilt die verschiedenartigen Interessen, welche auf die Natur einwirken, in Einklang zu bringen.

Auch Landesjägermeister Anton Larcher unterstrich die wichtige Rolle der Jägerschaft. Mit kritischen Worten bedachte er



Bezirkshauptmann HR Dr. Christoph Platzgummer gratulierte gemeinsam mit LJM Larcher und BJM Lamprecht den beiden langjährigen Jagdpächtern Hans Brandner und Peter Zott zur Verleihung des Ehrenzeichens des Bezirkes.



Roman Lengauer aus Brandenburg wurde zum Wildmeister ernannt.

voreiliges Auflassen von Rehfütterungen. Wenn man mehr Tannen aufbringen möchte, gehe dies nun mal nicht ohne Schutzmaßnahmen für die Jungbäume,

verwies LJM Larcher auf die Vielzahl von Maßnahmen, die bessere Wirkung hätten, ohne hungriges Wild verschulden zu müssen.



Die jagdkulturelle Veranstaltung am Samstagabend zählte zu den Höhepunkten der Unterinntaler Jagdtage.

Ehrungen

Besondere Freude bereiteten LJM Anton Larcher und BJM Michael Lamprecht die Ehrungen der beiden langjährigen Jagdpächter Hans Brandner und Peter Zott, die beide das Ehrenzeichen des Bezirkes Kufstein verliehen bekamen sowie die Ernennung von ROJ Roman Lengauer zum Wildmeister.

Die Kufsteiner Jagdtage endeten mit einem gemütlichen Beisammensein bei einem „Jagahoangascht“.

TJV Kufstein



TJV-Akademie für Jagd und Natur

Erstellen von Revier-einrichtungen

Gut platzierte und gebaute Reviereinrichtungen sind das A und O für die Revierarbeit. Aber nicht nur das „Wie“ ist entscheidend bei der Errichtung von Ansitzeinrichtungen, sondern vor allem auch die Tauglichkeit für die Praxis.

Jäger, Zimmermeister und Blockhausbauer Karl Hager baut zwei Tage lang Ansitzeinrichtungen mit den Kursteilnehmern und erklärt dabei Besonderheiten bei der Konstruktion und für die Sicherheit sowie das Sicherheitsgefühl bei höheren Einrichtungen. Gebaut wird mit handelsüblichen Materialien und Maschinen. Im Anschluss erhalten die Teilnehmer alle Detailpläne und Materiallisten für den Nachbau im eigenen Revier.

Das Tragen einer Schutzausrüstung (Schnittschutzhose, Sicherheitsschuhe, Gehörschutz und ggf. Schutzbrille) ist obligatorisch! Der Veranstalter stellt keine Schutzausrüstung zur Verfügung.

- ➔ **Vortragender:** Karl Hager, derblockhausbauer.com
- ➔ **Datum:** 16. bis 17. Juni 2018
- ➔ **Uhrzeit:** ganztägig
- ➔ **Ort:** Gschnitz
- ➔ **Kosten:** € 285,-
- ➔ **Anmeldung:** erforderlich, maximal 15 Personen



Pirschen und Tarnen

Seit Feuerwaffen immer weitreichender und präziser werden, ist ein wesentlicher Teil der Jagd ins Hintertreffen geraten – die Notwendigkeit, sich unserer Beute bis auf wenige Meter zu nähern und diese zu überlisten!

In diesem Seminar werden in Theorie und Praxis wesentliche Informationen genau für diesen Zweck vermittelt. Wie nimmt unser heimisches Schalenwild eigentlich die Umwelt wahr und wie weit sind seine Sinne entwickelt? Darauf aufbauend werden die sogenannten vier Verräter im Revier genauer analysiert und eine Vermeidungsstrategie erörtert. Dazu werden Anregungen zur Anpassung von Kleidung, Ausrüstungsgegenständen und Hilfsmitteln bis hin zu Trainingstipps für den begleitenden Jagdhund sowie verschiedene Pirsch- und Ansitzstrategien vorgestellt. Am Nachmittag werden die vorher benannten Ausrüstungsteile, Strategien sowie spezielle Reviereinrichtungen in praktischen Vorführungen im Revier getestet. Seminarleiter Christian Heinz, Jäger, Chefredakteur von „Der Bogenjäger“ und ehemaliger Scharfschützenausbilder des österreichischen Bundesheeres wird im Anschluss für Fragen und Tipps zur Verfügung stehen.



- ➔ **Vortragender:** Christian Heinz
- ➔ **Datum und Uhrzeit:** 23. Juni 2018, 09.00 bis 15.00 Uhr
- ➔ **Ort:** Landgasthof Ropferhof, Buchen 6-8, 6410 Buchen
- ➔ **Kosten:** € 45,-
- ➔ **Anmeldung:** erforderlich, max. 25 Personen



Flintenschießen für den Jagdgebrauch Die Flinte nicht ins Korn werfen!



Um beim Flintenschießen erfolgreich zu sein, ist die richtige Technik sowie viel Übung gefragt. In zwei Einheiten zu jeweils zwei Stunden werden die sichere Handhabung, Grundlagen und die Technik zum Flintenschießen unterrichtet und erprobt. Das Thema Sicherheit ist dabei genauso wichtig wie die gute Kenntnis der Flinte, welche zu Beginn besprochen wird. Dieser Kurs eignet sich für Anfänger genauso wie zur Auffrischung. Leihwaffen sowie Munition sind am Schießstand vorhanden.

- ➔ **Vortragender:** Johannes Schmidl, Sektionsleiter Wurftaube
- ➔ **Datum und Uhrzeit:** 26. und 28. Juni 2018 (2 Nachmittage)
- ➔ **Uhrzeit:** jeweils von 17.00 bis 19.00 Uhr
- ➔ **Ort:** Landeshauptschießstand der IHG Innsbruck/Arzl, Eggenwaldweg 60, 6020 Innsbruck
- ➔ **Kosten:** € 90,-
- ➔ **Anmeldung:** erforderlich, maximal 8 Personen





Blockhausbau

Zu einer Jagd gehört auch eine gemütliche Jagd- oder Schutzhütte



Zimmerermeister und Blockhausbauer Karl Hager zeigt in diesem Seminar, wie solch eine Hütte aus Naturstammholz entsteht bzw. wie Sie diese selbst bauen können. Der Seminarleiter Karl Hager hat nicht nur weltweit Erfahrung im Fach Blockhausbau gesammelt, sondern ist auch staatlich geprüfter Bautechniker und Fachmann

bei der Planung im Blockhausbau. Gemeinsam mit den Kursteilnehmern wird ein Naturstammhaus vom Boden bis zum Dach inklusive aller wichtigen Details angefertigt. Der praktische Teil des Kurses beinhaltet sämtliche Arbeitsschritte und beginnt bereits bei der Auswahl der Stämme und geht weiter mit dem Entrinden, Wandaufbau, den Fenster- und Türendetails und natürlich der Dachkonstruktion. Gearbeitet wird mit realistischen Holzdurchmessern, um so realitätsnah die verschiedenen Säge Techniken kennenzulernen. Nach der Teilnahme an diesem Seminar sind Sie in der Lage, ein kleineres Blockhausprojekt in Eigenleistung zu erbauen.

Das Tragen einer Schutzausrüstung (Schnittschutzhose, Sicherheitsschuhe, Gehörschutz und ggf. Schutzbrille) ist obligatorisch! Der Veranstalter stellt keine Schutzausrüstung zur Verfügung.

- ➔ **Vortragender:** Karl Hager, derblockhausbauer.com
- ➔ **Datum und Uhrzeit:** 11. bis 15 Juni 2018, ganztägig
- ➔ **Ort:** folgt
- ➔ **Kosten:** € 775,-
- ➔ **Anmeldung:** erforderlich, maximal 15 Personen



Jagdtrophäen:

Tipps und Tricks vor und nach dem Schuss

In diesem Vortrag werden Tipps und Tricks vor und nach dem Schuss für jeden interessierten Jäger weitergegeben. Worauf ist zu achten, wenn man sich ein Präparat des erlegten Stückes Wild anfertigen lassen möchte? Leider passiert es zu oft, dass durch falsche Behandlung des erlegten Wildes eine Weiterverarbeitung zu einer gelungenen Trophäe nur noch schlecht oder gar nicht mehr möglich ist. Meist sind es nur Kleinigkeiten, die zu beachten sind und schlussendlich aber dazu beitragen, ob das Tierpräparat ein Top oder Flop wird.

Tierpräparator Christian Jochner zeigt, worauf man achten und was vermeiden sollte.

- ➔ **Vortragender:** Christian Jochner, Tierpräparator
- ➔ **Datum:** 16. Juni 2018
- ➔ **Uhrzeit:** 16.00 bis ca. 18.30 Uhr
- ➔ **Ort:** Gasthof Erzherzog Johann, Uderns
- ➔ **Kosten:** € 30,-
- ➔ **Anmeldung:** erforderlich, maximal 30 Personen



Revierpraxis für Welpen & Junghunde

Damit sich Welpen und Junghunde zu treuen und zuverlässigen Jagdhunden entwickeln, bedarf es steter Arbeit. Neben den gängigen Grundbefehlen gibt es noch weitere, für den Revieralltag wichtige Befehle, welche anfangs oft vernachlässigt werden. Andere Hunde haben wiederum mit dem einen oder anderen Grundbefehl Startschwierigkeiten. Während des Seminars werden wichtige Tipps und Tricks rund um die allgemeine Jagdhundausbildung für Junghunde vermittelt. Vom Aufbau des Trainings, dem Einsatz der richtigen Hilfsmittel sowie dem Fördern des Jagdreizes, ohne dass er ungewollt zu jagen beginnt, bis hin zur allgemeinen Motivation des Hundes wird die Theorie und Praxis unterrichtet. Weiters werden auch die verschiedenen Entwicklungsphasen des Hundes und deren Eigenheiten besprochen. Während des Kurses soll das Erlernte auch gleich bei kleinen Praxiseinheiten angewendet werden.

- ➔ **Vortragende:** folgt
- ➔ **Datum und Uhrzeit:** ganztägig
- ➔ **Ort:** Bezirk Schwaz
- ➔ **Kosten:** € 50,- (mit Hund), € 35,- (ohne Hund)
- ➔ **Anmeldung:** erforderlich, maximal 15 Personen (max. 10 mit Hund); Hunde bis zu einem Alter von 12 Monaten erlaubt; zu diesem Kurs sind nur Hunde mit gültigen FCI-Papieren zugelassen.



Auerwild – 365 Tage Urhahn mit Christoph Burgstaller



Revierjäger und Naturfotograf Christoph Burgstaller hielt in Kufstein einen Vortrag über Auerwild.

Tarnzeltes und den Ausführungen zur Altersansprache des Urhahns, wobei der während des gesamten Vortrages immer wieder gehaltene Praxisbezug dem Publikum sehr gut gefallen hat.

TJV



Am 23. März 2018 füllte sich der Andreas-Hofer-Saal in Kufstein relativ zügig mit einem interessierten Publikum. Über 100 Jägerinnen und Jäger lauschten an diesem Abend gespannt den Ausführungen von Revierjäger und Naturfotograf Christoph Burgstaller, der seine Erfahrungen und Praxistipps gerne weitergegeben hat. Von Pirschzeichen bis hin zum Auffinden des Balzplatzes wurden viele interessante Themen angesprochen. Mit viel Anschauungsmaterial und beeindruckenden Bildern untermauerte der Referent seine eigenen Erfahrungen. Sehr interessiert zeigten sich die Jäger auch bei der Vorführung des

JAGDZEITEN IN TIROL

Männl. Rotwild Kl. I	01.08.-15.11.
Männl. Rotwild Kl. II & III	01.08.-31.12.
Schmalspießer und Schmaltiere (einjährig)	15.05.-31.12.
Tiere und Kälber	01.06.-31.12.
Gamswild	01.08.-15.12.
Gamswild in Osttirol	01.08.-31.12.
Männl. Rehwild Kl. I & II	01.06.-31.10.
Schmalgeißen & männl. Rehwild Kl. III (einjährig)	15.05.-31.12.
Alles übrige Rehwild	01.06.-31.12.
Steinwild	01.08.-15.12.
Muffelwild: Schafe und Lämmer	15.05.-31.12.
Muffelwild: Widder	01.08.-31.12.
Murmeltier	15.08.-30.09.
Feld- und Alpenhase	01.10.-15.01.
Dachs	15.07.-15.02.
Haselhahn	15.09.-15.10.
Alpenschnepfe	15.11.-31.12.
Stockente, Ringeltaube	01.10.-15.01.
Fasan	01.10.-15.01.

■ **Ganzjährig bejagbar:**

Fuchs, Steinmarder, Iltis, Waschbär, Marderhund und Schwarzwild

■ **Folgende Wildarten sind ganzjährig zu schonen:**

Wolf, Braunbär, Baummarder, Luchs, Wildkatze, Reb-, Stein- und Blässhuhn, Waldschnepfe, Uhu, Wald-, Raufuß- und Steinkauz, Turm- und Baumfalke, Habicht, Mäusebussard, Sperber, Steinadler, Graureiher, Kormoran, Gänsesäger, Rackelwild, Kolkrabe, Elster, Eichelhäher, Rabenkrähe

■ **Auerhahn und Birkhahn – Rahmenschusszeit:**

Auerhahnen in den ungeraden Jahren vom 15. April bis 15. Mai, Birkhahnen jährlich vom 1. Mai bis 15. Juni, jeweils eingeschränkt auf maximal 15 Tage

HINWEISTAFEL

Bitte!

Bitte, lärm nicht kreuz und quer auf und ab im Wald umher, wozu gibt es sichere Wege? Denk an's Wild und seine Hege! Zugleich bitte ich um's eine: Häng Dein Hündchen an die Leine! Furchtbar ist des Feuers Macht, darum gib aufs Zündholz acht! Speisereste, Glas, Papier - bitte, laß das doch nicht hier, zu Natur- und Umweltschutz paßt kein Abfall und kein Schmutz!

Danke!

Die Jägerschaft

Format: 30 x 40 cm

Preis: € 7,50

Erhältlich bei:



**TIROLER
JÄGERVERBAND**

Meinhardstraße 9, 6020 Innsbruck
Tel. 0512-571093, Mail: info@tjv.at



 **BEZIRK LANDECK**

39 Jahre Jagdpächter



Reinhold Tschiderer, 39 Jahre Jagdpächter der GJ Stapf-Versing

Auf diesem Wege möchten sich der Jagdausschuss und die Jägerschaft der Genossenschaftsjagd Stapf-Versing bei Reinhold Tschiderer für seine 39-jährige Tätigkeit als Jagdpächter recht herzlich bedanken.

Reinhold hat es verstanden, über fast vier Jahrzehnte die heimische Jagd mit großer Umsicht zum Wohle des Wildes, der Jäger und der Grundbesitzer zu leiten. Ihn zeichnet eine ungemeine Heimatverbundenheit, Liebe zur Natur und Umgänglichkeit aus. Leider wurde ihm eine weitere Verlängerung der Jagdpacht durch eine heimtückische Krankheit verwehrt. Nichtsdestotrotz liegt ihm das Wohl des Wildes, speziell nach solch einem strengen Winter, nach wie vor am Herzen. Weidmannsdank wünschen dir, Reinhold, deine Jäger und der Jagdausschuss der Genossenschaftsjagd Stapf-Versing! Diesem Dank schließt sich auch der Bezirksjägermeister Hermann Siess an und möchte Reinhold Tschiderer auf diesem Wege für seinen langjährigen Einsatz zum Wohle der Jagd im Namen der Jägerschaft des Bezirkes Landeck danken.

Jägerschaft der GJ Stapf-Versing

Höchstwerte nach CIC Punkten

Die Bewertungskommissionen bei der Trophäenschau in Landeck gingen nach den veröffentlichten Richtlinien und dem CIC Punktesystem vor. Dabei stellten sich die bisher veröffentlichten 125 bzw. 135 Punkte bei den **3- bzw. 4-jährigen Hirschen** als nicht praxisbezogen heraus und müssen für das kommende Jagdjahr **auf 120 bzw. 130 CIC Punkte heruntergesetzt werden.**

 **BEZIRK IMST**

**Probeschießen
Um Fehlschüsse aufs Wild
zu vermeiden, vor der Jagd
Probeschießen**

Die Schießanlage in Tarrenz (siehe Wegweiser, Parkplatz oberhalb der Kirche) steht den Jägerinnen und Jägern zum Übungs- und Einschießen zur Verfügung.

- **Schießtage:** Jeden Freitag ab 27. April bis 19. Oktober 2018 von 15.00 Uhr bis 19.30 Uhr oder nach telefonischer Vereinbarung.
- **Standgebühr:** € 10.-
- **Vereinbarung eines Sondertermins:** Tel. 0664/3508827 oder 05412/64533 oder Tel. 0680/2353105

Norbert Krabacher, Bezirksjägermeister

 **BEZIRK IBK-LAND**

Bezirksversammlung

Am Dienstag, den 29. Mai 2018, findet um 19.00 Uhr im Reschenhof in Mils die diesjährige Bezirksversammlung statt.

Tagesordnung:

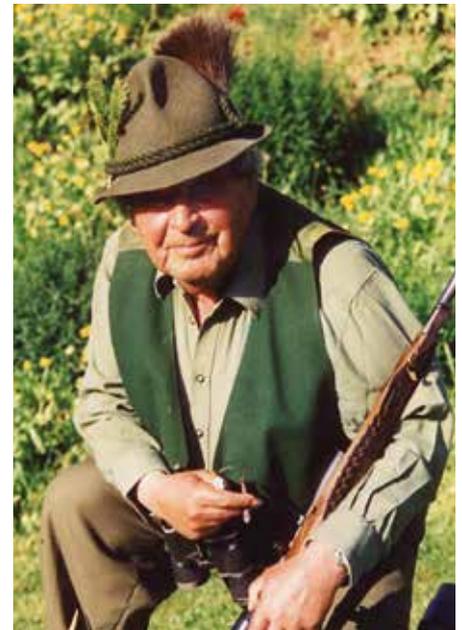
1. Eröffnung, Begrüßung und Feststellung der Beschlussfähigkeit
2. Totengedenken
3. Bericht des Bezirksjägermeisters
4. Kassabericht
5. Bericht der Kassaprüfer
6. Information hinsichtlich „Kundige Person“ (Dr. Josef Öttl)
7. Allfälliges

Gemäß § 14 Abs. 3 der Satzungen des Tiroler Jägerverbandes ist die Bezirksversammlung bei Anwesenheit eines Drittels der Mitglieder beschlussfähig. Beschlüsse werden mit einfacher Stimmenmehrheit gefasst. Sofern die Beschlussfähigkeit nicht gegeben ist, ist nach § 14 Abs. 5 der Satzungen diese nach einer Wartezeit von einer halben Stunde ohne Rücksicht auf die Anzahl der anwesenden Mitglieder beschlussfähig. Bitte unbedingt gültige Jagdkarte mitbringen!

Thomas Messner, Bezirksjägermeister

 **BEZIRK KUFSTEIN**

Jakob Dengg †



Am 27. März haben wir unseren langjährigen Jagdpächter Jakob Dengg, gewesener Land- und Gastwirt zu Hausberg in Ellmau, unter großer Anteilnahme der Jägerschaft zu Grabe getragen. Der „Jogg“ war über mehrere Perioden Jagdpächter der GJ Ellmau Schattseite und bis zur Revierteilung auch Pächter des gesamten Ellmauer Jagdrevieres (Sonn- und Schattseite). Dafür wurde er auch mit dem Ehrenzeichen der Jägerschaft des Bezirkes Kufstein ausgezeichnet. Als Mitbesitzer war er über 50 Jahre Pächter seiner geliebten Schönbergalm-Eigenjagd im Zillertal, wo er vielen Jungjägern ihren ersten Pirschgang ermöglichte und diese auf ein Manggei eingeladen hat. Die Zeit auf der neu erbauten Hochalm hat er mit seiner Anni sehr genossen. Gemeinsam haben sie von dort aus viele Pirschgänge unternommen. Bis über den 90er hinaus hat er noch immer mit viel Passion geweidewerkt. Sehr stolz war er auf seine 6 Töchter, die alle die Jagdprüfung abgelegt haben. Unvergessen bleibt auch das von ihm jährlich organisierte Jägerschießen am Hausberg. Am 23. März ist er im 95. Lebensjahr friedlich und im Kreise seiner Familie zum letzten Pirschgang aufgebrochen. Zu „Jägers Abschied“ haben wir uns von unserem Jagdkameraden verabschiedet. Lieber Jogg, ein letzter Weidmannsdank und Weidmannsrüh!

Deine Ellmauer Jäger



WM Ignaz Hofer †



Am 29. März dieses Jahres nahmen wir Abschied von Wildmeister Ignaz Hofer. Er verstarb am 26. März im 93. Lebensjahr und wurde von seinen Berufsjägerkollegen zu Grabe getragen. Als Berufsjägerlehrling hat Naz

1941 in der Windau und in Kleinarl seine jagdliche Laufbahn begonnen. 1943 musste er zur Reichsberufsjägerschule nach Schillersdorf in Deutschland. Nach dem Krieg kam Naz 1952 zurück nach Thiersee, wo er bis 1985 als Berufsjäger in verschiedenen Revieren tätig war. Naz war im Bezirk in vielen jagdlichen Gremien tätig. Er war Obmann der Berufsjägervereinigung, Rotwildreferent, Rotwildbewerter sowie Gründungsmitglied des Kufsteiner Jagdschützenclubs. Bis zuletzt interessierte er sich nach wie vor für die Entwicklung der Jagd und war in Jägerkreisen ein geschätzter Jagdfachmann und Gesprächspartner.

Lieber Naz, in Dankbarkeit und Anerkennung im Namen der Jägerschaft des Bezirks Kufstein ein Weidmannsruh und ruhe in Frieden.

BJM Michael Lamprecht

SCHUSSGELDER*

ROTWILD: Hirsch € 116,00
Tier & Kalb € 54,00

STEINWILD: Bock € 107,00
Geiß € 84,00
Kitz € 54,00

GAMS: Bock € 82,00
Geiß € 82,00
Kitz € 41,00

REH: Bock € 68,00
Geiß € 35,00
Kitz € 35,00

MUFFEL: Widder € 82,00
Schaf € 50,00
Lamm € 38,00

MURMELTIER: € 36,00

AUER- UND BIRKHAHN: € 68,00

* BJ Kollektivvertrag 2018

Unterstützung für Berufsjägersohn aus Reutte



Die Eltern des kleinen Julian freuten sich über die Unterstützung bei der Übergabe des Schecks durch Landesjägermeister Anton Larcher (Mitte links) und Komm.-Rat Otto Reinthaler (Mitte rechts).

Julian ist sieben Jahre alt und erkrankte mit zwei Jahren an Diabetes. Eine Erkrankung, bei der alle zwei Stunden die Zuckerwerte kontrolliert werden müssen. Für den Jungen, dessen Vater Berufsjäger ist, und die Familie eine schwere Schicksalsdiagnose. Um den Alltag zu erleichtern, wäre ein Diabetikerwarnhund, der Über- und Unterzucker anzeigt, eine große Hilfe, dessen Anschaffung und Ausbildung jedoch mit sehr hohen Kosten verbunden sind.

Als die Tiroler Jägerschaft auf diesen Fall aufmerksam wurde, wurde vom Tiroler Jägerverband der Kontakt zum Verein Grünes Kreuz hergestellt, welcher unter dem Motto „Jäger helfen Jägern“ in Not geratenen Jägern schnell und unbürokratisch mit finanzieller Unterstützung zur Seite steht.

Landesjägermeister Anton Larcher freute sich über den weiteren Verlauf: „Auf die Unterstützungsanfrage

hin bekamen wir sofort eine positive Rückmeldung vom Verein Grünes Kreuz. Mit 10.000 Euro wird der Verein die junge Tiroler Familie unterstützen.“ Dieser Betrag wurde nun im Hotel Edelweiß vom Schriftführer des Vereins Grünes Kreuz, Komm.-Rat Otto Reinthaler, gemeinsam mit Landesjägermeister Larcher persönlich an den jungen Julian überreicht. Die Übergabe wurde im Hotel Edelweiß abgehalten, deren Inhaber, Komm.-Rat Josef Strolz, ebenfalls Jäger und Mitglied des Vereins Grünes Kreuz ist und Julian noch mit einem Geschenk überraschte.

Für die Familie des jungen Buben ist dies eine große Erleichterung. Die Ausbildung des Hundes, welcher in Zukunft Julian zur Seite stehen soll, hat bereits gestartet, um dem Jungen und seiner Familie möglichst bald den Alltag zu erleichtern.

Verein Grünes Kreuz / TJV

REDAKTIONSSCHLUSS JUNI-AUSGABE

Freitag, 11. Mai 2018!



Dokumentarfilm Auf der Jagd – Wem gehört die Natur?

Auf keinen Fall verpassen sollten Sie im Mai den Kinostart des Dokumentarfilms „Auf der Jagd – Wem gehört die Natur?“. Dieser Kinofilm zeigt die Jagd und uns Jäger nicht nur sehr wirklichkeitsnah, unvoreingenommen, er ist auch ein filmisches Erlebnis mit wunderbaren Naturbildern, die man unbedingt im Kino auf sich wirken lassen sollte. „Auf der Jagd – Wem gehört die Natur?“ betrachtet die Jagd als ein gesellschaftliches Phänomen jenseits von Pathos und Natur-Tümelei. Im Allgemeinen beschäftigt er sich damit, was Natur ist, ob es sie noch gibt und wie der Mensch seinen Lebensraum mit dem Wildtier teilt. Im Besonderen setzt er sich mit der Jagd auseinander, zeigt, warum die Jagd notwendig und wie sie in unsere Kulturlandschaft eingebunden ist. Ob Bauern, Jäger/Jägerinnen oder die Native Hunters der kanadischen Algonquin – der Film veranschaulicht nachvollziehbar, dass jeder seine eigene Beziehung zur Jagd hat. Genauso stellt der Film dar, welche Auswirkungen die Jagd auf die Wildtiere – beispielsweise auf Rotwild, Reh, Gams und auch den Wolf – hat. „Auf der Jagd – Wem



gehört die Natur?“ stellt die Frage, in welchem Zusammenhang Verbissgutachten, Abschussquoten und Forstwirtschaft stehen, geht dem Mythos Bambi ebenso auf den Grund wie dem des bösen Wolfs. In ineinandergreifenden Kapiteln werden die verschiedenen Aspekte des Zusammenlebens von Mensch und wildem Tier so erzählt, dass der Jäger und die Jagd inhaltlich korrekt dargestellt werden. Regie führt die Dokumentarfilmerin Alice Agneskirchner, die selbst keinen Jagdschein hat, deren unvoreingenommener Blick von außen dem Zuschauer aber ein neues, positiveres Verständnis der Jagd jenseits des gern gezeichneten Schwarz-Weiß-Bildes vermittelt. **Offizieller Kinostart in Österreich ist am 24. Mai 2018.**

Constantin Filmverleih

Schwazer Jagdschießen 2018

Die Bezirksstelle Schwaz des Tiroler Jägerverbandes lädt am Samstag, 9. und Sonntag, 10. Juni 2018 zum Schwazer Jagdschießen in Achenkirch recht herzlich ein.

Der Schießstand befindet sich in unmittelbarer Nähe des ehemaligen Zollamtes Achenwald (Zufahrt: vis-à-vis vom Grenzstüberl-Grenzkiosk).

Schießbeginn ist an beiden Tagen um 9.00 Uhr, Kassaschluss jeweils um 17.00 Uhr. Teilnahmeberechtigt sind alle Inhaber einer in- oder ausländischen Jagdkarte.

Bedingungen:

Nachdem 2017 mit der kleinen Fuchsscheibe und der Rehbockscheibe die Feldjagd nachempfunden wurde, steht heuer wieder die Bergjagd im Vordergrund. 3 Schuss sitzend aufgelegt auf die normale Gamscheibe mit Einsteckspiegel auf 200 m und 3 Schuss auf die kleine Murmelscheibe mit Einsteckspiegel auf 100 m.

Für Speis und Trank sorgen in bewährter Weise Hugo und Tina Mussnig. Nähere Informationen auf www.tjv.at.

Otto Weindl, Bezirksjägermeister



Schieß- veranstaltungen

Die Schützengilde Sölden lädt herzlich zu folgenden zwei Veranstaltungen am Schießstand Sölden ein:

Bezirksjägerschießen Imst

Freitag, 25. Mai bis Sonntag, 27. Mai 2018

Preis: 15 frei wählbare Wildabschüsse

KK – Eröffnungsschießen

Donnerstag, 31. Mai bis Sonntag,

03. Juni 2018

Weitere Infos auf: www.sg-soelden.at

Schützengilde Sölden

26. Kitzbüheler Jägerschießen

Die Bezirksstelle Kitzbühel des Tiroler Jägerverbandes veranstaltet am Samstag, den 9. Juni 2018, am Schießstand Weng/Kirchdorf das 26. Kitzbüheler Jägerschießen. Das Schießen findet bei jeder Witterung statt!

➡ **Schießzeiten:** Samstag, 9. Juni 2018, von 8.00 bis 16.00 Uhr

➡ **Nennungsschluss:** Samstag, 9. Juni 2018, 15.00 Uhr

Erlaubt sind alle auf Schalenwild zugelassenen Kaliber sowie Zielfernrohre bis zu 8-facher Vergrößerung. Es sind nur Jagdwaffen (keine Match- oder Varmintwaffen) zugelassen, nähere Auskünfte unter Tel. 0699/110 84 893.

➡ **Schießleitung:** Ernst Rattin,

Hannes Iglar, Hannes Brunner

➡ **Ehrenschutz:** LJM Anton Larcher

Die Preisverteilung samt Verlosung findet anschließend am Samstag, 9. Juni 2018, um ca. 19.00 Uhr im Gut Kramerhof, Schwendter Straße 73, Gasteig, statt. Nähere Informationen auf www.tjv.at und in der Facebook Gruppe „26. Kitzbüheler Jägerschießen“.

Martin Antretter, Bezirksjägermeister

Die Jagdmusik in Tirol: Höhepunkte 2017

Die Jagdhornbläser sind Eins mit der Jagd, die ganz besonders in Tirol einen hohen Stellenwert und lange Tradition hat. Hörnerklang und Jagdgesang sind ältestes Brauchtum und Kulturgut in unserem Land. Jagdliche Veranstaltungen, Feste und Hubertusfeiern sind ohne die Mitwirkung der Jagdhornbläser nicht vorstellbar.

Tiroler Jagdhornbläsergruppen

Im Bundesland Tirol gibt es derzeit 20 aktive Jagdhornbläsergruppen (JHBG).

Bezirk Reutte:

- ➔ Außerferner Jagdhornbläser

Bezirk Landeck:

- ➔ Bezirksjagdhornbläser Landeck

Bezirk Imst:

- ➔ Gurgltaler Jagdhornbläser
- ➔ JHBG Mieminger Plateau
- ➔ Oberländer Jagdhornbläser

Innsbruck-Land:

- ➔ Stubaier Jagdhornklang
- ➔ Hubertusbläser Tirol
- ➔ Jagdhornbläser Wattens
- ➔ Wipptaler Jagdhornbläser

Bezirk Innsbruck-Stadt:

- ➔ Tiroler Jagdhornbläser

Bezirk Schwaz:

- ➔ Jagdhornbläser der Hegegemeinschaft Karwendel
- ➔ JHBG Aufenfeld

Bezirk Kufstein:

- ➔ Kufsteiner Jagdhornbläser
- ➔ Wildschönauer Jagdhornbläser

Bezirk Kitzbühel:

- ➔ Brixentaler Jagdhornbläser
- ➔ JHBG Erpfendorf

Bezirk Lienz:

- ➔ JHBG Kals
- ➔ JHBG Kartitsch
- ➔ JHBG Lavant
- ➔ Deferegger Jagdhornbläser



Jahresversammlung der Tiroler JHBG am 29. April 2017

Alle Jahre, 2017 zum 8. Male, treffen sich die Verantwortlichen (Hornmeister, Obleute) der Tiroler Jagdhornbläsergruppen in Innsbruck zur Jahresversammlung. Im Seminarraum der neuen Geschäftsstelle des Tiroler Jägerverbandes konnte der Landeshornmeister die Vertreter der JHBG, besonders aber den Geschäftsführer des TJV Mag. Martin Schwärzler, begrüßen. Auf der Tagesordnung standen die Berichte des Landeshornmeisters, die Berichte der anwesenden JHBG, die Anliegen des Landesjägermeisters, die Subventionierung der JHBG durch den TJV und die Vorschau auf jagdmusikalische Veranstaltungen. So berichteten die Vertreter der Kufsteiner, der Mieminger und der Kalser Jagdhornbläser über ihre Vereinsjubiläen, die sie im Jahr 2016 feierten. Ein wesentlicher Programmpunkt der Jahresversammlung war die Diskussion und einstimmige Beschlussfassung über die zukünftige Subventionierung der Tiroler JHBG durch den Tiroler Jägerverband. Je nach Anzahl der Mitglieder, der abgehaltenen Proben und musikalischen Auftritte und nach der Vorlage des Jahresberichtes werden die Förderungsmittel an die jeweilige JHBG vergeben.

Internationaler Jagdhornbläserwettbewerb in St. Georgen am Kreischberg

Der 3. Internationale und zugleich 18. Steirische Jagdhornbläserwettbewerb des Steirischen Jagdschutzvereins ist am 10. Juni 2017 in St. Georgen am Kreischberg über die Bühne gegangen. Die Tiroler Jagdmusik wurde durch die Wipptaler Jagdhornbläser sehr würdig und auch sehr erfolgreich vertreten. Sie konnten in der A-Wertungsgruppe der Jagdhörner in B gemischt (20 Gruppen) mit 854 erreichten Punkten den 8. Platz und somit das Jagdhornbläser-Leistungsabzeichen in Gold erreichen. Die insgesamt 31 teilnehmenden Gruppen waren hoch motiviert und die Leistungsrichter wie gewohnt sachlich und professionell. Zudem konnten sich die Zuhörer in der



Kreischberghalle über eine große Leinwand über die jeweils aktuell auftretende Gruppe und das vorgetragene Stück informieren. Ein kritischer Punkt bei allen Wettbewerben ist die Auswertung, die bei diesem Bewerb auf völlig neue Beine gestellt wurde. In Zusammenarbeit mit der WMS-Software war ein völlig neuartiges Bewertungssystem entwickelt worden. Die Wertungsrichter gaben ihre jeweiligen Wertungspunkte in das Tablet ein, was zur viel schnelleren Gesamtwertung führte. Mit dem Verklingen des letzten Stücks und der Eingabe der letzten Bewertung konnten so fertige Reihungen sowohl in der internationalen als auch in der Landeswertung erreicht werden.

Im Namen aller Tiroler Jagdhornbläsergruppen möchte der Landeshornmeister Mag. Markus Bodner den Wipptaler Jagdhornbläsern zu ihrem großen Erfolg sehr herzlich gratulieren.

Jagdhorn-Jubiläen

Die „JHBG Kartitsch“ feierte im Sommer 2017 ihr 20-Jahr-Jubiläum

Die Jagdhornbläsergruppe Kartitsch konnte am 9. Juli mit vielen Gästen ihr 20-jähriges Bestehen feiern. Bei strahlendem Sommerwetter zelebrierte Ortspfarrer Cons. Anton Kofler den Festgottesdienst auf dem Kartitscher Kirchplatz, musikalisch umrahmt von den Jagdhornbläsern aus Lavant und Kartitsch. Neben Pfarrer Kofler konnte der Obmann Anton Egger den Landtagsabgeordneten Josef Schett, den Bürgermeister Josef Außerlechner, den Bezirksjägermeister Ing. Martin König, das Vorstandsmitglied des Tiroler Jägerverbandes AD Hermann Haider, den



30 Jahre JHBG Lavant

Landeshornmeister Mag. Markus Bodner, die Fahnenabordnung des Tiroler Jagdschutzvereins Bezirksstelle Lienz mit Obmann Alfons Klaunzer und die Heimatdichterin Hilda Außerlechner begrüßen. Anschließend an den Festgottesdienst wurden im Festakt die Gründungsmitglieder für 20 Jahre Jagdhornbläser mit dem Jagdhornbläser-Ehrenzeichen in Silber des Tiroler Jägerverbandes ausgezeichnet. In besonders passenden Versen trug Hilda Außerlechner ein Jubiläumsgedicht vor, das sie den Kartitscher Jagdhornbläsern widmete. Als Gratulanten waren die Jagdhornbläsergruppen aus Deferegggen, aus Lavant, aus Garsten in Oberösterreich und aus Maria Luggau gekommen. Sie ließen herrliche Jagdhornweisen bei der Agape am Kirchplatz und beim Jagdhornfest am Nachmittag erklingen.

30 Jahre Osttiroler Jagdhornbläsergruppe Lavant

Am Samstag, 4. November 2017 fand in Lavant die Bezirkshubertusfeier der Osttiroler Jägerinnen und Jäger statt. Angeführt von der Jägerfahne des Tiroler Jagdschutzver-

eines Bezirksgruppe Osttirol zog ein langer Pilgerzug den historischen Kirchbichl hinauf zur Wallfahrtskirche Lavant. Die Jagdhornbläser aus Kals, Kartitsch und Lavant begleiteten den Zug musikalisch. Der Ortspfarrer Dekan Mag. Bernhard Kranebitter zelebrierte die Hubertusmesse, die von den Lavanter und Kartitscher Jagdhornbläsern mit schönen Melodien musikalisch umrahmt wurde. Nach der Kranzniederlegung für die verstorbenen Jagdkameraden durch den Bezirksjägermeister Ing. Martin König und den Bezirksobmann des Jagdschutzvereins Alfons Klaunzer folgte die Ansprache des Landesjägermeisters Anton Larcher. Mit klaren Worten schilderte er das Spannungsfeld, in dem wir Jäger uns befinden. Alle Teilnehmer, Jäger wie Festgäste, waren anschließend in der „Römerstube“, dem Gemeindesaal von Lavant, zum Jubiläumsfest 30 Jahre Osttiroler Jagdhornbläsergruppe Lavant eingeladen. In Form einer PowerPoint-Präsentation erfuhren die Festteilnehmer von der Geschichte der Lavanter Bläser, von den Anfängen im Jahre 1987 bis heute. In abwechslungsreichen Bildern wurde auch von der Teilnahme an acht nationalen und 14 internationalen Jagdhornbläserwettbewerben sowie einer Europameisterschaft in Dänemark berichtet, die jeweils mit dem Leistungsabzeichen in Gold belohnt wurden. Das Jubiläumsfest wurde auch von den Kalser und Kartitscher Jagdhornbläsern musikalisch mitgestaltet. Zum „Grünen Abend“ spielten die „Kuenz Buam“ mit ihren originellen und schmissigen Liedern und Tänzen auf. Die Osttiroler Jagdhornbläsergruppe Lavant besteht derzeit aus zehn Bläsern, die Instrumente sind dreiwindige Parforcehörner in Es-Stimmung (Naturhorn ohne Ventil), die Bläsertracht ist die vom Maler Franz von Defregger entworfene Dölsacher Schützentracht, jedoch nicht in der Originalfarbe braun-rot, sondern in der „Jägerfarbe“ grau-grün.



20 Jahre JHBG Kartitsch: v.l.: Landeshornmeister Mag. Markus Bodner, Hermann Haider (TJV), Bgm. Josef Außerlechner, die Geehrten Franz Kofler, Anton Egger, DI Harald Sint und Georg Klammer, BJM Ing. Martin König, im Hintergrund die Fahnenabordnung des Jagdschutzvereins



Ehrungen mit dem Ehrenzeichen der Tiroler Jagdhornbläser im Jahr 2017

So wie in vielen anderen kulturellen oder sportlichen Vereinen erhalten auch Jagdhornbläser für langjährige Vereinszugehörigkeit Ehrenzeichen und Urkunden überreicht: für mehr als 10 Jahre das Jagdhornbläser-Ehrenzeichen in Bronze, für mehr als 20 Jahre in Silber, für mehr als 30 Jahre in Gold. Außerdem können Personen für außerordentliche Unterstützung der JHBG das Ehrenzeichen in Gold für Förderer erhalten.

Erpfendorfer Jagdhornbläser:

Ehrenzeichen in Gold für Förderer an Johann Mayr

➔ **JHBG Kartitsch:** Obmann Anton Egger, Hornmeister Franz Kofler, DI Harald Sint und Georg Klammer jeweils Ehrenzeichen in Silber

➔ **Osttiroler JHBG Lavant:** Ehrenzeichen in Gold für Ehrenobmann Hans-Peter Tabernig, Viktor Stanglechner und Obmann Herbert Oberhauser, Ehrenzeichen in Silber für Hornmeister Markus Bodner, Martin Laßnig und Norbert Joast, Ehrenzeichen in Bronze für Thomas Mair, Johann Winkler und Josef Pacher, Ehrenzeichen in Gold für Förderer an Bgm. Oswald Kuenz, BJM Martin König und Johann Steiner.

Besondere musikalische Auftritte der Tiroler JHBG

➔ **Stubaier Jagdhornklang:** Eröffnung der Jagdmesse in Ellingen/Deutschland, Österreichisches Jägerschaftsschießen in Innsbruck/Arzl, Jagdhorn-Schaublasen in Hochburg-Ach (OÖ)

➔ **Wipptaler Jagdhornbläser:** Internationaler Jagdhornbläserwettbewerb in St. Georgen bei Murau, Volksmusikabend in Steinach



Wipptaler JHB beim Internationalen JHB-Wettbewerb in Fügen



Osttiroler JHBG Lavant beim Jagdkonzert im Rathaus Wien

➔ **Oberländer Jagdhornbläser:** Adventbasar für Kirchenorgel in Silz, Kirchenkonzert des Männergesangsvereins in Roppen

➔ **Kufsteiner Jagdhornbläser:** Festakt der Landesjägermeister-Konferenz auf der Festung Kufstein, JägerInnenwallfahrt in Mariastein

➔ **Hubertusbläser Tirol:** Vollversammlung des TJV in Igls, Volksmusikabend „Jägerisch gesungen und gespielt“ in Kufstein, Ganghofer-Woche in Leutasch

➔ **Osttiroler JHBG Lavant:** 30-Jahr-Jubiläum, Tiroler Jagdhornbläsertreffen in Kartitsch, Jagdhornkonzert im Rathaus Wien

➔ **JHBG Mieminger Plateau:** Konzertabend der Musikkapelle Mieming „Jagd in Obermieming“, nehmen alljährlich am Frühjahrsputz der Gemeinde teil

➔ **Deferegger Jagdhornbläser:** Bezirksjägertag in Lienz, Jagdhornbläsertreffen in Kartitsch, TV-Filmaufnahme „Melodien der Berge“ in der Jagdhausalm, volkstümliche Abende in St. Jakob i. Def.

➔ **JHBG Kartitsch:** Jahreshauptversammlung des Tiroler Landesjagdschutzvereins 1875 Lienz, 20-Jahr-

Jubiläum und Tiroler Jagdhornbläsertreffen in Kartitsch, Bezirkshubertusfeier in Lavant, „Bergweihnacht“ in Kartitsch

➔ **Außerferner Jagdhornbläser:** Zeugnisvergabe an Jungjäger, Jägerschitag, Wildwocheneröffnung in Stanzach

➔ **Bezirksjagdhornbläser Landeck:** Jagdhornkonzert im Rathaus Wien, Jägerschießen und Treibjagd der JHBG

➔ **Erpfendorfer Jagdhornbläser:** Jagdkonzert im Hotel Kitzbüheler Horn, Verleihung der Ehrenurkunde an Förderer Johann Mayr

➔ **Gurgltaler Jagdhornbläser:** Bezirksversammlung und Bezirkstrophäenschau, Jägerball in der „Trofana“

➔ **Jagdhornbläser Aufenfeld:** Zeugnisverteilung an Jungjäger in Straß, Bergmesse in Distelberg

➔ **JHBG Kals am Großglockner:** Bezirkshubertusfeier in Lavant, neue Wildkühle in Kals

➔ **Wildschönauer Jagdhornbläser:** Bezirksversammlung in Kufstein, Festwagen beim Umzug Wildschönauer Talfest

➔ **JHBG Wattens:** Bezirkstrophäenschau und Abwurfstangenschau in Seefeld, 7 Mal Hirschfeier

➔ **Jagdhornbläser der Hegegemeinschaft Karwendel:** Trophäenschau, Abwurfstangenschau und Abschluss Berufsjägerkurs in Rotholz

➔ **Brixentaler Jagdhornbläser:** Hundetag Club Dachsracke in Kitzbühel, Festwagen beim Umzug des Bezirksmusikfestes in Kirchberg, 14 Mal musikalische Umrahmung zum Theater „Der Brandner Kaspar“ in Westendorf

➔ **Tiroler Jagdhornbläser:** Jahreshauptversammlung der Tiroler Jagdaufseher, Silberner Bruch, Tiroler LJSchV 1875, Tag des Wildes, „Jungjägerschlag“ im Jägerheim, Trophäenschau Innsbruck-Stadt

Mag. Markus Bodner, Landeshornmeister

Spargel, Hirschrücken, Bärlauch mit Trüffelkartoffeln und Hollandaise

Zubereitung

Den Hirschrücken parieren und in vier Stücke schneiden. Aus Wacholder, Pfeffer und Koriander im Mörser eine Gewürzmischung bereiten und den Rücken damit einreiben. Eine Stunde marinieren lassen.

Für die Hollandaise die Schalotte, eine Handvoll Spargelschalen, Brühe, Essig und Wein aufkochen und einreduzieren lassen. Danach abseihen, es sollten etwa 50 ml Flüssigkeit übrigbleiben. Die Eier trennen und die Dotter dazugeben. Im Wasserbad schaumig aufschlagen, die zerlassene Butter zugeben und weiter aufschlagen. Mit Salz und Cayennepfeffer abschmecken. Zum Schluss den Estragon dazugeben.

Die Kartoffeln schälen, halbieren und in Salzwasser kochen. In Butter schwenken. Den Spargel schälen und die Enden abschneiden. Alufolie mit zerlassener Butter bestreichen, den Spargel darauflegen, mit Salz, Butter und Zucker würzen und in der Folie einschlagen. Im Rohr bei 180 Grad etwa 30 bis 40 Minuten garen (je nach Spargelstärke).

Den Hirschrücken in Butterschmalz braten und mit Salz würzen. In eine Küchenmaschine Pinienkerne, Bärlauch, Öl, Parmesan, Salz und Pfeffer geben und ein feines Pesto mixen. Den Spargel aus der Folie auf Teller geben, Hirschrücken und Kartoffeln mit Hollandaise nappieren und mit Bärlauchpesto ergänzen.

Rezept: Sieghard Krabichler



Zutaten für 4 Personen:

1,2 kg weißen Spargel,
Butter, Zucker,
Alufolie,
800 g Hirsch- oder Rehrücken,
Wacholderbeeren,
Pfefferkörner,
Koriandersamen,
Butterschmalz,
6 Eier, 1 Schalotte gewürfelt,
50 ml Balsamessig weiß, 50 ml Weißwein,
200 g Butter, Saft und Schale einer Limette,
einige Blättchen Estragon,
1 Prise Cayennepfeffer,
100 ml Brühe, 100 g Pinienkerne,
200 ml Rapsöl, 100 g frischen Bärlauch,
50 g Parmesan, Salz, Pfeffer,
800 g Trüffelkartoffeln (oder andere)

Haben Sie ein schönes Wildrezept?

Bitte schicken Sie es uns unter Angabe von Name, Adresse und Telefonnummer an:
sik@bezirksblaetter.com

Bitte ein Foto des Rezepts mitschicken, Handybild reicht. Mit etwas Glück stellen wir Ihr Rezept an dieser Stelle vor.



Wein des Monats

Merlot Reserve 2016 Leo Aumann, Tribuswinkel

Anfang der 1990er übernahm Leo Aumann den gemischten landwirtschaftlichen Betrieb und richtete ihn auf den Weinbau aus – mit großem Erfolg! Leo Aumann weiß die vielfältigen geologischen Gegebenheiten in der Thermenregion bestens zu nutzen. Das stellt er mit facettenreichen und herkunftstypischen Weinen jedes Jahr aufs Neue unter Beweis.

Auge: dunkles Rubingranat

Nase: zarte Kräuterwürze, Kirschen und Zwetschken

Gaumen: elegante Röstaromen, feine Würze, süßes Beerenkonfit

Sorte: Merlot

Alkohol: 13,5 % vol., ideale Genussreife bis 2026

Artikelnummer: 21444 16, Einzelpreis pro Fl. € 11,40

Erhältlich bei:



VINORAMA Weinversandgesellschaft m.b.H.
A-6300 Wörgl - Wörgler Boden 13-15
Tel.: +43 5332 785578 - Fax: +43 5332 785588
E-Mail: viro@vinorama.at - www.vinorama.at

Nissan X-Trail

Weniger ist manchmal mehr!



IM TEST

Optimierter SUV mit vertraut-verlässlichem Charakter

Harte Schale, weicher Kern: Verpackt in robustes eigenständiges Design präsentiert sich der Nissan X-Trail komfortabel und funktional. Der Bestseller fährt auf Wunsch mit Annehmlichkeiten wie einer elektrisch öffnenden Heckklappe inkl. Gestensteuerung oder einem Premium-Audiosystem vor. Der stylische SUV bietet die Wahl zwischen zwei Antriebsvarianten, drei Motorisierungen und vier Ausstattungslinien.

Autoren: Karl Künstner, Bezirksblätter Tirol und Petra Mühr, autenticio

Der muskulös anmutende Nissan X-Trail vermittelt Stärke und Abenteuerlust, wirkt mit seinen fließenden Linien zugleich aber auch sportlich und vor allem elegant. Zu seinen Stärken zählen die herausragende Praxistauglichkeit und der große Innenraum mit bis zu 1.982 Litern Gepäcksvolumen.

Technisches Highlight ist das Allradsystem All-Mode 4x4-i System. Über einen Dreh-

regler auf der Mittelkonsole kann der Fahrer zwischen 2WD-Antrieb, Auto-Mode und dem Lock-Modus mit permanentem Allradantrieb wählen. Im standardmäßig eingestellten Auto-Mode erkennt das System schon im Vorfeld ein drohendes Durchdrehen der Räder und kann das Antriebsmoment zwischen Vorder- und Hinterachse entsprechend verteilen. Auf anspruchsvollem Terrain werden im Lock-Modus

alle vier Räder permanent angetrieben. Neben dem kraftvollen 2-Liter-Diesel steht auch ein 96 kW (130 PS) starker 1,6-Liter-dCi zur Wahl. Beide lassen sich mit dem intelligenten Allradantrieb ALL-MODE 4x4i kombinieren, die Kraftübertragung übernimmt wahlweise das Sechsgang-Schaltgetriebe oder die XTronic Automatik. Die dritte Antriebsvariante ist der 120 kW (163 PS) starke 1,6-Liter-DIG-T-Benziner. ■



Antrieb: ★★★

Beim ambitionierten Beschleunigen gönnt sich die Automatik einige Nachdenksekunden, aber arbeitet sonst sehr ordentlich.

Fahrwerk: ★★★

Allzu zügig in die Kurve zu glücken quittiert der X-Trail mit leichter Seitenneigung. Sein bevorzugtes Revier ist eindeutig die komfortable und gemütlich zurückgelegte Langstrecke.

Ausstattung: ★★★★★

Für das Einstiegsmodell „Visia“ (ab 26.190 Euro) gibt es bereits Parksensoren vorne und hinten. Unsere Testvariante „Tekna“ bietet serienmäßig eine Armada an Fahrerassistenz- oder Komfortfeatures wie beheizbare erste und zweite Sitzreihe sowie Lenkrad oder elektrisch zu betätigende Heckklappe.

Innere Werte: ★★★★★

Sowohl im Cockpit als auch im Fond steht den Insassen jede

Menge Platz zur Verfügung, optional gibt es zwei zusätzliche Einzelsitze in der dritten Reihe – perfekt für Familien.

Sicherheit: ★★★★★

Das Nissan Safety Shield für 360° Sicherheit umfasst – serienmäßig bei Tekna – Querverkehrswarner, Einparkassistent, Müdigkeitserkennung und Totwinkel-Assistent. Eine Rundumkamera vervollständigt das behütete Fahrgefühl.

Umwelt: ★★★

Normverbrauch sind 148 Gramm CO₂ pro Kilometer und 5,6 Liter Diesel auf 100 Kilometer.

Bewertungsschlüssel

Perfekt	★★★★★
Gut	★★★★
Passt	★★★
Geht noch	★★
Schwach	★

Daten & Fakten

Modell & Preis:

Nissan X-Trail Tekna, ab € 38.792,-

Motor & Getriebe:

2-Liter-Vierzylinder-Diesel, 1.995 ccm Hubraum, 130 kW/177 PS bei 3.750 U/min., 380 Nm max. Drehmoment bei 2.000 U/min, Xtronic-Automatikgetriebe, Frontantrieb.

Fahrleistung:

Spitze: 199 km/h, 0–100 km/h: 9,6 Sekunden.

Maße & Gewicht:

Länge/Breite/Höhe: 4,69/1,83/1,70 m, Kofferraum: 585 Liter, Gewicht: 1.828 kg, Zuladung: 557 kg.

Garantie: 3 Jahre/100.000 km







NISSAN X-TRAIL ACENTA
2.0 dCi, ALL-MODE 4x4i, 130 kW (177 PS)
Tagezulassung, Brilliant White

AKTIONSPREIS: € 32.900,-
statt Listenpreis² € 44.298,48

- Fahrerassistenz-Paket, Panorama-Glasdach
- NISSAN Safety Shield für 360° Sicherheit u.v.m.

Gesamtverbrauch l/100 km: Stadt 6,3, Überland 5,3, gesamt 5,6; CO₂-Emissionen: gesamt 149,0 g/km.

Abb. zeigt Symbolfoto. ¹Maximale Ersparnis gegenüber dem Listenpreis für ein nicht zugelassenes Neufahrzeug bei Kauf der hier beworbenen Tageszulassung NISSAN X-TRAIL ACENTA. ²Listenpreis für ein nicht zugelassenes Neufahrzeug. Das Angebot gilt nur solange unser Vorrat reicht.

**JETZT € 11.398,-
BIS ZU SPAREN!!**



Fürstenweg 93 a • 6020 Innsbruck • Tel.: 0512/281 741
office@ostermannibk.com



Biologie-Unterricht für Jungfüchse.





Verschenke Jagdzeitungen „JAGD IN TIROL“
von Jänner 2012 bis Dezember 2017 gegen Abholung
– Schnann am Arlberg. Tel. 0680 2150611.

VERGEBE JAGDGELEGENHEIT

AUF ROT-, GAMS- UND REHWILD IN DER WILDSCHÖNAU.
JAGDHÜTTE VORHANDEN. TEL.: +43 (0) 676 6750512

Vergebe **ABSCHUSS EINES BIRKHAHNES**
im Arlberg-Gebiet. Preis nach Vereinbarung.
Telefon: 0664/3844903

Suche **JAGDMÖGLICHKEIT IM WIPPTAL**,
mit eventueller Jagdkarte für Kahlwild oder
auch nur Abschüsse. Tel. 0039/348 6929189

**Hauptberuflicher Jagdgehilfe sucht
Neuanstellung, auch auf geringfügiger
Basis möglich. Mit allen Revierarbeiten
bestens vertraut.**

Zuschriften unter Chiffre 1072 an den Tiroler Jägerverband,
Meinhardstraße 9, 6020 Innsbruck.

WEGEN VERTRIEBSAUFLÖSUNG SÄGEWERK IN INNSBRUCK GÜNSTIG ZU VERGEBEN:

Pflöcke zum Aufforsten, Latten zum Selberspitzen, Stapel-
dächer mit Wellblech in verschiedenen Größen, Motorpumpe
zum Spritzen sowie Kurzware Bretter. Bei Interesse bitte
um Kontaktaufnahme unter der Tel.: 0512/341226.

Fahrzeugtechnik

Farmer

LKW - PKW - TRAKTOREN

Fachwerkstätte
für LKW, PKW und
Landmaschinen



Neue Landstraße 2a
6123 Terfens Tel. 05242/21011
www.farmer-kfz.at



LADA TAIGA 4X4

- Untersetzung,
- in diversen Aus-
führungen erhältlich.

VERKAUFE HOCHSITZ FÜR 2 PERSONEN

- ❖ Alle Metallteile wurden galvanisiert
- ❖ 10 Jahre Garantie aufs Durchrostern
- ❖ Imprägniertes Holz
- ❖ 3 m Standard hoch
- ❖ Einfach zum Aufstellen
- ❖ Abholpreis: € 240,-

Andrea Seipelt, Leutasch, Tel. 0676/7315913
oder per E-Mail: an.seipelt@gmail.com



JAGDVERPACHTUNG

Die Jagdgenossenschaft Pfafflar (im Tiroler Lechtal Bezirk Reutte)
verpachtet ab sofort das Genossenschaftsjagdgebiet Pfafflar von
3.060,68 ha auf die Dauer von 10 Jahren.

JAGDBARE WILDARTEN:

Rot-, Reh-, Gamswild, Murmel, Birkhahn

Im Revier sind 3 Rotwild- und 3 Rehfütterungen,
1 Jagdhaus und 1 Jagdhütte vorhanden.

Nähere Auskünfte beim Obmann der Jagdgenossenschaft Pfafflar:

Herrn Helmut Kathrein, Bschrabs 60, A-6647 Pfafflar, Telefon 0043 664 59 36 274,
E-Mail: jagd@pfafflar.eu

Interessenten werden ersucht, ein schriftliches Angebot bis **20. Mai 2018** beim
Jagdobmann abzugeben.

Die Verpächter behalten sich ausdrücklich das Recht der freien Vergabe vor.

Für die Jagdgenossenschaft Pfafflar: *Obmann Helmut Kathrein*



Rehwildabschuss Höhe Wattens zu vergeben. Telefon: 0680/4041361

Vergebe Gamsabschüsse in einem schönen Bergrevier in Tirol.

Zuschriften unter Chiffre 1073 an den TJV, Meinhardstraße 9, 6020 Innsbruck

Wir vergeben Schwarzwildabschüsse in unserer Donau-Au.

Telefon: 0676/83767693 oder www.aujagd.at

BIRKHAHNABSCHUSS
im Tiroler Oberland **GÜNSTIG** zu vergeben!
Tel: 0043-664 160 2009 od. 0043-664 390 7750

SCHWARZWILDWOCHENENDE/BAYERN € 300,-
SW UNBEGR. IN MENGE, INKL. 2x ÜN MIT FRÜHSTÜCK,
INKL. WILDBRET, JAGDFÜHRUNG.
schwarzwild@gmx.de oder Telefon: +49/157 84 29 1031

TOSCANA, SAN VINCENZO

FEWO direkt am Meer, ruhige Lage, Nebensaison bes. günstig, bis 5 Personen.
Tel. 0049 863898860 oder 0039 565 701883

ANSITZJAGD IM SAUENKERNGEBIET

Bayern/CZ Grenze, 2 Tage inkl. Ü/F und komplettes Wildbret € 250,-,
nur Schwarzwildabschuss und Trophäe € 150,-
Tel. +49 (0)170 44 65 235 oder +49 (0) 9632-916988

ABSCHUSSPAKET FÜR DIE JAGDSAISON 2018 ZU VERGEBEN IN EINEM REVIER AM ACHENSEE:

- Rotwild: Hirsch I, Hirsch III, 5 Stk Kahlwild,
 - Gams: 1 Bock KI I, 2 Böcke KI II, 3 Böcke KI II, 1 Geiß KI I, 2 Geißen KI II, 3 Geißen KI III,
 - Rehwild: 1 Bock KI I, 2 Böcke KI II, 2 Böcke KI III, 5 Rehgeißen
- Benützung einer kleinen Jagdhütte möglich. Tel: 0664 15 43 15 8

TIERPRÄPARATOR
Gerhard Dindl
A-6320 Angerberg, Achleit 226
Mobil 0664/945 23 66, 0664/35 32 600




Präparationen aller Vögel und Säugetiere
Restaurierung - Museumsarbeiten auskochen und bleichen



POLARIS
Winterfahrzeuge
+ Tandem-Anhänger als Mietgerät!



VONBLON power
VORARLBERG-TIROL-SALZBURG
Tel: +43 (0)5552 - 63868
www.vonblon.cc

Gravierter Steintisch
Bist du auf der Suche nach einem besonderen Tisch für deine Hütte oder Garten oder suchst du nach einem perfekten Geschenk? Dann bist du bei uns genau richtig!
Tel. 0041 79 610 30 51



TROPHÄEN
auskochen – bleichen – zuschneiden
in 1A-Qualität
Präparator Kaser | Leopoldstr. 55a | 6020 Innsbruck
Tel. 0512/57 09 88 • Nähe Grassmayr-Kreuzung

Spezial-Heu und Luzerne in Kleinballen, warm-luftgetrocknet (nicht gehäckselt) zu verkaufen
Tel. 0664/21 21 041

Begrünungstechnik
Schneeräumung - Transporte
NF Franz
www.schneiderhof.com
Agrarprodukte - Agrardienste
6105 Leutasch 0664 / 21 21 041
Platz 95 schneiderhof@aon.at

BIKASH® WILDSALZ



- mind. 97 % reines Natursalz
- ohne Verunreinigungen
- witterungsbeständiger
- gute Erkennbarkeit auf große Entfernung

DI Göldner Peter Consulting-Agrarmarketing
Tel. 0664/44 54 742 | www.oekogold.at
E-Mail: goeldner@oekogold.at

Wir fertigen Ihre Jagdhütte vom Fundament bis zum Flug – Schlüsselfertig!




Bernhard PRANTL
IHR TISCHLER

TISCHLEREI BERNHARD PRANTL
Rechenaustraße 33
6450 Sölden
Tel. 0664/5702217
info@tischlerei-prantl.net
www.tischlerei-prantl.net



Zillertaler Lodenerzeugung

Familienbetrieb erzeugt erstklassige Lodenstoffe in verschiedenen Stärken sowie Lodenhosen, Lodennumhänge, Lodengamaschen, Lodenfäustlinge, Schafwolldecken, Strickwolle und Schafwollteppiche nach Maß.

David Kreutner 6265 Hart i. Zillertal, Rosenstraße 13
Tel. & Fax: (0043) 0 52 88/63 1 91

DEN STADL VOLL MIT *ABWURFSTANGEN* ODER GEWEIH-TROPHÄEN?

Oder doch nur ein paar wenige? Wir kaufen sie zu besten Preisen mit verlässlichem Service!

Hirschalm GmbH, Tel. 02766140024, E-Mail: office@hirschalm.net

SPACER ALLE MARKEN
ALLE MODELLE

Telefon: 0049 7303 2222
www.spacer.at

FAHRZEUG HÖHERLEGUNG

Qualität für die aktive Jagd www.knobloch-jagd.de

Alu-Hochsitz Superleicht
Klemmstativ "Adlergriff"
Bergstockspitze
Ellenbogenmulle

Lieferzeit: 1-2 Tage, gegen Rechnung keine Nachnahme
Preisänderungen vorbehalten.

Heck-Pack - einfach besser !!!

Individuell handgefertigte Jagdwaffen, auch Handel, Beratung und Zubehör – alles aus Meisterhand.



Bernd Tangl | Hermann-Kuprian-Weg 11 | A-6464 Tarrenz
Tel. 0664/913 9914 | E-Mail: bernd@waffen-tangl.at

TROPHÄEN WEISSMANN

Grainau, bei Garmisch-Partenkirchen

Ankauf von Abwurfstangen (Reh, Hirsch) sowie Jagdtrophäen pro kg € 16,50 – bei Abholung, bei Zustellung nach Grainau pro kg € 18,00

Telefon: 0049 (0) 8821 / 81253

KASER

PRÄPARATOR SEIT 1976

6020 Innsbruck • Leopoldstraße 55a
Tel.: 0512/57 09 88 • Nähe Grassmayr-Kreuzung

PELZ- UND LEDERMODEN

Erika Roehr – Kürschnermeisterin

Anfertigung von Hirschlederhosen und Jacken
Verarbeitung von Rotfuchsfellen zu Decken, Kappen, Kragen u.v.m.

Tel. 0676/4058405

E-Mail: erikaroehr@gmail.com, Versuchsfeld 4b, 6074 Rinn / Wiesenhöhe

TYROTEC

IHR PARTNER IN SACHEN JAGD & SPORTWAFFEN AUS TIROL
+43 664 834 28 44 | office@tyrotec.com | www.tyrotec.com

POLARIS WinterQuad
+ Tandem-Anhänger als Mietgerät!

VONBLON power
VORARLBERG-TIROL-SALZBURG
Tel: +43 (0)5552 - 63868
www.vonblon.cc

Online-Shop: www.heck-pack.de Wild und Hund Praxistest Urteil: sehr gut ★★★★★

NUR bei HECK-PACK erhältlich **Heck-Pack** mobile Hecktransporter-Systeme

WILDHECKTRANSPORTER - mit EEC-Zulassung -
der Heckträger mit Schnellverschluss und EU-weiter Straßenzulassung!

1 feuerverz. Hecktransp. "Optimal" 1000x500x125	169,90€
1 feuerverz. Hecktransp. "Optimal L" 1000x500x175	189,90€
1 feuerverz. Hecktransp. "Optimal XL" 1000x600x175	199,90€
1 Beleuchtungsatz 7 oder 13 poliger Stecker inkl. einer Alu-Schutzeinrichtung für Beleuchtung und weiteres vielfältiges und sinnvolles Zubehör	89,00€

Bei Bestellung eines Hecktransp. 2 Spann. - 4m gratis
Lieferzeit: 1-2 Tage, gegen Rechnung keine Nachnahme
Preisänderungen vorbehalten.

GRATIS PROSPEKT anfordern!

Heck-Pack GmbH & Co. KG - Krauthof 6 - 53783 Eitorf - Fax 0049 (2243) 842785 - Tel. 0049 (2243) 3551 - info@heck-pack.de

UNGARN: Jagen mit Sepp Stessl
Jagen zu Fixkosten!!!
Rehbockjagd, Schwarzwild und Hirschjagdmöglichkeiten in Top-Revieren.

Anfragen an: Sepp Stessl, Tel.: 0664 2238065
jagd.stessl@gmail.com, www.erlebnisjagd.info

WIR KAUFEN STÄNDIG ZU GUTEN PREISEN

ROTHIRSCHGEWEIHE, WEDEL
(mindestens 220 Gr., € 8,-/Stk.)

BRUNFTRUTEN (mit Hoden+ Haaren, Haareinsatz am Ende, mindestens 42 cm, Durchmesser 4 cm, € 10,-/Stk.)

Ox-Gallstone Roast Beef E. Tenggigkeit • Ox-Gallstone GmbH
Wilhelm-Busch-Gasse 43 • 1190 Wien
☎ 0664/888 72 000/001 od. 01/32814 31 • E-Mail: info@oxgall.eu

ARGO-Rad-/Raupenfahrzeug
Fahren, wo alle Wege enden!

- schwimmfähig aus eigener Kraft
- 6x6 oder 8x8 meistern jedes Terrain
- geringer Bodendruck, sehr steigfähig und wendig
- ideal für Sumpf und Gebirge
- ganzjährig durch Raupenketten
- multifunktional durch riesiges Zubehör-Angebot



Auch mit Straßenzulassung

www.argoatv.de | info@argoatv.at

Tel.: +49 (0) 92 62/99 39 06 | Fax: +49 (0) 92 62/99 39 08

FINDEN SIE UNSERE PRODUKTE
IM EXKLUSIVEN FACHHANDEL
UND ONLINE AUF WWW.SWAROVSKIOPTIK.COM

EL RANGE AM GIPFEL DER *PERFEKTION*



Vor Ihnen: Herausforderungen wie weite Distanzen und steiles Gelände. In Ihrer Hand: die perfekte Kombination aus Ergonomie und exzellenter Optik. Das EL Range überzeugt mit gestochen scharfen Bildern und präziser Winkel- und Entfernungsmessung. Durchdacht in jedem Detail, setzt dieses Fernglas mit dem FieldPro Paket einen Maßstab in Komfort und Funktionalität. Wenn Augenblicke entscheiden – SWAROVSKI OPTIK.

SEE THE UNSEEN
WWW.SWAROVSKIOPTIK.COM



SWAROVSKI
OPTIK